

Jahresbericht 2006 der Wirtschaftsuniversität Wien

Leistungsbericht gemäß Universitätsgesetz 2002



Inhalt

Vorwort des Rektors	5	
Vorwort des Vorsitzenden des Universitätsrates	10	
Organisation und Profilbildung	13	
▪ Die WU als unternehmerische Universität		
▪ EQUIS: Internationales Gütesiegel für die WU		
▪ Einrichtung eines International Boards		
▪ Budgetvergleich zwischen der WU und ausländischen Wirtschaftsuniversitäten		
▪ Faculty		
Forschung	25	
▪ Erfolgreiche Forschungsprojekte von WU-Forscher/inne/n		
▪ Preise und Auszeichnungen		
▪ Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung		
▪ Initiativen für die Forschung an der WU		
Studium und Weiterbildung	45	
▪ Neue Studienarchitektur: Seit Herbst 2006 Realität an der WU		
▪ Das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
▪ Wirtschaftsrecht – eine wegweisende Kombination		
▪ Studienprogramme der WU		
▪ Die Masterprogramme der WU ab Wintersemester 2007/08		
▪ Studierendenstatistik		
▪ Initiativen zur Erleichterung des Studienalltags		
▪ Serviceleistungen für Studierende		
▪ Stärkung der Qualitätskultur in der Lehre		
▪ Förderung der „High Potentials“		
▪ WU Executive Academy: Weiterbildung auf höchstem Niveau		
▪ Zentrum für Berufsplanung (zBp): Recruiting direkt an der Universität		
Internationales und Mobilität	67	
▪ WU goes international		
▪ Eingebunden in internationale Netzwerke		
▪ Faculty-Exchange		
Gesellschaftspolitische Aufgaben	87	
▪ Universitätsbibliothek		
▪ Gleichstellung und Frauenförderung		
▪ Weitere Aktivitäten		
External Relations	93	
▪ WU-Alumni-Club: Beziehungen fürs Leben		
▪ Stärken kommunizieren: Projekte aus dem Bereich External Relations		
▪ WU-Chronik		
Campus und Ressourcen	107	
▪ Sichere IT-Infrastruktur wird immer wichtiger		
▪ Perspektiven für wissenschaftliche Karrieren und Personalentwicklung		
▪ Projekt „Ein neues Gebäude für die WU“		
▪ Jahresabschluss		
Ausblick	119	
Personalteil	121	
Impressum	132	

Vorwort des Rektors



Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem vorläufigen Abschluss des Profilbildungsprozesses an der WU im vergangenen Jahr brachte 2006 wieder eine Reihe von wichtigen Entscheidungen und Veränderungen. Im Vordergrund der Arbeit standen die Entwicklung und der erfolgreiche Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für die Jahre 2007–2009, die vollständige Umstellung der Studienarchitektur auf das so genannte „Bologna-System“ sowie die Arbeiten an einer internationalen Akkreditierung, die als weltweit anerkanntes „Gütesiegel“ von der WU angestrebt wurde; eine Initiative, mit der die WU in Österreich absolutes Neuland betreten hat.

Die Leistungsvereinbarung zwischen Ministerium und Universität ist nicht nur ein Herzstück der Universitätsreform, wie sie durch das UG 2002 vorgegeben

wurde. Sie bringt auch eine Reihe von Vorteilen für die Universitäten, dazu zählen ein gesichertes Budget für drei Jahre, eine flexible, zielorientierte Mittelverwendung, ein längerer Planungshorizont für wichtige universitäre Entwicklungsvorhaben und die Möglichkeit, nicht verbrauchte Budgetmittel in die Folgejahre zu übertragen. Ein Schwerpunkt der getroffenen Leistungsvereinbarung zwischen der WU und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist die Verbesserung der Betreuungsrelationen an der WU und damit die Finanzierung von zusätzlichem wissenschaftlichem Personal, um die Studierenden besser betreuen zu können. Dazu kommen wichtige Schritte der Profilbildung in der Forschung, insbesondere durch die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Mittel- und Osteuropa.

Die Arbeiten im Rahmen des internationalen Akkreditierungsprozesses haben im abgelaufenen Jahr viele Kapazitäten gebunden, aber auch eine sehr interessante Phase der Reflexion über die Stärken und Schwächen

Vorwort des Rektors

der WU mit sich gebracht. Bis Ende September wurde ein umfassender „Self-Assessment-Report“ verabschiedet, der dann als Basis für die Einschätzung der WU-Qualität durch ein internationales Peer-Review-Team diente, das die WU Ende November besuchte. Am 27. Februar 2007 wurde dem Rektorat schließlich die erfreuliche Nachricht über den positiven Ausgang des EQUIS-Akkreditierungsverfahrens übermittelt. Ich möchte an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an all jene richten, die uns beim Akkreditierungsvorhaben unterstützt haben.

Zu weitreichenden Veränderungen kam es im Berichtsjahr in der Studienarchitektur. Die WU hat als erste österreichische Universität ihre Studien vollständig auf das Bologna-Modell umgestellt. Die neue europäische Studienarchitektur soll bis 2010 in ganz Europa umgesetzt werden und umfasst drei Stufen: Bachelor, Master und Ph.D. Im Herbst 2006 starteten an der WU die neuen Bachelorstudien und im Wintersemester 2007/08 werden mit Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht die ersten beiden Masterstudien an der WU angeboten.

Auch im Bereich der postgradualen Studien war die WU 2006 sehr aktiv. Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich entwickelte die Executive Academy der WU postgraduale Studienprogramme mit MBA-Abschluss und wird sie im europäischen Spitzenfeld positionieren. Diese Programme werden um ausgewählte hochkarätige Seminare mit international renommierten Vortragenden unter dem Motto „Learn from the Best“ ergänzt. Der gemeinsame Auftritt von WU Executive Academy und WKO wird unter dem Namen „Schumpeter Programs“ professionell aufbereitet. Das erste

Programm, der Professional MBA „Entrepreneurship & Innovation“, eine Kooperation zwischen WU und TU Wien, startete im Herbst 2006. Ab März 2007 wird auch ein modifizierter „Executive MBA“ angeboten. Dazu kommen die eigenen MBA-Angebote der WU, die mit 14 verschiedenen Schwerpunkten betrieben werden.

In der Forschung konnte die kontinuierliche Aufbauarbeit fortgesetzt werden. Im Berichtsjahr haben zwei weitere Forschungsinstitute ihre Arbeit aufgenommen. Im Frühjahr wurde das Research Institute for Gender and Diversity in Organizations eingerichtet, das sich mit Fragen von Gender und Diversität in Bezug auf Arbeit und Organisationen in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen beschäftigt. Im September hat das durch die Stadt Wien geförderte Forschungsinstitut für Altersökonomie erste Aktivitäten gesetzt. Dazu zählen die Analyse der sozioökonomischen Situation älterer Menschen in europäischen Großstädten, die ökonomische Diskussion von Pflegebedürftigkeit und Pflegeversicherung und die Betrachtung produktiver Beiträge älterer Menschen.

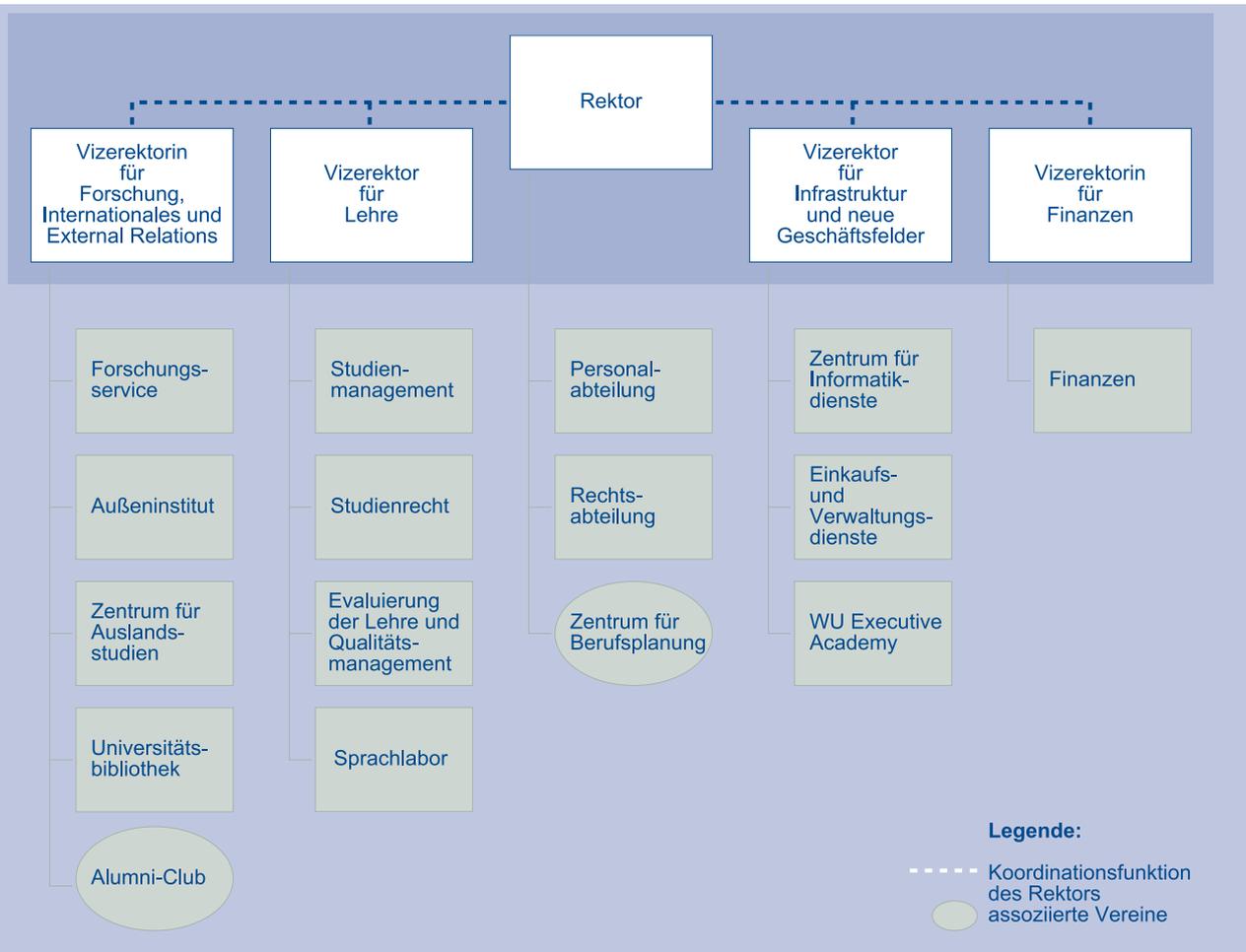
In vielerlei Hinsicht können wir also auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2006 zurückblicken. Dies ist vor allem dem Einsatz aller Angehörigen der WU zu verdanken. Im Namen des Rektoratsteams möchte ich mich daher herzlich für den unermüdlichen Einsatz bedanken.

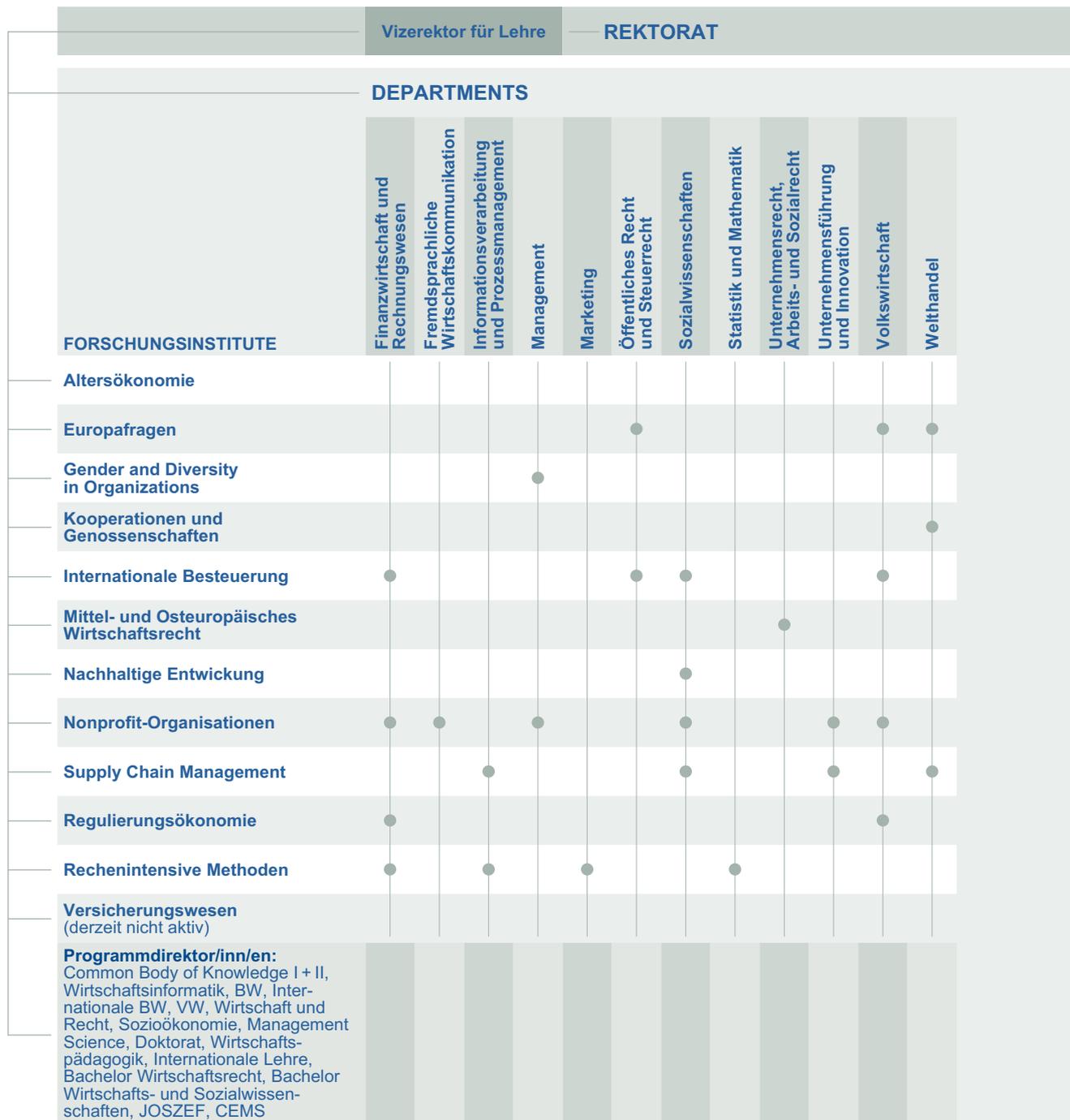


Christoph Badelt, Rektor



Vizektorin Barbara Sporn, Vizektor Horst Breitenstein, Rektor Christoph Badelt, Vizektor Karl Sandner, Vizektorin Eva Eberhartinger (v. l.)





Vorwort des Vorsitzenden des Universitätsrates

Zukunftsweisende Entscheidungen

Der Universitätsrat hat im Jahre 2006 die WU wiederum auf ihrem Weg zu zahlreichen weitreichenden Entscheidungen begleitet. So zeigte die in Österreich erstmals durchgeführte vollständige Umstellung des Studienangebots auf die Bologna-Architektur einmal mehr, dass die WU eine führende Rolle unter den heimischen wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsstätten einnimmt. Durch die Auszeichnung mit dem renommierten Gütesiegel EQUIS festigt die WU darüber hinaus ihre internationale Stellung und baut sie weiter aus.

Begonnen hat das Berichtsjahr mit personellen Veränderungen im Rektorat der WU. Nachdem o. Univ.Prof. Dr. Ewald Nowotny zum Generaldirektor der BAWAG P.S.K. bestellt worden war, wurde Univ.Prof. Dr. Eva Eberhartinger vom Universitätsrat zur Vizerektorin für Finanzen ernannt. Im Rektorat der WU sind damit bereits zwei Frauen vertreten.

Eines der langfristig bedeutendsten Themen der WU ist der für die nächsten Jahre geplante Neubau der Wirtschaftsuniversität. Dieses Thema bildete daher auch einen Arbeitsschwerpunkt des Universitätsrats. In mehreren Sitzungen wurden die rechtlichen, technischen und universitätspolitischen Aspekte des Neubaus beraten. Es ist damit zu rechnen, dass noch im Jahre 2007 eine Standortentscheidung für die neue WU fallen kann.

Erstmals nach Einführung des UG 2002 wurden für eine mehrjährige Periode (2007–2009) Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur geführt. Das Rektorat hatte bis Ende April einen Entwurf für eine solche Leistungsvereinbarung vorzulegen. Der Universitätsrat war in die Erstellung des Entwurfs eingebunden und hat die Genehmigung des Entwurfs erteilt. Die Prinzipien

wurden in mehreren Sitzungen mit dem Rektorat besprochen.

Der Universitätsrat hat seine Steuerungsaufgabe – wie in den Vorjahren – durch den Abschluss und die Ergebniskontrolle von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Rektor bzw. dem Rektorat wahrgenommen. Diese

Der Universitätsrat der WU

Dr. Ernst Theimer, Magistratsdirektor der Stadt Wien, Vorsitzender des Universitätsrates

Dr. Klaus Liebscher, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank, stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrates

Dr. Monika Lindner, Generaldirektorin des ORF

Dr. Helmut Mock, Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen

Univ.Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Weber, Gründungsdekan der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg

Vereinbarungen wurden in einem kooperativen Suchprozess auf der Grundlage der „Meilensteine“ gemeinsam entwickelt und einvernehmlich verabschiedet.

Der Universitätsrat würdigt die termingerechte Vorlage des Jahresabschlusses und die laufende Berichterstattung über die Entwicklung der Geschäftszahlen sowie die Liquiditätsplanung und -entwicklung.

Für die nahe Zukunft sieht der Universitätsrat dringenden Handlungsbedarf bei der Frage des offenen Hochschulzuges zur WU. Vor allem bei den stark nachgefragten Studiengängen könnten künftig die Qualität des Studiums und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit leiden, wenn der Gesetzgeber nicht durch die Einführung rechtlicher Möglichkeiten Abhilfe schafft. Die ungünstige Betreuungsrelation bzw. die im Verhältnis zur Studierendenzahl nicht ausreichende Personalausstattung begrenzt die Bemühungen der Wirtschaftsuniversität, ein Studium von höchster Qualität zu bieten.

Vorwort des Vorsitzenden des Universitätsrates

Zukunftsweisende Entscheidungen

Erfolgreiche Aktivitäten entfaltete die Executive Academy der WU. Nach dem Motto „Lebenslanges Lernen“ baute sie ihre Programmpalette weiter aus. Zum einen expandierte sie mit einem Executive-MBA-Programm nach Rumänien, mit Erste Bank und OMV als Sponsoren. Seit Dezember 2006 können sich Führungskräfte nun auch in Bukarest zum MBA ausbilden lassen. Zum anderen hat die Executive Academy in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich die „Schumpeter Programs“ ins Leben gerufen. Diese Studienprogramme sollen im Spitzenfeld des postgradualen europäischen Bildungsmarktes positioniert werden.

Im Namen des Universitätsrats möchte ich an dieser Stelle dem Rektorat und allen Angehörigen der WU herzlichen Dank und Anerkennung für ihre hervorragende Arbeit aussprechen.

Ich freue mich, mit diesem umfassenden Tätigkeitsbericht der Öffentlichkeit die herausragenden Leistungen der WU im abgelaufenen Jahr näherbringen zu können.

Dr. Ernst Theimer, Vorsitzender des Universitätsrates



Der Universitätsrat der WU (v. l.): Dr. Monika Lindner, Dr. Ernst Theimer, Dr. Klaus Liebscher, Dr. Helmut Mock, Univ.Prof. Dr. Wolfgang Weber



Organisation und Profilbildung

Die WU als unternehmerische Universität

Die WU kann auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2006 zurückblicken. Seit dem Wintersemester 2006/07 bietet sie als Vorreiterin in Österreich die Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Wirtschaftsrecht an und ist damit vollständig auf die europäische Studienarchitektur umgestellt. Die ersten Masterprogramme, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftspädagogik, folgen im Herbst 2007.

Mit der Aufnahme in ein weltweites Akkreditierungsprogramm setzt die WU neue Maßstäbe in der internationalen Positionierung.

Start der Bachelorstudien im Wintersemester 2006/07.

Mit Herbst 2006 hat die WU ihr gesamtes Studienangebot auf die dreigliedrige Bologna-Studienarchitektur – Bachelor, Master und Doktorat/Ph.D. – umgestellt. Die bisherigen Diplomstudien laufen innerhalb bestimmter Übergangsfristen (bis 2012/13) aus. Studienanfänger/innen können von nun an zwischen den beiden Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Wirtschaftsrecht wählen. Im Wintersemester 2006/07 konnte die WU knapp 4.500 Studienanfänger/innen willkommen heißen. Davon entschieden sich mehr als 700 für das neue Studienangebot Wirtschaftsrecht, das mit einem juristischen akademischen Grad abschließt. Im Bachelorstudium Wirtschaftsrecht können bereits im laufenden Studienjahr Lehrveranstaltungen des zweiten Studienabschnittes besucht werden, im Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vorerst die Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase.

Mit dem frühen Umstieg auf die Bologna-Studienarchitektur und der damit einhergehenden Neugestaltung der Studienpläne möchte die WU bei den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in erster Linie den persönlichen Anforderungen in Hinblick auf Management-

und Wirtschafts-Know-how in Österreich und auch international gerecht werden. Im Bereich des neuen Bachelorstudiums Wirtschaftsrecht wird die WU als Vorreiterin die primäre Anbieterin dieser Ausbildung in Österreich sein. Das Studienprogramm profitiert einerseits von der ausgezeichneten Expertise im Bereich Wirtschaftsrecht an der WU und wird andererseits die Universität im Bereich der Rechtsstudien österreichweit einzigartig positionieren.



Die Einführung der Masterstudien.

Die zweite Stufe der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur bilden die Masterstudien, die ab Wintersemester 2007/08 schrittweise an der WU eingeführt werden. Die Studierenden können hier künftig zwischen zehn spezialisierten Masterstudien wählen, die teilweise zur Gänze in englischer Sprache angeboten werden. Die beiden ersten Masterstudien, die an der WU ab

Wintersemester 2007/08 besucht werden können, sind Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht. Danach folgen nach und nach die weiteren Programme.

Die WU möchte mit ihren Master- und in weiterer Folge mit ihren Ph.D.-Programmen Studierende ansprechen, die einerseits eine akademische Karriere ins Auge fassen und andererseits nach einem breiten Studien- und Spezialisierungsangebot sowie nach einer auf aktueller Forschung basierenden Ausbildung suchen. Eine signifikante Zahl von Programmen wird zur Gänze in Englisch durchgeführt werden, um auch verstärkt Studierende aus dem Ausland und die internationale Forschungsgemeinschaft anzusprechen.

Neue Studienrichtung Wirtschaftsrecht. Das zukünftige Berufsbild von Jurist/inn/en in Österreich wird massiven Änderungen unterworfen werden. Europäische Integration, Globalisierung, internationale Handelsverflechtungen und vieles mehr werden dazu

Organisation und Profilbildung

Die WU als unternehmerische Universität

führen, dass ergänzend zur juristischen Ausbildung verstärkt fundierte wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse, internationale Orientierung, Fremdsprachen und so genannte Soft Skills nachgefragt werden. Seit dem Wintersemester 2006/07 bietet die WU daher eine völlig neue Studienrichtung an. Bei dieser in Österreich einzigartigen Ausbildung werden wirtschaftswissenschaftliche und juristische Lehrinhalte etwa zu gleichen Teilen kombiniert. Abgeschlossen wird das Studium mit einem juristischen Bachelor. (Näheres zur neuen

Studienarchitektur und der neuen Studienrichtung finden Sie im Kapitel „Studium und Weiterbildung“.)

EQUIS-Akkreditierung. Im Entwicklungsplan der WU ist die Akkreditierung bei einer angesehenen internationalen Akkreditierungsagentur vorgesehen. Im Jahr 2005 legte sich das Rektorat schließlich auf eine EQUIS-Akkreditierung (European Quality Improvement System) der European Foundation for Management Development (EFMD) fest. Im Oktober

2006 konnte in diesem Projekt mit dem EQUIS-Self-Assessment-Report ein zentraler Meilenstein erreicht werden. Das 160-seitige Dokument und sein Appendix beschreiben die WU in ihrer Gesamtheit und stellen somit eine wichtige Grundlage für den weiteren Akkreditierungsprozess dar. Vom 28. bis 30. November 2006 besuchte ein Peer-Review-Team die WU. In rund 20 Meetings mit ca. 100 WU-Angehörigen überprüfte das Team die Qualität der WU. Die Wirtschaftsuniversität ist die erste österreichische Universität, die sich mit Erfolg um eine internationale Akkreditierung bemüht hat und damit im Bereich Qualitätsmanagement Maßstäbe setzt (siehe dazu auch Seite 17).

Umsetzung der Bologna-Erklärung an der WU

Neben der im Jahr 2006 erfolgten Umstellung auf das dreistufige Studiensystem konnte die WU auch die anderen vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur vorgegebenen Ziele zur Umsetzung der Bologna-Erklärung zu einem großen Teil erreichen:

- Vergleichbare Studienabschlüsse: Die WU stellt allen Absolvent/inn/en ein „Diploma Supplement“ aus.
- ECTS-System: In allen neuen Studienplänen der WU wird die Leistung der Studierenden nach dem European Credit Transfer System (ECTS) gemessen.
- Mobilität der Studierenden: Die WU fördert in hohem Maße die Mobilität der Studierenden (siehe Kapitel „Internationales und Mobilität“).
- Mobilität der Wissenschaftler/innen: Dies ist im Personalentwicklungsplan der WU eine der zentralen thematischen Orientierungen (siehe Kapitel „Internationales und Mobilität“).
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung: Dementsprechend hat die WU erfolgreich um eine Akkreditierung bei der European Foundation for Management Development (EFMD) angesucht.
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich: Hier sind besonders die Aktivitäten im Rahmen von CEMS und JOSZEF zu erwähnen (siehe Kapitel „Internationales und Mobilität“).
- Förderung des lebenslangen Lernens: Diesem Ziel wurde mit der Gründung und dem stetigen Ausbau der Executive Academy Rechnung getragen (siehe Kapitel „Studium und Weiterbildung“).
- Beteiligung der Studierenden: Die Studierenden der WU sind im Senat und in sämtlichen Arbeitsgruppen zur Profilbildung vertreten.
- Förderung der Attraktivität des europäischen Hochschulraums: Durch die Einführung der Masterprogramme, die teils in englischer Sprache unterrichtet werden, soll die Attraktivität signifikant gesteigert werden.

Erstes Meeting des neu eingerichteten International Boards.

Im abgelaufenen Jahr hat das Rektorat ein International Board etabliert, das ihm als Beratungsgremium dienen und sowohl für die Weiterentwicklung des Forschungs- und Lehrprofils als auch für die internationale Positionierung der WU Unterstützung bieten soll. Ein

Organisation und Profilbildung

Die WU als unternehmerische Universität

erstes Treffen des Boards fand Anfang Februar 2007 in Wien statt (siehe dazu auch Seite 18).

Erste Leistungsvereinbarung zwischen WU und bm:bwk. Die Umsetzung des Universitätsgesetzes 2002 ist mit dem Abschluss einer Leistungsvereinbarung für die Jahre 2007 bis 2009 zwischen dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) und der WU in eine neue Phase eingetreten. Da eine solche Vereinbarung das erste Mal getroffen wurde, war das Verfahren relativ aufwendig und von beiden Seiten immer wieder mit Unsicherheiten behaftet. Im Vergleich zu den bisherigen Jahresbudgets bringt die Leistungsvereinbarung eine Reihe von Vorteilen für die Universitäten, unter anderem ein gesichertes Budget für drei Jahre, eine flexible, zielorientierte Mittelverwendung durch die Universitäten, einen längeren Planungshorizont für wichtige universitäre Entwicklungsvorhaben und die Möglichkeit, nicht verbrauchte Budgetmittel in die Folgejahre zu übertragen.

Das für die Universitäten von 2007 bis 2009 zur Verfügung stehende Globalbudget wird aus zwei Töpfen gespeist. 80 Prozent der Gesamtsumme werden über die Leistungsvereinbarungen auf die Universitäten verteilt. Den mit 20 Prozent kleineren Teil des Gesamtetats stellt das so genannte formelgebundene Budget dar. Bestimmte Indikatoren wie die Entwicklung der Zahl von prüfungsaktiven Studierenden und Studienabschlüssen, die Erfolgsquote der Studierenden, die Einnahmen aus Forschungsprojekten oder die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen entscheiden darüber, welche Universität wie viel von diesem Geld erhält.

Inhalt der Leistungsvereinbarung sind primär die von der Universität zu erbringenden Leistungen, wie etwa strategische Ziele, Profilbildung, aber auch Inhalt, Ausmaß und Umfang der Ziele und der Zeitpunkt der Zielerreichung, die Aufteilung der Zuweisung des Grundbudgets auf das Budgetjahr, Maßnahmen im Falle der Nichterfüllung der Leistungsvereinbarung sowie Berichtswesen und Rechenschaftslegung.

In der Leistungsvereinbarung zwischen WU und bm:bwk sind zum Beispiel die Schaffung neuer Plätze für die Speziellen Betriebswirtschaftslehren oder der Ausbau von Tutorienprogrammen für WU-Studierende als Ziele definiert. Ebenso enthalten sind die Umstellung des Personalentwicklungsplans auf die neue Studienstruktur oder die Einrichtung von Ph.D.-Programmen. Ein Kernpunkt der Leistungsvereinbarung ist die Verbesserung der Betreuungsrelationen an der WU, also die Finanzierung zusätzlichen wissenschaftlichen Personals, um die Studierenden besser betreuen zu können. Durch die Einigung über das Budget für die Jahre 2007 bis 2009 wird es der WU eher möglich sein, diese strategischen Vorhaben und Ziele zu realisieren. Darüber hinaus wird die WU mit der Schaffung eines „Kompetenzzentrums Mittel- und Osteuropa“ eines ihrer profilbildenden Vorhaben verwirklichen. Weiters wird die WU die nunmehr vollständig fälligen Mieten für das UZA 4 abdecken können.

Zielvereinbarungen mit den Departments. Anschließend an die Leistungsvereinbarung mit dem bm:bwk wurden die Departmentvorstände dazu aufgerufen, bis Ende März 2007 Entwürfe zu den Zielvereinbarungen an das Rektorat zu liefern. Danach analysierte das Rektorat diese genau und im April begannen die Zielvereinbarungsgespräche zwischen Rektorat und Departmentvorständen.

Profilbildung innerhalb der Departments. Forschungsschwerpunkte innerhalb der Departments stärken durch die Konzentration der Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit. Im Zuge des Profilbildungsprozesses erarbeitet das Rektorat daher gemeinsam mit den Departments bis zum Frühjahr 2007 Forschungskonzepte und baut sie in den Entwicklungsplan der Universität ein. Die Forschungsleistungen werden schließlich in die Leistungsverträge mit den akademischen Einheiten einbezogen. Im Rahmen von Zielvereinbarungen wurden im Jahr 2006 von Rektorat und Departmentvorständen die von den Departments zu erbringenden Leistungen für eine bestimmte Periode

Organisation und Profilbildung

Die WU als unternehmerische Universität

festgelegt. Diese bestimmen Zielgrößen wie auch Entwicklungsschritte und Schwerpunkte in der Forschung.

Erweiterter Leistungsprämienkatalog. Die WU machte im Berichtsjahr einen bedeutenden Schritt in Richtung einer besseren Wahrnehmung und höheren Wertschätzung herausragender Leistungen in den universitären Kernbereichen und einer stärker leistungsorientierten Entlohnung des wissenschaftlichen Personals. Eine im Herbst in Kraft getretene Betriebsvereinbarung regelt den gesamten Komplex der Leistungsprämien für Wissenschaftler/innen neu und umfassender als zuvor.

Für herausragende Forschungsleistungen können damit erstmals auch Prämien ausbezahlt werden. Dies stellt einen wichtigen Schritt für die Wissenschaft an der Universität dar und entspricht der WU-Gesamtstrategie zur Stärkung der Forschung. Darüber hinaus wird es künftig zweimal im Jahr eine eigene Festveranstaltung an der WU geben, bei der eine repräsentative Auswahl solcher Leistungen vorgestellt wird. Damit sollen diese auch symbolisch entsprechend gewürdigt werden (siehe dazu auch Seite 111 im Kapitel „Campus und Ressourcen“).

WU unter den Top 35. Im jährlichen „Financial Times“-Ranking der europäischen „Master in Management“-Programme befindet sich die WU unter den Top 35 der besten Betriebswirtschaftsstudien. Im Gesamtranking aller europäischen Business Schools ist die WU unter den Top 55.

Dabei sticht die WU im Detail mit einem hohen Frauenanteil, guten Karrierechancen für die Absolvent/inn/en und hoher Internationalität hervor.

CEMS als zweitbestes europäisches Studienprogramm. Das europäische Studienprogramm von CEMS (Community of European Management Schools and International Companies), das in Österreich nur an der WU angeboten wird, erreichte im Berichtsjahr den ausgezeichneten zweiten Rang im „Financial

Times“-Ranking der europäischen „Master in Management“-Programme. Der „CEMS Master in International Management“ ist eine attraktive Zusatzqualifikation, die im Rahmen eines Joint-Degree-Programms an den 17 CEMS-Universitäten erworben werden kann (siehe dazu auch Seite 78 im Kapitel „Internationales und Mobilität“).

Budgetvergleichsstudie des Instituts für Höhere Studien. Eine von der WU in Auftrag gegebene Studie zeigte sehr gut das Grundproblem der Universität auf. Während die Betreuungsrelation bei den Studierenden im internationalen Vergleich sehr schlecht ist, sieht die Situation bei den Absolvent/inn/en nicht mehr so dramatisch aus. Es wurde ersichtlich, dass die Drop-out-Rate an der WU sehr hoch ist. Das ist sicher zu einem großen Teil auf die schlechte Personalausstattung zurückzuführen. Auf diese Weise kommen jedenfalls sehr viel weniger Studierende zum Erfolg, als bildungspolitisch sinnvoll wäre (siehe dazu auch Seite 19).

Erste Aktivitäten des Forschungsinstituts für Altersökonomie. Im Herbst hat das Forschungsinstitut für Altersökonomie seine operative Arbeit aufgenommen. Im September wurde mit Richard Mühlmann der erste wissenschaftliche Mitarbeiter aufgenommen und seit Oktober sind auch die Räumlichkeiten bezogen und eingerichtet. Das Forschungsinstitut für Altersökonomie wird in den kommenden drei Jahren neben dem Thema „Pflegebedürftigkeit und Pflegesicherung“ einen besonderen Akzent auf folgende drei Bereiche legen:

- Zum einen wird die Frage behandelt, ob innerhalb Europas signifikante Unterschiede im sozioökonomischen Status der betagten Stadtbevölkerung bestehen.
- Ein zweites Forschungsgebiet, Altersarmut, schließt thematisch an die Untersuchung des sozioökonomischen Status an.
- Der dritte Schwerpunkt soll auf älteren Arbeitnehmer/innen und produktivem Altern im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten liegen.

Organisation und Profilbildung

EQUIS: Internationales Gütesiegel für die WU



Kann sich eine Universität mit einer EQUIS-Akkreditierung schmücken, hat sie eine penible Qualitätsprüfung mit Bravour bestanden. Die WU schaffte als erste und einzige Vertreterin Österreichs den Sprung in den ausgewählten Kreis von EQUIS-akkreditierten Hochschulen. Im deutschsprachigen Raum sind nur drei Universitäten mit diesem Gütesiegel ausgezeichnet. Weltweit führen nur etwa 100 Institutionen das EQUIS-Logo.

Große Bedeutung. Dem Ziel, „europäische Topuniversität“ zu werden, hat sich die WU verschrieben. Die Bewerbung um das Qualitätssiegel EQUIS (European Quality Improvement System), das „Hauptprodukt“ der weltweit anerkannten Agentur EFMD (European Foundation for Management Development) mit Sitz in Brüssel, war ein entscheidender Schritt in diese Richtung. Mit dem Setzen und der Überprüfung von Standards erleichtert EQUIS das Benchmarking und den Wissenstransfer mit anderen internationalen Topuniversitäten im Bereich der Managementausbildung. Eine Akkreditierung gilt mittlerweile als Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme an Kooperationsnetzwerken wie PIM und CEMS (PIM: Partnership in International Management, CEMS: Community of European Management Schools and International Companies). Neben der internationalen Positionierung bringt EQUIS einen Konkurrenzvorteil auf dem nationalen und internationalen Bildungsmarkt und schafft beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Abschneiden bei Universitätsrankings.

Harte Prüfung. Mitarbeiter/innen aus allen Bereichen der WU waren unter der Leitung des Rektorats an der Erstellung eines 160 Seiten starken Self-Assessment-Reports beteiligt. Dabei wurden die elf von EQUIS vorgegebenen Kerngebiete genauestens geprüft. Die kritische Auseinandersetzung mit Themen wie Strategie der WU, Verbindungen zur Wirtschaft und internationale Ausrichtung bis hin zur Qualität des Studiums war auch ein wertvoller Lernprozess und Beitrag zur Beschleunigung der qualitativen Weiterentwicklung der WU. Ein eigens dafür zusammengestelltes Akkreditie-

rungsteam, zusammengesetzt aus den Mitgliedern des Rektorats, den Departmentvorständen, der Senatsvorsitzenden, Vertreter/inne/n von Mittelbau und Studierenden sowie dem Dean der Executive Academy, akkordierte in zahlreichen Besprechungen die Inhalte jedes einzelnen Kapitels.

Kritischer Besuch. Drei Expert/inn/en aus dem Universitätssektor sowie ein Experte aus der Wirtschaft (die so genannten „Peers“) besuchten Ende November die WU und zeigten sich beeindruckt von deren allgemeiner Qualität. Prof. Chris Greensted, EQUIS Associate Director, leitete die Delegation dieses EQUIS Peer Review Visit. Weitere Mitglieder waren Prof. Christian Delporte, Rektor der belgischen FUCaM (Facultés Universitaires Catholiques de Mons), die Volkswirtin Prof. Hannelore Weck-Hannemann von der Universität Innsbruck, Vorsitzende des österreichischen Akkreditierungsrats (akkreditiert Privatuniversitäten), sowie Mario Vaupel, Leiter der in Deutschland ansässigen ERGO Management Akademie, als Vertreter der Interessen der Wirtschaft. In 20 Meetings führte dieses Team Gespräche mit etwa 100 WU-Angehörigen. Ein Gala-dinner am ersten Abend des Besuchs mit bedeutenden Kooperationspartner/inne/n, u. a. WKO-Präsident Leitl, OeNB-Gouverneur Liebscher, Bundeskanzler a. D. Vranitzky und OMV-Generaldirektor Ruttenstorfer, unterstrich die engen Verflechtungen der WU mit der österreichischen Wirtschaft.

Positives Ergebnis erreicht. Der Peer Review Visit wurde am 30. November abgeschlossen. Danach folgten ein schriftlicher Report des Teams und auf dieser Basis am 27. Februar 2007 die endgültige Entscheidung des EQUIS Awarding Body, bestehend aus 14 Vertreter/inne/n von Universitäten und Unternehmen. Die WU erhält das international anerkannte Gütesiegel EQUIS für die Dauer von drei Jahren. Damit ist die WU im deutschsprachigen Raum neben der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim, der WHU – Otto Beisheim School of Management und der Universität St. Gallen EQUIS-akkreditiert.

Organisation und Profilbildung

Einrichtung eines International Boards

Im Jahr 2006 hat das Rektorat ein International Board etabliert, das der Universitätsleitung als Beratungsgremium dienen und sowohl für die Weiterentwicklung des Forschungs- und Lehrprofils als auch für die internationale Positionierung der WU Unterstützung bieten soll.

Neue Initiativen, Restrukturierungspläne, Internationalisierung und Qualitätssicherung sowie die strategischen Entwicklungen der WU werden Schwerpunkte der Beratungen bilden. Die 13 Mitglieder des International Boards sind Entscheidungsträger/innen von führenden Universitäten und Expert/inn/en in den Bereichen Universitätsmanagement, Akkreditierung und Forschungsevaluierung. Das erste Zusammentreffen des International Boards fand Anfang Februar 2007 statt. Dabei diskutierte das Rektorat mit dem Board vor allem die Entwicklungen der kommenden Jahre und die EQUIS-Akkreditierung.

Als Mitglieder konnte das Rektorat folgende Personen gewinnen:

- Lars Bergman, President and Professor of Economics, Stockholm School of Economics
- Iris Bohnet, Professor of Public Policy, Kennedy School of Government, Harvard University
- Klaus Brockhoff, Former Rector and Professor of Business Policy, WHU – Otto Beisheim School of Management
- David Dill, Professor of Public Policy, University of North Carolina at Chapel Hill
- Jaroslava Durčáková, Former Rector and Professor of Economics, University of Economics, Prague
- George Gau, Dean and Professor of Finance, McCombs School of Business, University of Texas at Austin
- Eero Kasanen, Rector and Professor of Finance, Helsinki School of Economics
- Alfred Kieser, Professor of Organizational Behavior, Universität Mannheim
- Sijbolt Noorda, President, Association of Universities in the Netherlands
- Howard Thomas, Dean and Professor of Management, Warwick Business School
- Hans Weiler, Former Rector, University Frankfurt/Oder, Professor Emeritus of Education and Political Science, Stanford University
- Kathleen Waldron, President, Baruch College, City University of New York
- Sarah Worthington, Deputy Director and Professor of Law, London School of Economics and Political Science

Organisation und Profilbildung

Budgetvergleich zwischen der WU und ausländischen Wirtschaftsuniversitäten

Da 2006 erstmals Leistungsvereinbarungen zwischen den österreichischen Universitäten und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) abgeschlossen wurden, nahm die WU sich vor, mit einer Budgetvergleichsstudie eine objektive Verhandlungsgrundlage zu schaffen.

Deshalb beauftragte das Rektorat Anfang des Jahres das Institut für Höhere Studien mit der Durchführung einer Studie zum Vergleich der finanziellen Situation ausgewählter europäischer Wirtschaftsuniversitäten und -fakultäten. An der Studie nahmen neben der WU und der Wirtschaftsfakultät der Universität Hamburg auch die Vysoká Škola Ekonomická v Praze (VŠE, Wirtschaftsuniversität Prag), die Copenhagen Business School (CBS) und die Wirtschaftsfakultät der Universität Zürich teil. Die Hauptaussagen dieser Studie aus Sicht der WU betreffen vor allem die Bereiche Personal und Betreuungsrelationen.

Personalausstattung. Die WU war mit 20.000 Studierenden die größte an der Studie teilnehmende Universität, hat jedoch die Studierenden mit deutlich weniger Personal zu betreuen als die anderen Institutionen: Die WU verfügt über 800 Mitarbeiter/innen (in Vollzeitäquivalenten), während an der CBS und der VŠE rund 1.100 Personen beschäftigt sind. An der CBS studieren etwa 13.000 Personen und an der VŠE 15.000.

Personalstruktur. Auf der Basis von Vollzeitäquivalenten beträgt zum Beispiel der Anteil des administrativen Personals an der WU 44 Prozent. Von den untersuchten selbständigen Wirtschaftsuniversitäten ist dies der niedrigste Anteil des Verwaltungspersonals, niedrigere Anteile haben nur Wirtschaftsfakultäten, die zu einer größeren Gesamtuniversität gehören. Der entsprechende Prozentsatz liegt in Prag bei 47 und in Kopenhagen bei 50 Prozent, jedoch in Hamburg bei 34 und in Zürich bei 35 Prozent.

Personalausgaben. Dem Charakter einer Wirtschaftsuniversität entsprechend wird überall ein Großteil der

Gesamtausgaben für Personal verwendet. Der Anteil der Personalausgaben beträgt an der WU etwa 75 Prozent (Hamburg 86, CBS ca. 75, Zürich 70, VŠE 65 Prozent). An der WU entfallen nur 29 Prozent der Personalausgaben auf das Verwaltungspersonal; dieser Wert liegt bei fast allen anderen Universitäten höher.

Betreuungsrelationen. Besonders beim Verhältnis zwischen Professor/inn/en und Studierenden besteht an der WU eine dramatisch schlechte Betreuungsrelation. Auf eine/n Professor/in kommen rund 270 Studierende, auf eine/n Wissenschaftler/in (Professor/inn/en und Mittelbau) knapp 50 Studierende. Damit ist die WU nicht nur innerhalb Österreichs die weitaus am schlechtesten mit Personal ausgestattete Universität, sondern hat – wie die Studie belegt – auch international massiven Nachholbedarf. Etwas besser sieht die Situation aus, wenn man bei den Wissenschaftler/innen auch die externen Lehrenden einbezieht. In diesem Fall verändert sich die Betreuungsrelation an der WU deutlich: Auf einen Lehrenden/eine Lehrende kommen 40 Studierende.

Ein komplett anderes Bild der WU zeichnet eine Analyse der Betreuungsrelationen, bezogen auf die Zahl der Absolvent/inn/en: Trotz der hohen Studierendenzahl hat die WU mit 1.440 Absolvent/inn/en deutlich weniger Absolvent/inn/en als die CBS (1.830) und nur geringfügig mehr als die VŠE (1.280). So kommen in Wien auf einen Absolventen/eine Absolventin rund 13 Studierende im Prädoktorat (alle Studien, die nicht ins Doktorat führen), in Prag und Hamburg etwa elf, in Zürich acht und in Kopenhagen nur sieben. Beim Doktorat hingegen weist die WU die mit Abstand höchste Zahl von Abschlüssen auf, weshalb hier die Verhältniszahl Studierende zu Absolvent/inn/en mit gut fünf die niedrigste aller untersuchten Universitäten ist. Durch die im Vergleich zu den Studierenden verhältnismäßig geringe Zahl von Absolvent/inn/en nähert sich die diesbezügliche Betreuungsrelation an der WU an jene der Vergleichsuniversitäten an. Die relativ hohe Zahl von

Organisation und Profilbildung

Budgetvergleich zwischen der WU und ausländischen Wirtschaftsuniversitäten

Absolvent/inn/en in Kopenhagen hat den gegenteiligen Effekt: Hier kommen mehr als vier Absolvent/inn/en auf eine/n Wissenschaftler/in, in Wien mit knapp vier sogar etwas weniger. An der WU und an der CBS verändert sich das Verhältnis allerdings noch einmal deutlich, zählt man zum wissenschaftlichen Personal auch die externen Lehrenden dazu: Dann hat die WU mit rund 3,2 Absolvent/inn/en pro Lehrende/n zwar wieder den höchsten und damit ungünstigsten Wert, der Abstand zu den in diesem Bereich „besten“ Vergleichsuniversitäten in Prag und Zürich verringert sich aber deutlich.

Gesamtergebnis. Insgesamt zeigt die Studie sehr gut das Grundproblem der WU auf: Während die Betreuungsrelation bei den Studierenden im internationalen Vergleich sehr schlecht ist, sieht die Situation bei den Absolvent/inn/en nicht mehr so dramatisch aus. Es zeigt sich einmal mehr, dass die Drop-out-Rate an der WU sehr hoch ist. Das ist sicher zu einem großen Teil auf die schlechte Personalausstattung zurückzuführen. Auf diese Weise kommen viel weniger Studierende zum Erfolg, als bildungspolitisch sinnvoll wäre.

Organisation und Profilbildung

Faculty

Neue Professor/inn/en

Anfang Mai 2006 wurde **Univ.Prof. Dr. Björn Ambos** als Professor für Internationales Marketing & Management berufen. Der gebürtige Hamburger kam nach seiner Promotion für die Habilitation an die WU. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt an der University of Edinburgh führte ihn der Ruf schließlich wieder nach Wien.

O. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Brandstetter hat den Ruf als Professor für Wirtschaftsstrafrecht an die WU angenommen und tritt seine neue Stelle mit 1. Februar 2007 an. Zuvor war Wolfgang Brandstetter am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien tätig.

O. Univ.Prof. DDr. Christoph Grabenwarter wurde am 1. Oktober 2006 als Professor für Öffentliches Recht an das Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht berufen. Er vertritt den aufgrund seiner Tätigkeit als Sektionsleiter des Verfassungsdienstes im Bundeskanzleramt karenzierten Univ.Prof. Dr. Georg Lienbacher. In den letzten vier Jahren war Christoph Grabenwarter am Institut für

Österreichisches, Europäisches und Vergleichendes Öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre an der Karl-Franzens-Universität Graz tätig.

Univ.Prof. Dr. Barbara Sporn wurde im Juli zur Professorin für Hochschulmanagement berufen. Für die Dauer ihrer Tätigkeit als Vizerektorin bleibt Barbara Sporn allerdings karenziert.

O. Univ.Prof. Dr. Heinrich Otruba kehrt nach seiner Karenzierung am 1. 1. 2007 wieder an die WU zurück. Der Vorstand des Instituts für Quantitative Volkswirtschaftslehre war bis Ende des Jahres 2006 in Brüssel als Generaldirektor der GD Informationsgesellschaft und Medien tätig.

Habilitationen

Dr. Karl-Michael Brunner, Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung, Privatdozent für das Fach Soziologie, Habilitationsschrift: „Umweltsoziologie“

Dr. Stefan Güldenber, Institut für Unternehmensführung, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschafts-



Univ.Prof. Dr. Björn Ambos



O. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Brandstetter



O. Univ.Prof. DDr. Christoph Grabenwarter

Organisation und Profilbildung

Faculty

lehre, Habilitationsschrift: „Ein strategisches Konzept wissensorientierter Unternehmensführung“

DDr. Ulrich Berger, Institut für Analytische Volkswirtschaftslehre (VW5), Privatdozent für das Fach Volkswirtschaftslehre, Sammelhabilitation

Dr. Michael Hahsler, Institut für Informationswirtschaft, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Sammelhabilitation

Dr. Stefan Koch, Institut für Informationswirtschaft, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Sammelhabilitation

Dr. Ruth Trinder, Institut für Englische Wirtschaftskommunikation, Privatdozentin für das Fach Englische Wirtschaftskommunikation, Habilitationsschrift: „Language Learning with Computers: The Students' Perspective“

Dr. Jürgen M. Mühlbacher, Institut für Change Management und Management Development, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, Habilitationsschrift: „Kompetenzmanagement als Grundlage strategischer Wettbewerbsvorteile“

Dr. Monika Drs, Institut für Österreichisches und Europäisches Arbeitsrecht und Sozialrecht, Privatdozentin für die Fächer Arbeits- und Sozialrecht, Habilitationsschrift: „Entgelt ohne Arbeit. Eine Durchbrechung des arbeitsvertraglichen Synallagmas“

Dr. Edward Bernroider, Institut für Informationswirtschaft, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, Sammelhabilitation

Dr. Horst Treiblmaier, Institut für Informationswirtschaft, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik,

Habilitationsschrift: „Die Bedeutung der Qualität von Kundendaten für die externe individualisierte Unternehmenskommunikation“

Dr. Volker Stix, Institut für Informationswirtschaft, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Sammelhabilitation

Dr. Gerhard Jost, Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung, Privatdozent für das Fach Soziologie, Sammelhabilitation

Dr. Andreas Strebinger, Institut für Werbewissenschaft & Marktforschung, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, Sammelhabilitation

Dr. Gerald Reiner, Institut für Produktionsmanagement, Privatdozent für das Fach Betriebswirtschaftslehre, Sammelhabilitation

Dr. Robert-André Martinuzzi, Institut für Regional- und Umweltwirtschaft, Privatdozent für das Fach Umweltmanagement und Nachhaltigkeitspolitik, Sammelhabilitation

Organisation und Profilbildung

Faculty

EINEN RUF AN DIE WU NAHM AUSSERDEM AN:

Name	Universität	Nachfolgeprofessur	Beginn
Univ.Prof. Alexander Mürmann Ph.D.	The Wharton School, University of Pennsylvania	o. Univ.Prof. Dkfm. DDr. Heinrich Stremitzer, Professur für Versicherungswirtschaft	1. 9. 2007

EINEN RUF AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT ERHIELTEN:

Name	Department	Universität	Ergebnis
Univ.Prof. Dr. Michael Meyer	Management	Universität Linz	abgelehnt
Univ.Prof. Dr. Herbert Meyr	Welthandel	Universität Darmstadt	angenommen per 1. 1. 2007
Dr. Gerald Reiner	Informationsverarbeitung und Prozessmanagement	Universität Neuchâtel, Schweiz	angenommen per 1. 2. 2007
Ass.Prof. DDr. Walter Blocher	Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht	Universität Kassel	angenommen per 1. 4. 2006
Ao. Univ.Prof. Dr. Werner Müller	Statistik und Mathematik	Universität Linz	angenommen per 1. 2. 2006

Emeritierungen und Pensionierungen von Professor/inn/en

O. Univ.Prof. Dr. Dudo von Eckardstein, Institut für Personalmanagement

Univ.Prof. Dr. Uwe Schubert, Department für Sozialwissenschaften

Abschiede

Der langjährige Vorstand des damaligen Instituts für Allgemeine Pädagogik, **Univ.Prof. Dr. Alois Eder**, verstarb im Juli 2006.

Univ.Prof. Dkfm. Dr. Demetre Kalussis, Vorstand am damaligen Institut für Welthandelslehre und Absatzwirtschaft, verstarb im April im 86. Lebensjahr.

Nur wenige Monate nach seinem 103. Geburtstag verstarb in Salzburg **Univ.Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Krasensky**, Institut für Bankbetriebslehre und Institut für Wirtschaftspädagogik.



Forschung

Erfolgreiche Forschungsprojekte von WU-Forscher/inne/n

Sowohl bei EU-Projekten als auch bei national geförderten Forschungsvorhaben waren die Wissenschaftler/innen der WU im Berichtsjahr außerordentlich erfolgreich.

EU-Projekte

Studie über Implementierung von ICT. Die WU hat 2006 gemeinsam mit dem Economic and Social Research Institute in Dublin (ESRI) eine EU-Ausschreibung gewonnen. Das Institut für Regional- und Umweltwirtschaft wird im Rahmen des Projekts „Knowledge Economy, Economic Transformation and ICT in the EU 25+: Regional Dynamics in the Development Phase“ in Zusammenarbeit mit den Kolleg/inn/en aus Dublin eine wissenschaftliche Studie zur regionalen Dynamik der Implementierung von Informations- und Kommunikationstechnologie („information and communication technology“, ICT) in Europa durchführen. Dabei geht es unter anderem um die Kooperation zwischen Unternehmen, aber auch um die Entwicklung neuer Strukturen und die Organisation von wirtschaftlichen Aktivitäten im Zusammenhang mit ICT.

Corporate Social Responsibility (CSR) in Europe. Das von der Generaldirektion „Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit“ ausgeschriebene Projekt „Corporate Social Responsibility in Europe“ nimmt die politischen Initiativen der EU-Mitgliedsstaaten im Bereich CSR unter die Lupe.

Unter der Leitung von Dr. Reinhard Steurer vom Forschungsinstitut für Nachhaltige Entwicklung werden dabei politische Initiativen in den Bereichen

- Awareness raising for CSR (Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit),
- CSR and public procurement (öffentliches Beschaffungswesen) und
- Socially responsible investment (SRI) (Corporate Social Responsibility und die Rolle von Kapitalmärkten, Banken und Fonds) untersucht.

WORKCARE: Social quality and the changing relationship between work, care and welfare in Europe. Thema dieses von der EU geförderten Projekts ist das Verhältnis zwischen bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Betreuungsarbeit aus einer gesamteuropäischen Perspektive, die auch die neuen EU-Mitgliedsstaaten einbezieht. Untersucht werden dabei strukturelle Arbeitsmarktbedingungen, demografische Entwicklungen, Wohlfahrtsstaats- und Wirtschaftspolitiken auf der Makroebene und individuelle kulturelle Werthaltungen zu Erwerbsarbeit und Betreuung auf der Mikroebene. Projektmitarbeiterinnen an der WU sind Dr. Barbara Haas und Mag. Nadia Steiber vom Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung. Koordiniert wird das Projekt von Prof. Claire Wallace von der University of Aberdeen.

VIBCON – Vienna Bratislava Company Network. Das seit Mai 2006 unter Mitarbeit des Instituts für Technologie und nachhaltiges Produktmanagement durchgeführte Projekt wird im Rahmen von INTERREG finanziert, einem Programm der EU zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa. Den Schwerpunkt der WU-Mitarbeit am Projekt (Ass.Prof. Dr. Sebastian Alber, Dr. Eva Waginger-Koroschitz, Institut für Technologie und nachhaltiges Produktmanagement) bildet das eng mit Umweltfragen verknüpfte Thema der Gesundheit der Mitarbeiter/innen in Betrieben. In der Studie „Gesundheitsprävention und Arbeitnehmer/innenschutz im Rahmen von betrieblichen Managementsystemen“ wird der Wandel der Belastungen am Arbeitsplatz aufgezeigt, gesetzliche Anforderungen und freiwillige Maßnahmen des Arbeitnehmer/innenschutzes sowie Initiativen zur Prävention und Best-Practice-Beispiele werden dargestellt.

ProLearn – europäisches Forschungsnetzwerk für Technology Enhanced Professional Learning. Das Projekt „ProLearn“ widmet sich der Entwicklung und Etablierung eines Forschungsnetzes im Bereich Technology Enhanced Professional Learning, in dem die führenden europäischen Forscher/innen ihre Aktivitäten

Forschung

Erfolgreiche Forschungsprojekte von WU-Forscher/inne/n

vernetzen und koordinieren können. Die Wirtschaftsuniversität Wien ist in dem Projekt durch das Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien vertreten, das Führungsaufgaben im Rahmen des Projektkonsortiums übernommen hat. Unter der Leitung von Univ.Prof. Dr. Gustaf Neumann wird unter anderem ein semantisches Web für Bildungsinhalte und -dienstleistungen entwickelt.

FWF- und FFG-Projekte

Informationen in interaktiven Onlinemedien. Im Dezember 2006 fiel der Startschuss für das vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie in Kooperation mit der Forschungsförderungsgesellschaft mit mehr als einer halben Million Euro unterstützte Projekt „**IDIOM**“.

Forschungsgegenstand des Projekts sind Technologien, welche die Bedeutung von im Internet vorhandenen Informationen untersuchen und diese mit Wissenslandkarten und geografischen Schnittstellen koppeln (Wissenslandkarten stellen populäre Themen als Gebirgsmassiv und weniger diskutierte Themen als Täler dar). Das Team besteht aus Wissenschaftler/inne/n der WU (o. Univ.Prof. Dr. Josef Mazanec, ao. Univ.Prof. Dr. Karl Wöber, Dr. Astrid Dickinger und Bakk. techn. Alexander Hubmann vom Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie DI Dr. Albert Weichselbraun vom Forschungsinstitut für Rechenintensive Methoden) und der TU Graz (Institut für Wissensmanagement), in Zusammenarbeit mit Mitarbeiter/inne/n der Industriepartner Gentic Software GmbH, PRISMA solutions EDV-Dienstleistungen GmbH und austria.info systems GmbH.

Das Projekt „IDIOM“ wurde jüngst als eines der besten FIT-IT-Projekte (FIT-IT = Forschung, Innovation, Technologie – Informationstechnologie; www.fit-it.at) des BMVIT ausgezeichnet.

Dienstleistungsliberalisierung in der EU und der WTO. Im Rahmen dieses Projekts unter der Leitung von Univ.Prof. Dr. Stefan Griller vom Europainstitut werden die internationalen Regulierungsmechanismen für grenzüberschreitende Dienstleistungen untersucht und einer Problemanalyse unterzogen. Behandelt wird die EG-Dienstleistungsrichtlinie vor dem Hintergrund des bereits bestehenden Gemeinschaftsrechts und der Judikatur ebenso wie die Bestimmungen des GATS und die dazugehörige Rechtsprechung.

Regionales Einkommenswachstum und Klubkonvergenz in Europa. Forschungsgegenstand dieses FWF-Projektes unter Leitung von o. Univ.Prof. Dr. Manfred M. Fischer (Institut für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik) ist die Klubkonvergenzhypothese, die besagt, dass die Pro-Kopf-Einkommen regionaler Wirtschaften, die sich in ihren Strukturmerkmalen nicht oder nur unwesentlich unterscheiden, parallel steigen und langfristig konvergieren, wenn ihre Anfangsbedingungen ähnlich sind.

Knowledge Base Copyright Law. Für das Forschungsprojekt erhielt Univ.Prof. Dr. Andreas Wiebe vom Institut für Bürgerliches Recht und Handelsrecht im November 2006 vom FWF eine Projektförderung in Höhe von rund 193.000 Euro. Ziele des Projekts „Knowledge Base Copyright Law“ sind die Entwicklung eines neuen und innovativen Datenbanksystems sowie die Erstellung von Inhalten für die Datenbank, die sich mit den urheberrechtlichen Rahmenbedingungen für die Creative Industries beschäftigt. Die Knowledge-Base soll praktisch relevante Themen sowohl für Laien als auch für Expert/inn/en zugänglich machen. Die Fragen werden in verschiedenen Sprachen und aus der Sicht verschiedener Länder und ihrer Rechtssysteme beantwortet.

FWF-Stipendium. Dr. Arne Floh, Institut for Marketing-Management, erhielt für die Durchführung des Forschungsprojektes „**The Business Relationship Closeness Inventory**“ ein Erwin-Schrödinger-Stipendium

Forschung

Erfolgreiche Forschungsprojekte von WU-Forscher/inne/n

des FWF. Für den Zeitraum von 18 Monaten forscht er damit an der Emory University in Georgia (USA). Dieses Stipendium ermöglicht jungen Universitätsabsolvent/inn/en die Mitarbeit an führenden Forschungseinrichtungen im Ausland und die Erleichterung des Zugangs zu neuen Wissenschaftsgebieten, Methoden, Verfahren und Techniken, um – nach der Rückkehr – zur weiteren Entwicklung der Wissenschaften in Österreich beizutragen.

Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) hat 1966 aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens den „Jubiläumsfonds für die Förderung von Forschungs- und Lehraufgaben der Wissenschaft“ gegründet. Im Rahmen dieses Fonds wurden auch im Berichtsjahr Projekte von WU-Wissenschaftler/inne/n gefördert:

- „Die Messung der Qualität von industriellen Geschäftsbeziehungen“, eingereicht von Dr. Arne Floh (Institut für Marketing-Management)
- „Die Rolle von Mikrokreditsystemen für sozialen Wandel“, Univ.Prof. Dr. Edeltraud Hanappi-Egger (Institut für Organisation und Verhalten in Organisationen)
- „Nachhaltige grenzüberschreitende Kooperationen – Chancen und Risiken für die ‚Vienna-Bratislava Region‘ (NOVA)“, Dr. Sabine Sedlacek (Institut für Regional- und Umweltwirtschaft)
- „Wissenschaftliche Aufbereitung und Analyse des Körperschaftsteuergesetzes“, Univ.Prof. Dr. Claus Staringer (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht)
- „Korrosion des Sozialen. Zur Geschichte von Arbeit, Politik und Ökonomie in den letzten drei Jahrzehnten am Beispiel Österreich“, ao. Univ.Prof. Dr. Reinhard Pirker (Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie)

Jubiläumsfonds der Stadt Wien

Clusterentwicklung und -politik im Biotechnologie-sektor Wien im Kontext internationaler Erfahrung.

In der von ao. Univ.Prof. Dr. Franz Tödtling und Dr. Michaela Trippel am Institut für Regional- und Umweltwirtschaft durchgeführten Studie wurden international erfolgreiche europäische Biotech-Cluster analysiert und daraus Strategien und Politikmaßnahmen für die Stimulierung der Biotechnologie in Wien abgeleitet. Als Vergleich dienten München (Martinsried), Cambridge und Medicon Valley (östliches Dänemark und südliches Schweden).

FORSCHUNGSLEISTUNGEN DER WU 2006

Kategorie (FIDES-Datenbank)	Anzahl Publikationen
Buch, Monographie	63
Originalbeitrag in Sammelwerk	319
Originalbeitrag in Fachzeitschrift	358
davon A+- und A-Beiträge (nach WU-Journal-Rating)	53
davon B-Beiträge (nach WU-Journal-Rating)	33
Working/Discussion Paper, Preprint	84
Beitrag in Proceedings	111
Präsentation auf Fachtagung	650
Herausgeberschaft (von Einzelwerken)	32
Anzahl abgeschlossener Dissertationen im Studienjahr 2005/06	73

Forschung

Preise und Auszeichnungen

Auch im Jahr 2006 wurden zahlreiche Forscher/innen der WU mit wichtigen Preisen ausgezeichnet.

WU-interne Preise

WU Best Paper Awards 2006. Mit dem Best Paper Award werden jährlich die besten WU-Publikationen prämiert. Der bereits seit 2000 aus Mitteln des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die WU vergebene Preis hat zum Ziel, die Publikationstätigkeit in international anerkannten Journals anzuregen.

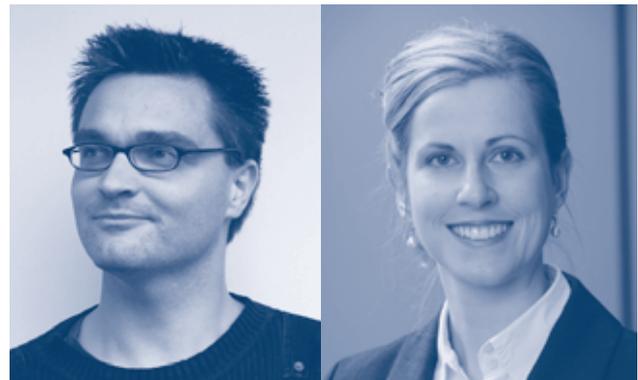
Den WU Best Paper Award 2006 erhielten:

- Dr. Julia Brandl und MMMag. Dr. Stephan Klinger für ihre Publikation „Probleme eines Feldzugangs zu Eliten“, veröffentlicht 2006 in der „Österreichischen Zeitschrift für Soziologie“
- Dr. Rainer Jankowitsch und Univ.Prof. Dr. Stefan Pichler für ihre 2005 im „Journal of Risk“ erschienene Publikation „Currency Dependence of Corporate Credit Spreads“
- Dr. Irene Pollach für ihre Publikation „A Typology of Communicative Strategies in Online Privacy Policies: Ethics, Power and Informed Consent“, erschienen 2005 im „Journal of Business Ethics“

Dr. Markus Leibrecht (Institut für Finanzwissenschaft und öffentliche Wirtschaft) und **Univ.Prof. DI Dr. Werner Jammerneegg** (Institut für Produktionsmanagement) wurde der **Festo Fellow 2006** zugesprochen. Dr. Leibrecht arbeitet im Rahmen des Festo Fellow am Thema „Linking infrastructure and taxes as determinants of multinational activity: An empirical study of foreign direct investment in Central and East European countries“. Univ.Prof. Jammerneegg beschäftigt sich mit dem Thema „Modellierung und Simulation von internationalen Supply Chains und ihre Integration in eine zentraleuropäische Lehr- und Lernplattform“.

Mag. Katrin Kuzmany (Institut für Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels) konnte mit ihrem

Forschungsprojekt „Country-of-Origin-Effekt und Länderimage: Auswirkungen auf die Produktbeurteilung institutioneller Einkäufer“ die Jury des **Erste-Bank-Preises für Zentraleuropaforschung** überzeugen. Die Fragestellung des laufenden Projekts lautet: Wie werden Produkte eines österreichischen Unternehmens beurteilt, die teilweise oder vollständig in einem CEE-Land hergestellt wurden?



Dr. Markus Leibrecht

Mag. Katrin Kuzmany

Dr. Barbara Haas (Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung) wurde für das Projekt „The relationship between home and work in eight European countries“ der **Dr.-Heinz-Kienzl-Preis 2006** zugesprochen. Zentrales Thema des Projekts ist ein internationaler Ländervergleich zur Flexibilisierung des Erwerbslebens und deren Auswirkungen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mag. Dr. Ines Hofbauer (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht) erhielt für ihre Dissertation zum Thema „Das Prinzip der Meistbegünstigung im grenzüberschreitenden Ertragsteuerrecht. Eine Betrachtung anhand des Internationalen Wirtschaftsrechts und des Rechts der Doppelbesteuerungsabkommen“ den **Stephan-Koren-Preis 2006**.

Mag. Dr. Hans Christian Mantler hat für seine Dissertation „Makroökonomische Effizienz des Finanzsektors: Herleitung eines theoretischen Modells und Schätzung

Forschung

Preise und Auszeichnungen

der Wachstumsimplikationen für die Marktwirtschaften und Transformationsökonomien Europas“ ebenfalls den **Stephan-Koren-Preis 2006** gewonnen.

Dr. Julia Brandl (Interdisziplinäre Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management, Department für Management) ist mit ihrem Projekt „Kulturspezifische Variationen moderner Akteure – am Beispiel von Personalabteilungen“ Preisträgerin des mit rund 36.000 Euro dotierten **Dr.-Maria-Schaumayer-Habilitationsstipendiums**.

Externe Preise und Auszeichnungen für WU-Forscher/innen

Zwei Preise für Publikationen gewann **Ass.Prof. Dr. Elfriede Penz** vom Institut für Internationales Marketing & Management. Bei der Konferenz der **Academy of International Business** in Manchester erhielt sie den **Best Paper Award 2006** für ihren Beitrag, der sich mit möglichen Strategien internationaler Unternehmen gegen Produktfälschungen auseinandersetzt („Multi-national Companies' Battle against Counterfeiting“). Ebenso erhielt sie im Rahmen der **Emerald Literati Network Awards for Excellence 2006** den **Outstanding Paper Award** für den Beitrag „Analysing Textual Data in International Market Research“.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat **Dr. Nicolas Raschauer** (Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht) ein dreijähriges **APART-Habilitationsstipendium** zur Durchführung des Forschungsprojektes „Aktuelle Strukturprobleme des Europäischen und Österreichischen Wirtschaftsaufsichtsrechts, dargestellt am Beispiel des Bankaufsichtsrechts“ zuerkannt.

Mag. Lisa Katarina Gärber (Institut für Internationales Marketing & Management) erhielt für ihr Dissertationsthema „The Power Advantage of Knowledge: Knowledge Sharing Strategies of Multinational Subsidiaries“

ein DOC-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



Ass.Prof. Dr. Elfriede Penz Mag. Wolfgang Fellner

Mit **ao. Univ.Prof. DDr. Ulrich Berger** (Institut für Analytische Volkswirtschaftslehre) und **Dr. Harald Badinger** (Europainstitut) konnten sich zwei WU-Volkswirte in dem vielbeachteten **Ökonomenranking 2006 des „Handelsblatts“** platzieren. In der Kategorie „Top 100 Forscher unter 40 Jahren“ rangiert Berger auf Platz 21 und Badinger auf Platz 51, was auf Österreich beschränkt Rang 2 bzw. 6 bedeutet. In der Liste der „Top 100 der aktivsten Volkswirte seit 2002“ kommen Berger und Badinger auf die Plätze 26 und 88.

Mag. Wolfgang Fellner (Institut für Geld- und Finanzpolitik) erhielt im Berichtsjahr den von der Arbeiterkammer vergebenen **Theodor-Körner-Preis** für sein Projekt „Lebensstandard als ökonomisches Erfolgsmaß“. Der Theodor-Körner-Fonds fördert junge österreichische Wissenschaftler/innen und Künstler/innen, die hervorragende Leistungen erbringen.

Bereits zum zweiten Mal in Folge schaffte das Forscherteam **ao. Univ.Prof. Dr. Andreas Mild, o. Univ.Prof. Dr. Alfred Taudes** (Institut für Produktionsmanagement) und **Univ.Prof. Dr. Martin Natter** (früher Institut für Produktionsmanagement, jetzt Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main) den Einzug ins Finale des **INFORMS Marketing Society Practice**

Forschung

Preise und Auszeichnungen

Prize für herausragende praktische Implementierungen von quantitativen Marketingmodellen. Gemeinsam mit Univ.Prof. Dr. Udo Wagner (Universität Wien) und Michael Krammer (Vorstand tele.ring Telekom Service GmbH) wurde im Rahmen der „Marketing Science Conference“ in Pittsburgh das Projekt „Planning new tariffs at tele.ring – an integrated segmentation, targeting and positioning tool designed for managerial applicability“ präsentiert. Die Beiträge der Finalisten erscheinen in der anerkannten Zeitschrift „Marketing Science“.

Dr. Eva Burgstaller (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht) hat für ihre am Institut verfasste Dissertation „Mitarbeiter Stock Options im Recht der Doppelbesteuerungsabkommen“ den **Hauptpreis des Deloitte Award** erhalten. **Mag. Thomas Röster** (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht) hat für seine Diplomarbeit zur steuerlichen und bilanziellen Behandlung von Emissionszertifikaten einen **Anerkennungspreis des Deloitte Award** bekommen.

Ausgezeichneten Erfolg erzielte ein Team des Instituts für Österreichisches und Internationales Steuerrecht beim „European and International Tax Moot Court“ (Verfahrenswettbewerb im Steuerrecht). Das Team (**Daniela Demschner**, **Mag. Patrick Plansky**, **Mag. Hermann Schneeweiss** und **Jasmin Zankl**, betreut von **Mag. Daniela Hohenwarter** und **Univ.Prof. Dr. Claus Staringer**) hat im belgischen Leuven nicht nur das Finale und damit die gesamte **Moot Court Competition** gewonnen, sondern außerdem die Auszeichnung für den besten Klägerschriftsatz und den Preis für den besten Beklagenschriftsatz (erstmalig) nach Österreich geholt.

Mag. Karin Stromer wurde für ihre am Institut für Werbewissenschaft & Marktforschung entstandene Diplomarbeit „Vielfalt zieht an! Positive Imageeffekte einer breiten Produktpalette am Beispiel der Marke Knorr“ im Rahmen des **Rudolf-Sallinger-Preises 2006** ausgezeichnet. Der Rudolf-Sallinger-Fonds des

Österreichischen Wirtschaftsbundes unterstützt sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch die mittelständische Wirtschaft, die von den Ergebnissen universitärer Forschung profitiert.

Dr. Martin Schreier, Universitätsassistent am Institut für Entrepreneurship und Innovation, wurde für seine Dissertation „Wertzuwachs durch Selbstdesign“ ebenfalls mit dem **Rudolf-Sallinger-Preis** ausgezeichnet.

Der **Wiener Preis für Handelsforschung und Publizistik** wurde 2006 zum zehnten Mal vergeben. Mit dem Preis werden herausragende fachliche Arbeiten über den Handel prämiert. In diesem Jahr konnte der Juryvorsitzende Univ.Prof. Dr. Peter Schnedlitz gleich zwei WU-Absolvent/inn/en auszeichnen. **Mag. Andrea Widhalm** und **Mag. Gunnar Schmidt** (beide waren wissenschaftliche Mitarbeiter/innen am Institut für Handel und Marketing und sind jetzt in der Praxis tätig) erhielten für ihre Diplomarbeit zum Thema „Zukunfts- und Trendforschung im Handel“ den mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Preis.

Referent des Jahres: Univ.Prof. Dr. Sebastian Kummer. Business Circle, eine österreichische Weiterbildungseinrichtung, hat 2006 mit Sebastian Kummer zum ersten Mal einen Logistikreferenten als Referenten des Jahres geehrt. Diese seit zehn Jahren vergebene Auszeichnung wird aufgrund hervorragender Bewertungen bei den Business-Seminaren verliehen.

Für sein didaktisches Multimediaprodukt erhielt **Dr. Michael Alexander** vom Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien den Preis **Erasmus EuroMedia Siegel**. Einmal jährlich wird dieser von der European Society for Education and Communication vergeben. Alexander erstellte eine didaktische Media-Site mit News-Aggregators zu EU-Neuigkeiten.

Drei Studierende von WU und TU Wien – **Alexander Duggleby** (WU und TU), **Keng Ly** (TU) und **Corina Dobrea** (WU) – gewannen die nationale Wertung des

Forschung

Preise und Auszeichnungen

Imagine Cup 2006, eines weltweiten Student/inn/en-Technologiewettbewerbs, der sechs Kategorien (von Algorithmen über Kurzfilm bis zu Interfacedesign) umfasst. Das Motto im Jahr 2006 lautete „Technologie, die hilft, ein gesünderes Leben zu führen“. In der

wichtigsten Disziplin, „Softwaredesign“, konnten dieses Jahr die TU- und WU-Studierenden die nationale Jury mit ihrem Projekt „CAPS – Context-Aware Pervasive Sports“ überzeugen.

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

Die interdisziplinär und über Departmentgrenzen hinweg konzipierten Forschungsinstitute dienen der Profilierung und Stärkung der WU-Forschung sowie der Intensivierung der Kontakte zur Wirtschaft. Die WU hat ihre Forschungsschwerpunkte in mittlerweile zwölf Forschungsinstituten konzentriert.

Forschungsinstitut für Altersökonomie

Die grundlegende Zielsetzung des Instituts ist es, die Situation der Menschen über 50, deren biografische Veränderungen, etwa zwischen Beschäftigung und Ruhestand, sowie die demografischen Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene zu analysieren. Neben der Durchführung von wissenschaftlicher Forschung wird ein altersökonomisches Kompetenzzentrum („Think-Tank“) etabliert, an das sich die mit Fragen der Alterung befassten gesundheits-, sozial- und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger/innen der Stadt Wien wenden können. Die Auftaktveranstaltung des neuen Forschungsinstituts für Altersökonomie fand am 9. Oktober 2006 statt und beschäftigte sich mit dem Thema „Das Forschungsfeld Altersökonomie und die aktuelle Pflegedebatte“.

Forschungsfelder

Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit liegen in der Untersuchung der sozioökonomischen Lage älterer Menschen in europäischen Großstädten und der Frage, welchen produktiven Beitrag ältere Menschen in der Arbeitswelt und in anderen gesellschaftlichen Bereichen leisten.

Weitere Untersuchungsgegenstände sind finanzielle Risiken, die mit Pflegebedürftigkeit verbunden sind, und wie ihnen begegnet werden kann. Erforscht wird zudem, wie sich Unternehmen auf alternde Belegschaften einstellen und inwieweit die Altersvorsorge hinreichend vor Armut im Alter schützt.

Laufende und geplante Projekte

- Im Rahmen der Forschungslinie „Lebenslagen älterer Menschen im europäischen Großstadtver-

gleich“ wird eine ländervergleichende Bestandsaufnahme vorgenommen und die Bandbreite kommunalpolitischer Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung der Lebensverhältnisse älterer Menschen beleuchtet.

- Die Forschungslinie „Kosten der Pflegebedürftigkeit für private Haushalte und Unternehmen“ erfasst unter anderem, welche Kosten Arbeitnehmer/innen und Unternehmen daraus entstehen, dass erwerbsaktive Personen einen Angehörigen pflegen.
- Die dritte Forschungslinie, „Produktives Altern“, wird sich zunächst auf die Bedeutung älterer Menschen in der Freiwilligenarbeit und das Themenfeld ältere Arbeitnehmer/innen konzentrieren.

Interne Vernetzung und externe Partner

Das Forschungsinstitut arbeitet in einer Kooperation mit dem Department für Volkswirtschaft und dem Department für Management zusammen. Förderpartner des Instituts ist der Bereich „Gesundheits- und Sozialplanung“ der Stadt Wien.

Forschungsinstitut für Europafragen

Das Forschungsinstitut für Europafragen (Europainstitut) will als international anerkanntes Kompetenzzentrum neben der aktiven Wissensvermittlung durch Spezialisierung in ausgewählten Bereichen der Forschung Spitzenleistungen erbringen, um einen Beitrag zur europäischen Integration mit ihren Zielen Freiheit, Demokratie und Wohlstandssicherung zu leisten.

Forschungsfelder

Die derzeitigen Forschungsschwerpunkte umfassen die Zukunft der EU (Verfassungsentwicklung einschließlich EU-Erweiterung), die Außenbeziehungen der EU, die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Vollendung des Binnenmarktes (einschließlich der Reformen im europäischen Dienstleistungssektor). Die wichtigsten Instrumente bei der Positionierung des Europainstituts in Österreich und Europa sind neben Publikationen in österreichischen und internationalen Fachzeitschriften

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

Kooperationen im Rahmen von Drittmittelprojekten und hochkarätige internationale Tagungen und Workshops zu Themen aus den Forschungsschwerpunkten des Instituts.

Laufende und geplante Projekte

- Dienstleistungsliberalisierung in der EU und der WTO. In diesem Projekt werden neben internationalen Regulierungsmechanismen grenzüberschreitende Dienstleistungstätigkeiten und die dazugehörige Rechtsprechung untersucht.
- Trade and the Environment: Fundamental Issues in International and WTO Law. Das Projekt untersucht Normkonflikte zwischen nationalen, supranationalen und internationalen Regelungsmechanismen.
- EU-Direktinvestitionen in Lateinamerika. Das Projekt beschäftigt sich mit Wachstumseffekten von Direktinvestitionen in Lateinamerika und vergleicht diese mit Direktinvestitionen in Europa und Nordamerika.

Externe Partner

Die wichtigsten Kooperationspartner des Europainstituts sind das Centre for European Policy Studies (CEPS) in Brüssel, die Österreichische Gesellschaft für Europaforchung (ECSA Austria) in Wien, das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) in Wien, der Jean-Monnet-Lehrstuhl am Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft der Universität zu Köln und das Walter-Hallstein-Institut (WHI) in Berlin.

Forschungsinstitut für Kooperationen und Genossenschaften

Das Forschungsinstitut für Kooperationen und Genossenschaften beschäftigt sich mit Fragen der zwischenbetrieblichen Kooperation, mit Genossenschaften als Kooperationsform und mit Fragen des Genossenschaftsmanagements.

Forschungsfelder

Im Forschungsbereich „Managementmechanismen von Kooperationen“ wird untersucht, welcher Koordina-

tionstyp unter welchen Bedingungen und bei welchen Aufgaben des kooperativen Arrangements zum Management von Kooperationen effizient und effektiv ist.

Im Forschungsfeld „Initiierung von Kooperationen und Genossenschaften“ sucht das Institut Wege zur Forcierung kooperativer und genossenschaftlicher Verknüpfungen von landwirtschaftlichen Betrieben und Gewerbebetrieben zur Schaffung regionaler Profile.

Im Bereich „Neue Genossenschaftsfelder“ werden genossenschaftliche Lösungen für gesellschaftliche Probleme gesucht.

Weiters entwickelt das Institut so genannte „interfirm coordination and communication tools“ (ICCT) zum Management von Kooperationen und von Beziehungen zwischen Genossenschaftsmitgliedern.

Laufende Projekte

- Die Entwicklung einer Genossenschaftstypologie. In diesem Projekt werden Genossenschaften nach solchen Klassifikationskriterien verrastert, die unmittelbar Managementimplikationen nach sich ziehen. Damit soll es möglich sein, für nach diesen Kriterien gebildete Genossenschaftstypen spezifische Handlungsempfehlungen abzuleiten.
- Kooperation zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmen. Ziel des Projektes ist es, auf regionale Märkte abzielende Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Erzeugern und gewerblichen Verarbeitungs- und Vertriebspartnern über ein „Coachingnetzwerk“ zu initiieren und dafür praktisch anwendbare Tools zu entwickeln, um das Kooperationsverhalten zu verbessern.
- Die Genossenschaft als Marke. In dem Projekt geht es um die Analyse der Wahrnehmung der „Marke“ Genossenschaft durch die Stakeholdergruppen der österreichischen Genossenschaften.
- Koordinationsmechanismen in Kooperationen. Ziel des Projekts ist die Untersuchung, welcher Koordinationstyp unter welchen Bedingungen und bei

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

welchen Aufgaben des kooperativen Arrangements zum Management von Kooperationen effizient und effektiv ist.

Externe Partner

Nationale Förderpartner des Forschungsinstituts sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, der Österreichische Raiffeisenverband, der Österreichische Genossenschaftsverband und der „Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen – Revisionsverband“.

Partner auf internationaler Ebene sind die Arbeitsgemeinschaft genossenschaftswissenschaftlicher Institute im deutschsprachigen Raum (AGI) und das First International Network on Trust (FINT).

Forschungsinstitut für Mittel- und Osteuropäisches Wirtschaftsrecht

Das Forschungsinstitut erfasst und dokumentiert die Rechtsentwicklung in den Reformstaaten und betreut die Länder Bulgarien, Russland, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Tschechien, Polen, Slowakei und Ungarn. Der zur Unterstützung des Instituts eingerichtete Förderverein umfasst mittlerweile 111 in- und ausländische Interessenten aus dem Kreis international tätiger Unternehmen und rechtsberatender Berufe.

Forschungsfelder

Zum Tätigkeitsbereich gehören hauptsächlich die rechtswissenschaftliche und rechtsvergleichende Forschung und Lehre sowie die Dokumentation des Rechts der mittel- und osteuropäischen Staaten.

Laufende Projekte

- Wirtschaftsrechtsindex in Mittel- und Osteuropa, Erforschung der Insolvenzrechtssysteme der osteuropäischen Reformstaaten.
- Österreichische Rechtsschule in Brünn und
- Österreichische Rechtsschule in Pressburg. Die beiden Projekte sollen sowohl der juristischen als auch der vertieften fachsprachlichen Ausbildung der Studierenden in Brünn dienen, den wechselseitigen

Zugang zum Recht des Nachbarstaates fördern und zu einer noch intensiveren wissenschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Länder beitragen.

- New study programs in International Economic Law at Kiev National Economic University (KNEU). Die Hauptziele des Projekts liegen in der Überarbeitung des bestehenden Bachelorprogramms der KNEU und in der Ausarbeitung eines neuen Masterprogramms im internationalen Wirtschaftsrecht.
- Schutz der Minderheitsaktionäre in Mittel- und Osteuropa. Im Rahmen des Projekts werden die Strukturen der Aktiengesellschaften auf Spannungsfelder zwischen Mehrheitsaktionären, kleinen individuellen Anlegern und professionellen Investoren, zwischen Verwaltungs- und Aufsichtsorganen sowie zwischen den Organen und den Gesellschaftern in den einzelnen Ländern untersucht und mit den deutschen und österreichischen Aktiengesellschaften verglichen.

Interne Vernetzung und externe Partner

Elf Mitarbeiter/innen mit russischen, tschechischen, slowakischen, kroatischen, bulgarischen, polnischen, ungarischen, rumänischen und slowenischen Sprachkenntnissen sind am Institut beschäftigt. Zum Netzwerk zählen Gastwissenschaftler/innen und in der Praxis tätige osteuropäische und österreichische Jurist/inn/en sowie ausländische Partner, unter anderem die Jagiellonen-Universität Krakau, die Karlsuniversität Prag, die Slowakische Akademie der Wissenschaften in Bratislava und die Universitäten in Moskau und St. Petersburg.

Forschungsinstitut für Nachhaltige Entwicklung

Das Forschungsinstitut für Nachhaltige Entwicklung wurde Anfang Juli 2005 gegründet und baut auf den erfolgreichen Arbeiten des WU-Forschungsschwerpunkts „Nachhaltigkeit und Umweltmanagement“ auf. Ein erfahrenes Team beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Herausforderungen. Durch interdisziplinäre Projektteams werden facettenreiche Perspektiven eröffnet und praxisrelevante Forschungsergebnisse erzielt.

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

Forschungsfelder

Das Themenspektrum reicht von Corporate Sustainability über Good Governance und Evaluations- und Innovationsforschung bis zu nachhaltigem Konsum. Auf betrieblicher Ebene werden die Beziehungen zwischen Unternehmen und ihren Stakeholdern und dem institutionell-rechtlichen Rahmen untersucht. Das Institut arbeitet dabei Potenziale und Chancen von Corporate Sustainability heraus. Auf gesellschaftlicher Ebene wird die Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze und Instrumente in Politik und Verwaltung analysiert. Aktuelle Schwerpunkte sind hier Nachhaltigkeitsstrategien, Stakeholderdialoge und Innovationsnetzwerke.

Laufende und geplante Projekte

Das Team des Instituts finanziert sich fast ausschließlich aus Drittmitteln und bearbeitet gleichzeitig rund 15 Projekte. Das Spektrum umfasst Forschung (vom EU-Projekt bis zur Kurzstudie), Prozessmanagement (Moderation, Stakeholderdialoge), Beratung (für Politik, Verwaltung und Wirtschaft) und Kommunikation (Internetprojekte, Bildungsaufgaben). Besonders hervorzuheben sind folgende Projekte:

- Corporate Social Responsibility Policies in Europe (im Auftrag der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit der Europäischen Kommission)
- Corporate Social Responsibility in Central and Eastern Europe (gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank)
- European Sustainable Development Network (im Auftrag der Umweltministerien von sechs europäischen Ländern)
- Evaluation of Sustainability (zwei laufende Projekte im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm)
- Sustainable Development Indicators (im Auftrag von Eurostat, gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur)

Externe Partner

Die Expert/inn/en des Forschungsinstituts sind in einer

Vielzahl von politikberatenden Gremien auf nationaler und internationaler Ebene vertreten und arbeiten mit 25 nationalen und 50 internationalen Instituten zusammen. Einige wichtige Partner des Forschungsinstituts sind: Center for the Social Foundations of Business, Central European University, Budapest; Institute for Development Policy and Management, University of Manchester; International Institute for Industrial Environmental Economics, Lund University, Schweden; Institute for Environmental Management and Land-Use Planning, Free University of Brussels; Stockholm Environment Institute; Tallinn Centre, Estland.

Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen

Das Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen wurde 2005 als universitäre Nachfolgeinstitution des bisherigen Forschungsschwerpunktes gegründet. Ziele des Instituts sind die interdisziplinäre Vernetzung von NPO-Forscher/inne/n an der WU und die Durchführung von Projekten insbesondere auf dem Gebiet der betriebswirtschaftlichen, ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung. Die aktuellen Schwerpunkte liegen in den Bereichen „Dritter Sektor im europäischen Vergleich“ und „Beschäftigung und Karrieren im Nonprofitsektor“.

Forschungsfelder

Die NPO-Forschung an der WU versteht sich interdisziplinär und widmet sich seit Jahren einer Vielzahl von NPO-relevanten Themen. Durch die Einbindung in die WU bestehen traditionell starke Schwerpunkte in betriebswirtschaftlichen, managementorientierten, ökonomischen, sozialpolitischen, soziologischen, aber auch allgemein sozialwissenschaftlichen Fragestellungen.

Laufende und geplante Projekte

- Leitern ohne Sprossen? Karrieren im Nonprofitsektor. Untersucht wird in diesem Projekt die Frage, wie die Karriereleiter im Nonprofitsektor aussieht.
- Innovation im Nonprofitsektor. Bei diesem Projekt

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

werden die Bedeutung und die Einflussfaktoren von Innovationen in NPOs erforscht.

- New Orientations for Democracy in Europe (NODE): The Third Sector between Voice and Services – Comparing Old and New Democracies. Untersuchungsgegenstand sind gesellschaftliche Funktionen des Nonprofitsektors zwischen Dienstleistungserbringung und Interessenvertretung.
- Civil Society and New Forms of Governance in Europe (CINEFOGO). Das Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen engagiert sich als österreichischer Vertreter im Network of Excellence CINEFOGO (Civil Society and New Forms of Governance in Europe) im 6. Rahmenprogramm der EU. Ziele dieses europaweiten Netzwerkes sind die Aufarbeitung und der systematische Austausch von Informationen zur Rolle der Zivilgesellschaft, zu Partizipation und Bürgerbeteiligung.

Interne Vernetzung und externe Partner

Intern vernetzt ist das Institut mit Forscher/inne/n aus unterschiedlichen Departments der WU. Externe Kooperationspartner sind das Österreichische Rote Kreuz, DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, Contrast Management Consulting und die BAWAG Stiftung.

Forschungsinstitut für Rechenintensive Methoden

Das Forschungsinstitut für Rechenintensive Methoden verbindet Forscher/innen aus vier Departments der WU, die in den Bereichen Finance, Informationssysteme und Marketing rechenintensive Methoden entwickeln und anwenden und sich dabei auf eine gemeinsame leistungsfähige Forschungsinfrastruktur für „high-performance computing“ stützen. Ziele sind der Ausbau der Methodenkompetenz in dem wichtigen Bereich der rechnergestützten Verfahren und die Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten.

Forschungsfelder

Die Forschungsfelder des Instituts gehören zu den Bereichen Finance, Informationssysteme und Marketing. Typische Beispiele sind komplexe Optimierungsaufgaben im Risikomanagement, „lifelong learning“ und analytisches Customer-Relationship-Management.

Laufende und geplante Projekte

- Validierung von Ratingsystemen. Ziel des Projektes, das in Kooperation mit der Oesterreichischen Nationalbank durchgeführt wird, ist die Entwicklung geeigneter Methoden zur Validierung von Ratingsystemen.
- IDIOM – Information Diffusion across Interactive Online Media. Das Projekt hat zum Ziel, grundlegende Mechanismen der Informationsdiffusion in Medien unterschiedlicher Interaktivität und deren Auswirkung auf öffentliche Meinungsbildungsprozesse zu erfassen und modellhaft zu beschreiben. Das mit mehr als einer halben Million Euro geförderte Projekt „IDIOM“ wurde jüngst als eines der besten FIT-IT-Projekte (FIT-IT = Forschung, Innovation, Technologie – Informationstechnologie; www.fit-it.at) des BMVIT ausgezeichnet.

Interne Vernetzung und externe Partner

Interne Partner sind WU-Forscher/innen der Departments Statistik und Mathematik, Informationsverarbeitung und Prozessmanagement, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen sowie Marketing.

Externe Partner sind die Technische Universität Graz, die Oesterreichische Nationalbank, Gentic Software GmbH, PRISMA solutions EDV-Dienstleistungen GmbH und austria.info systems GmbH.

Forschungsinstitut für Regulierungsökonomie

Ziel des Forschungsinstitutes ist es, mittelfristig an der Wirtschaftsuniversität ein international anerkanntes Forschungszentrum zur Analyse von Fragen der Regulierungsökonomie zu etablieren. Im Rahmen des Forschungsinstitutes wird eine enge Kooperation von

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

Wissenschaftler/inne/n der Wirtschaftsuniversität Wien mit ausländischen Forscher/inne/n aufgebaut und verbessert sowie gleichzeitig der Erfahrungsaustausch mit der Praxis gefördert. Realisiert wird diese Netzwerkfunktion durch die Organisation von Tagungen und Workshops, die Publikation von Forschungsarbeiten sowie die Einwerbung und Durchführung von Auftragsforschungsprojekten.

Forschungsfelder

Das Forschungsinstitut widmet sich der wissenschaftlichen Analyse spezifischer Fragen der Regulierung. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf Wirtschaftssektoren gerichtet, in denen Netzwerke eine besondere Rolle spielen. Die Arbeit des Forschungsinstitutes orientiert sich an einem mittelfristigen Forschungsprogramm, welches sich auf drei Themenbereiche konzentriert: Produktivitätsanalyse, Regulierung und Qualität sowie finanzwirtschaftliche Themenstellungen.

Laufende und geplante Projekte

- The Effects of Regulation and Regulatory Risk in the Austrian Electricity Industry – An Event Study. In dieser Studie werden der Einfluss der Regulierung auf die Aktienreturns der regulierten Unternehmen in Österreich und der Einfluss auf die Volatilität (das Risiko) gemessen.
- Investment Decisions under Uncertainty and Price-Cap Regulation. Das Projekt analysiert die Auswirkungen einer unsicheren Price-Cap-Regulierung auf das Investitionsverhalten regulierter Unternehmen. Ziel ist es, das Volumen der Auswirkung von Regulierung auf Investitionen anschaulich darzustellen.
- Die dynamische Effizienz europäischer TSOs – eine Anwendung des Modells von Nemoto/Goto auf europäische Netzbetreiber.
- Qualitätsregulierung in der Praxis. In diesem Projekt werden die verschiedenen Ansätze der Qualitätsregulierung von europäischen Netzbetreibern verglichen und die Entwicklung der Versorgungsqualität und der Investitionen in die Infrastruktur europaweit dargestellt.

- Methods and Pitfalls in Calculating the Cost of Capital for Regulated Utilities. Ziel des Projekts ist es, Probleme bei der Anwendung der vorhandenen (theoretischen) Kalkulationsmethoden offenzulegen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Interne Vernetzung und externe Partner

Interne Partner sind derzeit die Departments Volkswirtschaft sowie Finance and Accounting, unterstützt von Herrn Prof. Bühler, einem Gastprofessor von der Universität Zürich.

Durch einen dreijährigen Sponsoringvertrag wird das Forschungsinstitut durch die Verbund APG großzügig unterstützt.

Forschungsinstitut für Supply Chain Management

Das Forschungsinstitut für Supply Chain Management hat sich zum Ziel gesetzt, Integrationspotenziale in standortübergreifenden unternehmensinternen Lieferketten und in unternehmensübergreifenden Beschaffungs-, Produktions- und Distributionsnetzwerken („Supply-Chains“) zu erforschen und zu erschließen.

Forschungsfelder

Das Forschungsprogramm umfasst folgende vier Themencluster:

- Analyse und Design globaler und insbesondere zentral-/osteuropäischer Supply-Chains
- Marktgetriebene Supply-Chains
- (Computerunterstützte) Steuerung von Supply-Chains
- Supply-Chains im Service- und Dienstleistungssektor

Laufende und geplante Projekte

- MIT Forum for Supply Chain Innovation. Im Rahmen des Projekts mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) erarbeiten Akademiker/innen, Forscher/innen und Praktiker/innen innovative Ideen sowie Handlungsempfehlungen zur Verbindung von Geschäftsstrategien und Supply-Chain-Management.

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

- Mathematische Modellierung für ein integriertes Demand und Supply Chain Management. Um optimierende Marketingstrategien (Dynamic Pricing) und Supply-Chain-Management effizient kombinieren zu können, werden in dem vom Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) geförderten Projekt quantitative Methoden der Supply-Chain-Planung mit Referenzpreismodellen integriert.
- FWF-Projekt „Spatial Interaction and Spatial Autocorrelation: A Spatial Econometric Perspective on Spatial Interaction Modelling“.

Interne Vernetzung und externe Partner

Sieben Organisationseinheiten aus vier verschiedenen Departments (Welthandel, Informationsverarbeitung und Prozessmanagement, Unternehmensführung und Innovation, Sozialwissenschaften) arbeiten im Forschungsinstitut zusammen.

Externe Partner sind die Technische Universität Wien, das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik in Deutschland, der WWTF, das MIT mit seinem Department of Civil and Environmental Engineering und das MIT Forum for Supply Chain Innovation.

Research Institute for Gender and Diversity in Organizations

Das Forschungsinstitut zeichnet sich durch einen interdisziplinären Zugang zu Gender- und Diversitätsfragen in Bezug auf Arbeit und Organisation in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen aus. Die Forschung ist wirtschaftswissenschaftlich verankert und wird gemäß der interdisziplinären Ausrichtung auf Ökonomie, Politik, Recht, Soziologie und Technik durch entsprechende Theorien und Methoden kritisch angereichert.

Forschungsfelder

Forschungsthemen des Instituts sind Work-Life-Balance-Modelle und neue Lebens- und Arbeitsformen unter Gender- und Diversitätsperspektiven. Untersucht werden weiters Aspekte von Gender und Diversität in der Wissensgesellschaft, unter wirtschaftlicher Per-

spektive sowie an der Schnittstelle von Wirtschaft und Alltagskultur und an der Schnittstelle von Wirtschaft und Informationstechnologie.

Laufende und geplante Projekte

- DOC-team: Inszenierungsräume als Handlungsspielräume. Initiierung organisationalen und sozialen Wandels zur Überwindung von Ausschließungsmechanismen aufgrund von Stereotypisierungen.
- Informationen für eine andere Wahl: Empowerment junger Frauen für Karrieren in technischen Berufen und in der Wissenschaft.
- Mehr als Geld: Die Rolle von Mikrokreditsystemen für den genderspezifischen sozialen Wandel in Entwicklungsländern. Das Projekt widmet sich der Frage, inwieweit kulturell verankerte Geschlechterzuschreibungen durch ökonomische Anreizsysteme verändert werden können und welche Rahmenbedingungen für entsprechend nachhaltigen sozialen Wandel geschaffen werden müssen.

Externe Partner

Evmethia AE Educational Services, Griechenland, Hellenic Association of University Women, Griechenland, Zentrum für Soziale Innovation, Österreich, IMC, Deutschland, Kungliga Tekniska Högskolan, Schweden, National Accreditation Center for Continuing Vocational Training, Griechenland, Norderpoortcollege, Niederlande, Högskolan i Halmstad, Schweden, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main.

Forschungsinstitut für Internationale Besteuerung

Spezialforschungsbereich

International Tax Coordination

Der Spezialforschungsbereich (SFB) International Tax Coordination wurde Anfang 2004 an der WU eingerichtet und mit der Gründung des Forschungsinstituts für Internationale Besteuerung in dieses eingegliedert. Der besondere Schwerpunkt des SFB liegt in der interdisziplinären Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fächer. Das Forschungsteam besteht aus

Forschung

Die Forschungsinstitute der WU: Starke Partner, erfolgreiche Forschung

insgesamt 15 Professor/inn/en der WU und organisiert fachübergreifende Seminare und Veranstaltungen. Dies gewährleistet einen laufenden Diskurs zwischen den einzelnen Fachdisziplinen. So finden regelmäßig ein SFB-Forschungsseminar sowie eine SFB-Vortragsreihe statt, zu der im Jahr 2006 zehn in- und ausländische Forscher/innen eingeladen wurden. Darüber hinaus wird eine Discussion-Paper-Reihe herausgegeben, die mittlerweile bereits 18 Papers umfasst.

Die Beteiligung von WU-Wissenschaftler/inne/n, die aus rechts- und finanzwissenschaftlicher, volks- und betriebswirtschaftlicher sowie wirtschaftshistorischer Sicht zu steuerlichen Themen forschen, ermöglicht die kritische Betrachtung vorliegender Konzepte zur Koordinierung der bestehenden Steuersysteme aus verschiedenen Blickwinkeln.

Forschungsfelder

Im Zentrum der gemeinsamen Forschungsprojekte steht die internationale Steuerkoordination innerhalb der EU. Die Mitglieder des Forschungsinstitutes untersuchen insbesondere die Auswirkungen internationaler Steuerkoordination auf die EU-Mitgliedsstaaten unter Budgetaspekten und auf die Wirtschaftstreibenden unter dem Aspekt der Steuerbelastung. Grenzüberschreitende unternehmerische Direktinvestitionen werden ebenso behandelt wie die Einkünfte mobiler Arbeitnehmer/innen.

Laufende und geplante Projekte

- Assignment of Taxing Rights (Source Taxation versus Residence Taxation)
- International Tax Competition and Tax Coordination in the Presence of Unemployment
- The Fiscal and Social Cost of Non-Tax Coordination: Social Security Taxes and Portability of Social Security Claims
- Taxation and Succession in Family Firms: Theory and Empirical Evidence
- Tax Coordination, Economic Performance and International Policies within Europe

- Tax Compliance Costs of Non-Tax Coordination
- Taxation of Interest in the European Capital Market: Problems and Perspectives
- International Taxation and Business Finance

Die Forscher/innen arbeiteten im Jahr 2006 gemeinsam mit ausländischen Wissenschaftler/inne/n intensiv an der Fertigstellung des interdisziplinären Buchprojektes „National Tax Policy – To Be or Not to Be?“ Weiters wurde am 25. September 2006 die erste SFB-Jahrestagung abgehalten, bei der die Vertreter/innen der einzelnen Fachdisziplinen die gemeinsamen Forschungsergebnisse an der WU präsentierten.

Externe Partner

Externe Partner sind die Confederation of Swedish Enterprise, Schweden, die Universität Kiel, Deutschland, die Hebrew University, Israel, die École des Hautes Études Commerciales (HEC) Montréal, Kanada, die Lund University, Schweden, die University of Helsinki, Finnland, die International Fiscal Association (IFA) und die European Association of Tax Law Professors (EATLP).

Gefördert wird der Spezialforschungsbereich durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF).

Forschungsinstitut für Versicherungswesen

Das Forschungsinstitut ist derzeit nicht aktiv.

Forschung

Initiativen für die Forschung an der WU

Der Ausbau der bestehenden Individualförderung durch Forschungsverträge und eine neue Kooperation mit der Statistik Austria sind nur zwei Beispiele der vielen engagierten Initiativen für die Forschung an der WU.

Individualförderung durch Forschungsverträge.

Seit zwei Jahren unterstützen Forschungsverträge hervorragende Wissenschaftler/innen in ihren Forschungsanstrengungen und entlasten sie von der Lehrtätigkeit. Ziel ist es, habilitierte Forscher/innen von der Lehre zu befreien, um ihnen mehr Zeit für die Forschung zu geben. Um den Anreiz auch für die betroffene akademische Einheit zu erhöhen, beinhalten die Verträge eine Finanzierung von Ersatzpersonal für den betreffenden Zeitraum. Auf diese Weise soll die Forschungstätigkeit der WU unterstützt und vorangetrieben werden.

Der erste, 2004 beschlossene Forschungsvertrag wurde o. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Mayrhofer (Interdisziplinäre Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management) zuerkannt. Die in der Laufzeit seines Vertrags (Juli 2005 bis Juni 2006) durchgeführte Forschung umfasste zwei Schwerpunkte: Karriereforschung und ländervergleichende Untersuchungen zur Unternehmens- und Personalführung. Der zweite, 2005 beschlossene Forschungsvertrag wurde o. Univ. Prof. Dr. Michael Lang (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht) zuerkannt. Sein Forschungsvorhaben für die Laufzeit des Vertrags (Wintersemester 2006/07 bis Sommersemester 2007) besteht in der Erarbeitung eines „Systems des Internationalen Steuerrechts“. Prof. Lang hat im Herbst 2006 seine diesbezüglichen Forschungsarbeiten begonnen.

WWTF-Stiftungsprofessur für Mathematics and Finance vergeben.

Die WU hat im Jahr 2006 in Kooperation mit der Universität Wien eine mit 1,5 Millionen Euro dotierte Stiftungsprofessur des WWTF (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) erhalten.

Ab 2007 wird Prof. Damir Filipovic, derzeit Professor für Finanz- und Versicherungsmathematik an der LMU München, seine Tätigkeit in Wien wahrnehmen. Gemeinsam mit Forscher/inne/n der WU und der Universität Wien wird er sich der Finanzmathematik widmen. Aus der Zusammenarbeit werden wertvolle Synergien zur Stärkung der Kompetenz in der Mathematik und der Finanzwirtschaft am Wissenschaftsstandort Wien erwartet.

Neue Kooperation mit Statistik Austria.

Forscher/innen brauchen für ihre Arbeit zuverlässiges Datenmaterial. Die Statistik Austria hat zwar viele Daten, ist aber schon aus Kapazitätsgründen nicht in der Lage, alle möglichen Auswertungen selbst vorzunehmen. Aus diesem Grund ging die WU im Herbst 2006 eine Kooperation mit ihr ein. Die Statistik Austria stellt ihre Daten für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung, wobei sich die Zusammenarbeit nicht auf den Transfer von Zahlen beschränkt. Es sollen auch spezielle Projekte gemeinsam verwirklicht werden, wobei die Themen von Sozialpolitik, Armutsforschung und Stadtplanung bis zu Fragen aus dem Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen reichen. Mit dieser Kooperation bietet die WU ihren Wissenschaftler/inne/n einen verbesserten, institutionalisierten Zugang zu Datenmaterial.

Präsentation DOC-team. 2006 wurde für das von Univ.Prof. Dr. Edeltraud Hanappi-Egger (Arbeitsbereich für Gender and Diversity in Organizations) geleitete Forschungsprojekt zum Thema „Inszenierungsräume als Handlungsspielräume. Initiierung organisationalen und sozialen Wandels zur Überwindung von Ausschließungsmechanismen aufgrund von Stereotypisierungen“ ein DOC-team-Stipendium für drei Jahre vergeben. Mitarbeiter/innen dieses Teams sind Mag. Helga Gartner, Mag. Thomas Köllen und Mag. Heike Mensi-Klarbach. Das Projekt soll dazu beitragen, das Spektrum der kritischen Reflexion betriebswirtschaftlicher und organisationstheoretischer Betrachtungsweisen zu erweitern. Weiters sollen neue Sichtweisen für organisationales

Forschung

Initiativen für die Forschung an der WU

Lernen und innovative Konzepte zur Geschlechterdemokratisierung erarbeitet werden.

Dieses Programm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften dient der Förderung von Doktorand/inn/en Gruppen mit disziplinübergreifender Problemstellung in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

FÖRDERUNGEN FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

Aus dem Bereich Forschungsförderung

- Finanzierung von Assistent/inn/en-Kleinprojekten zur Durchführung selbständiger Projekte: Im Jahr 2006 wurden 20.000 Euro von der Bank-Austria-Stiftung zur Verfügung gestellt.
- Der Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung fördert Projekte von Nachwuchswissenschaftler/inne/n mit 20.000 Euro.
- Der Festo Fellow fördert Forschungsprojekte mit Fokus auf Zentraleuropa mit 30.000 Euro.
- Der Dr.-Heinz-Kienzl-Preis der Oesterreichischen Nationalbank ist für Forschungsprojekte im Bereich der Sozialpolitik, der Arbeitsmarktpolitik, der Geld- und Fiskalpolitik sowie der Wachstums- und Umweltpolitik vorgesehen.
- Mit dem Stephan-Koren-Preis wird jeweils die beste Dissertation eines Jahres ausgezeichnet.

Sonstige Förderungen

Druckkostenzuschüsse, Forschungsstipendien, Fremdsprachendienstleistungen, Habilitand/inn/enförderung, Weiterbildungsfonds etc.

Aus dem Bereich Internationalisierung

- Der OeNB-WU-Förderungspreis ermöglicht die Finanzierung von längerfristigen Auslandsaufenthalten.
- Die „High Potential Contact Weeks“ ermöglichen jungen promovierten Wissenschaftler/inne/n der WU, ihre Karriere durch Phasen internationaler Mobilität zu bereichern.
- Der „WU Visiting Fellow“ fördert die Mobilität der WU-Assistent/inn/en durch die Finanzierung eines Aufenthalts an einer Partneruniversität. „WU Visiting Fellows“ erhalten eine Förderung von je 5.000 Euro pro Jahr.
- Reisekostenzuschüsse für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in Höhe von 3.000 Euro pro Person im Jahr; Ziel ist die Erhöhung der internationalen Präsenz junger Forscher/innen in der Scientific Community.

Forschung

Initiativen für die Forschung an der WU

EINNAHMEN aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
EU	67.978	845.578	–	913.556
Bund (Ministerien)	747.915	170.339	–	918.254
Land	42.900	–	–	42.900
Gemeinden und Gemeindeverbände	20.000	–	–	20.000
FWF	363.453	202.248	–	565.701
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	112.438	–	–	112.438
Unternehmen	121.352	75.800	–	197.152
Gesetzliche Interessenvertretungen	105.316	26.400	–	131.716
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	1.657.883	222.141	40.000	1.920.024
Sonstige	1.020.022	133.250	13.840	1.167.112
Gesamt	4.259.258	1.675.756	53.840	5.988.854



*Nachgefragt bei:
Dkfm. Dr. Claus J. Raidl,
Vorsitzender des
Vorstandes der
börsennotierten
BÖHLER-UDDEHOLM AG*

Im Böhler-Uddeholm-Konzern sind derzeit etwa 160 Forscher tätig, der Aufwand für Forschung und Entwicklung in der gesamten Gruppe liegt bei etwa 20 Mio. Euro pro Jahr. Böhler-Uddeholm investiert rund 10 % der F&E-Aufwendungen in langfristig orientierte strategische Forschungsprojekte und etwa 90 % in kurz- und mittelfristige Forschungsvorhaben zur Verbesserung von Produkten und Produktionsprozessen. Die Unternehmen des Konzerns verfügen über etwa 800 Patente und Patentanmeldungen; dies entspricht mehr als einer Verdoppelung im Vergleich zu zehn Jahren zuvor.

Wissen zu pflegen und zu verteilen ist eine der größten Herausforderungen für das Management in global agierenden Unternehmen und damit auch für Böhler-Uddeholm. Die Antwort auf die steigende Datenflut ist nicht nur Informationstechnologie alleine, sondern vielmehr die gezielte Vernetzung des Wissens individueller Mitarbeiter/innen aus den unterschiedlichsten Konzernbereichen und aus unterschiedlichen Ländern. Wissensmanagement soll daher den Aufbau und Transfer von Wissen zwischen den Konzernunternehmen und Konzerndivisionen fördern und Ressourcen zur Nutzung des gemeinsamen Wissens zur Verfügung stellen.

Im Rahmen des Projekts „Wissensmanagement“ bei Böhler-Uddeholm, das auch mit Unterstützung von Instituten der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführt wurde, konnten drei Wissensfelder identifiziert werden, die im internationalen Wettbewerb von strategischer Relevanz sind:

- Die Problemlösungsfähigkeit auf dem Gebiet der Werkstoffe
- Die langfristige und somit nachhaltige Beziehung zu Kunden und Lieferanten
- Die sensible und rechtzeitige Reaktion auf Veränderungen der globalen und lokalen Marktbedürfnisse

Die dezentrale und internationale Organisationsstruktur des Böhler-Uddeholm-Konzerns erfordert daher ein Wissensmanagement, das das vorhandene, aber „verstreute“ Wissen bündelt und vernetzt und dadurch für die Wertschöpfungsprozesse besser verfügbar macht. Dies soll im Wege von Interaktions- und Kommunikationsstrukturen erfolgen, die allen Beschäftigten die Partizipation am Wissenspool erlauben und die gemeinsame Wissensschaffung und die Verwendung dieses Wissens ermöglichen.

Der grundlegende Ansatz von Wissensmanagement bei Böhler-Uddeholm basiert daher auf einer Vernetzung von Wissensträgern zu konzernübergreifenden Projektgruppen. In diesen Netzwerken sind aber nicht nur Forscher vertreten, sondern auch Fachkräfte aus den Bereichen Produktion, Marketing und Vertrieb. Dadurch kann Böhler-Uddeholm relevante Trends frühzeitig erkennen und entsprechend schnell am Markt darauf reagieren. Auch in der Edelstahlindustrie ist dies ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.



Studium und Weiterbildung

Neue Studienarchitektur: Seit Herbst 2006 Realität an der WU

Als erste österreichische Universität hat die WU ihr Studienangebot komplett auf die neue Bologna-Studienarchitektur umgestellt.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses werden die Studiensysteme europaweit vereinheitlicht. Die neue Studienarchitektur sieht ein dreigliedriges System (Bachelor, Master, Ph.D.) vor, das bis 2010 in ganz Europa umgesetzt wird.

Die WU stellte bereits mit Oktober 2006 das gesamte Studienangebot auf das Bologna-System um und

setzte mit diesem Schritt neue Standards in der Ausbildung von Wirtschaftsakademiker/innen in Österreich. Die Lehrinhalte wurden aktualisiert und überarbeitet, um die anerkannte fachliche Tiefe der Ausbildung auch in Zukunft sicherzustellen. Da die WU mehr als die Hälfte aller Wirtschaftswissenschaftler/innen des Landes ausbildet, wird diese Umstellung auch auf dem österreichischen Arbeitsmarkt Spuren hinterlassen.



Studium und Weiterbildung

Das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Das neue Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ermöglicht es den Studierenden, bereits nach drei Jahren mit einer abgeschlossenen Ausbildung in den Arbeitsmarkt einzutreten.

Die WU bildet im Rahmen dieses Bachelorstudiums interessierte, aufgeschlossene junge Menschen aus, denen mit dieser Ausbildung ein profundes Basiswissen sowie mindestens ein Spezialgebiet der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vermittelt werden. Die Stärken der WU, ein ausgeprägter betriebswirtschaftlicher Kern, ein umfassendes Sprachenangebot, Internationalität und eine breite Palette an Spezialisierungsmöglichkeiten, spiegeln sich auch hier wider. Es stehen die vier Studienzweige Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik zur Auswahl. Diese können alternativ oder parallel studiert werden.

Generalistische Basis, individuelle Schwerpunkte

In einer zweisemestrigen Studieneingangsphase werden die Grundlagen der wirtschafts-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Fächer vermittelt. Im zweiten Studienabschnitt können von den Studierenden Schwerpunkte gesetzt werden. Dabei stehen zur Auswahl:

- Betriebswirtschaft
- Internationale Betriebswirtschaft
- Volkswirtschaft und Sozioökonomie
- Wirtschaftsinformatik

Inhalte und Aufbau des Studiums

Dauer: 6 Semester (180 ECTS*-Punkte)

1. Studienabschnitt: 2 Semester
(Studieneingangsphase)

2. Studienabschnitt: 4 Semester
(gegliedert in 4 Studienzweige)

Abschluss: Bachelor of Science (WU),
Kurzform: BSc (WU)

* European Credit Transfer System

Studium und Weiterbildung

Wirtschaftsrecht – eine wegweisende Kombination

Mit dem neuen Bachelorstudium Wirtschaftsrecht reagiert die Wirtschaftsuniversität auf die veränderten Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Die zweite Ausbildungssäule der WU trägt vor allem der starken Nachfrage nach Jurist/inn/en mit fundierter wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung Rechnung.

Zukunftsweisende Kombination. Nachfrage nach Absolvent/inn/en, die betriebswirtschaftliche und juristische Themenkomplexe verknüpfen können, besteht sowohl in den juristischen Kernberufen als auch in anderen Branchen.

Berufsfelder. Ausbildungsziel ist es, die Absolvent/inn/en für einen Einsatz in Rechtsabteilungen von großen Unternehmen, in Vorstandsbüros, Strategie- und Planungsabteilungen mittlerer Unternehmen sowie in Steuerberatungs- und Wirtschaftstreuhandkanzleien zu qualifizieren. Die im Vergleich zu traditionellen Studienangeboten im juristischen Bereich kurze Ausbildungsdauer (drei Jahre) ermöglicht zudem einen rascheren Berufseinstieg.

Inhalte und Aufbau des Studiums

Dauer: 6 Semester (180 ECTS*-Punkte)

1. Studienabschnitt: 2 Semester
(Studieneingangsphase)

2. Studienabschnitt: 4 Semester

Abschluss: Bachelor of Laws (WU),
Kurzform: LL.B. (WU)

Aufbau: Die Studieneingangsphase ist mit jener des Bachelorstudiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weitgehend identisch und bietet eine Kombination aus wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen inklusive Mathematik, Rechtsfächern und einer Fremdsprache. Im zweiten Studienabschnitt überwiegt die juristische Fachausbildung, wobei zusätzlich eine Spezielle Betriebswirtschaftslehre zur Vertiefung der betriebswirtschaftlichen Kompetenz zu absolvieren ist.

* European Credit Transfer System

DAS STUDIENANGEBOT DER WU

BACHELORSTUDIUM WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

6 Semester, 180 ECTS-Credits

- Studienzweig Betriebswirtschaft
- Studienzweig Internationale Betriebswirtschaft
- Studienzweig Volkswirtschaft und Sozioökonomie
- Studienzweig Wirtschaftsinformatik

BACHELORSTUDIUM WIRTSCHAFTSRECHT

6 Semester, 180 ECTS-Credits

MASTERSTUDIEN

4 Semester, 120 ECTS-Credits;

Wirtschaftspädagogik: 5 Semester, 150 ECTS-Credits

- Finance & Accounting (ab WS 2009/10)
- General Management (ab WS 2009/10)
- Information Systems (ab WS 2009/10)
- International Business (geplant)
- International Management (ab WS 2008/09)
- Marketing (ab WS 2009/10)
- Supply Chain Management (ab WS 2008/09)
- Wirtschaftspädagogik (ab WS 2007/08)
- Wirtschaftsrecht (ab WS 2007/08)
- Wirtschaftswissenschaften (ab WS 2009/10)

PH.D.-PROGRAMME

8 Semester, 240 ECTS-Credits

- Betriebswirtschaft (Schwerpunktfach: Finanzwirtschaft)
Weitere Programme in Planung

DOKTORATSSTUDIEN

4 Semester, 120 ECTS-Credits

- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Wirtschaftsrecht

ECTS-Credits: Anrechnungspunkte nach dem „European Credit Transfer System“

Studium und Weiterbildung

Die Masterprogramme der WU ab Wintersemester 2007/08

Im Herbst 2007 starten mit Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht die ersten beiden Masterprogramme an der WU.

Das Masterstudium WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK

Das Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der WU dauert fünf Semester und umfasst 150 ECTS-Anrechnungspunkte und 51 Semesterstunden. Im fünften Semester ist eine schulpraktische Phase zu absolvieren, in der Unterrichtserfahrung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen erworben wird. In Österreich ist der erfolgreiche Abschluss des Masterstudiums Wirtschaftspädagogik die Voraussetzung für das Unterrichten von kaufmännischen Fächern an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, ein Bachelorabschluss reicht dafür nicht aus.

Doppelqualifikation. Das Masterstudium Wirtschaftspädagogik qualifiziert jedoch nicht nur für den Unter-

richt an Schulen, sondern ebenso für verschiedene Berufe in der Wirtschaft, vor allem in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie in beratenden Berufen. Damit können Studierende eine Doppelqualifikation für berufliche Handlungsfelder in der Schule und in der Wirtschaft erwerben. Wirtschaftspädagog/inn/en sind daher Expert/inn/en für anspruchsvoll geplante, erfolgreich durchgeführte und sorgsam reflektierte Lehr-/Lernprozesse zu ökonomischen Themenstellungen im schulischen und betrieblichen Kontext.

Das Institut für Wirtschaftspädagogik ist aufgrund seiner Aufgabenstellung interdisziplinär ausgerichtet, es übernimmt also eine Schnittstellenfunktion zwischen wirtschaftswissenschaftlichen und pädagogisch-didaktischen sowie psychologischen Fragestellungen. Diese interdisziplinäre Orientierung zeigt sich in allen drei zentralen Handlungsfeldern des Instituts, also in der Forschung, der Lehre sowie der Lehrerfortbildung und -weiterbildung. Das Masterprogramm spiegelt diese interdisziplinäre Orientierung wider.

Studium und Weiterbildung

Die Masterprogramme der WU ab Wintersemester 2007/08

Das Masterstudium WIRTSCHAFTSRECHT

Das Masterstudium Wirtschaftsrecht an der WU dauert vier Semester und umfasst 120 ECTS-Anrechnungspunkte sowie 45 Semesterstunden.

Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Auf dem Arbeitsmarkt für Jurist/inn/en finden weitreichende Veränderungen statt. Für Jurist/inn/en außerhalb der „klassischen“ juristischen Berufe (Rechtsanwalt, Notar, Richter, Staatsanwalt) – immerhin nahezu 60 Prozent der österreichischen Jurist/inn/en – verliert die juristische Ausbildung immer mehr an Wert.

Insbesondere der Mangel an wirtschaftlicher Kompetenz schränkt die Chancen für Jurist/inn/en auf dem Arbeitsmarkt ein, da sich die Anforderungen, die an sie gestellt werden, immer mehr denen an andere Führungskräfte angleichen: Neben gesicherten juristischen Kenntnissen sind Wirtschaftskompetenz, flexibler Umgang mit internationalen Entwicklungen, Verhandlungssicherheit in mindestens einer Fremdsprache und Soft Skills wie Verhandlungsführung, Rhetorik etc. gefragt.

Vor diesem Hintergrund beschloss die WU, die bewährte Kooperation von Jurist/inn/en und anderen Fachvertreter/inne/n für die Einführung eines praxisgerechten Wirtschaftsrechtsstudiums zu nutzen, in dem ein wesentlicher Teil der Ausbildung einschlägigen nichtjuristischen Inhalten gewidmet ist.

Schwerpunkt im juristischen Bereich. Auf das Bachelorstudium aufbauend liegt der inhaltliche Schwerpunkt des im Wintersemester 2007/08 beginnenden

Masterstudiums Wirtschaftsrecht im juristischen Bereich, sodass Absolvent/inn/en dieser Studien eine dem Diplomstudium vergleichbare rechtswissenschaftliche Ausbildung aufweisen werden. Zusätzlich wird eine fundierte Ausbildung in Betriebs-, Volkswirtschaft oder Sprachen geboten.

Stehen die juristischen und nichtjuristischen Fächer im Bachelorstudium noch im Verhältnis 55 : 45 zueinander, ist die Relation im Masterstudium 85 : 15. Gelehrt werden Privatrecht einschließlich zivilrechtlicher Verfahren, österreichisches und europäisches öffentliches Recht, Steuerrecht, Arbeits- und Sozialrecht und Strafrecht.

Großes Interesse der Studierenden. Absolvent/inn/en des Masterstudiums, die den begehrten Titel „LL. M.“ erhalten, sind dafür qualifiziert, leitende Funktionen in der Wirtschaft und im öffentlichen Sektor zu übernehmen oder nach bestandener Berufszulassungsprüfung juristische Kernberufe zu ergreifen. (Die Zulassungsregelungen für die berufsspezifische Ausbildung standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.) Auch für eine Karriere in einer europäischen oder internationalen Institution ist das Studium eine gute Ausgangsbasis. Nicht zuletzt können Absolvent/inn/en ein Doktoratsstudium beginnen, um sich auf eine akademische Laufbahn vorzubereiten.

Erste Umfragen, die im Herbst 2006 unter den Bachelorstudierenden durchgeführt wurden, lassen erwarten, dass das Masterstudium Wirtschaftsrecht gut angenommen werden wird: 63 Prozent gaben an, nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium anschließen zu wollen.

Studium und Weiterbildung

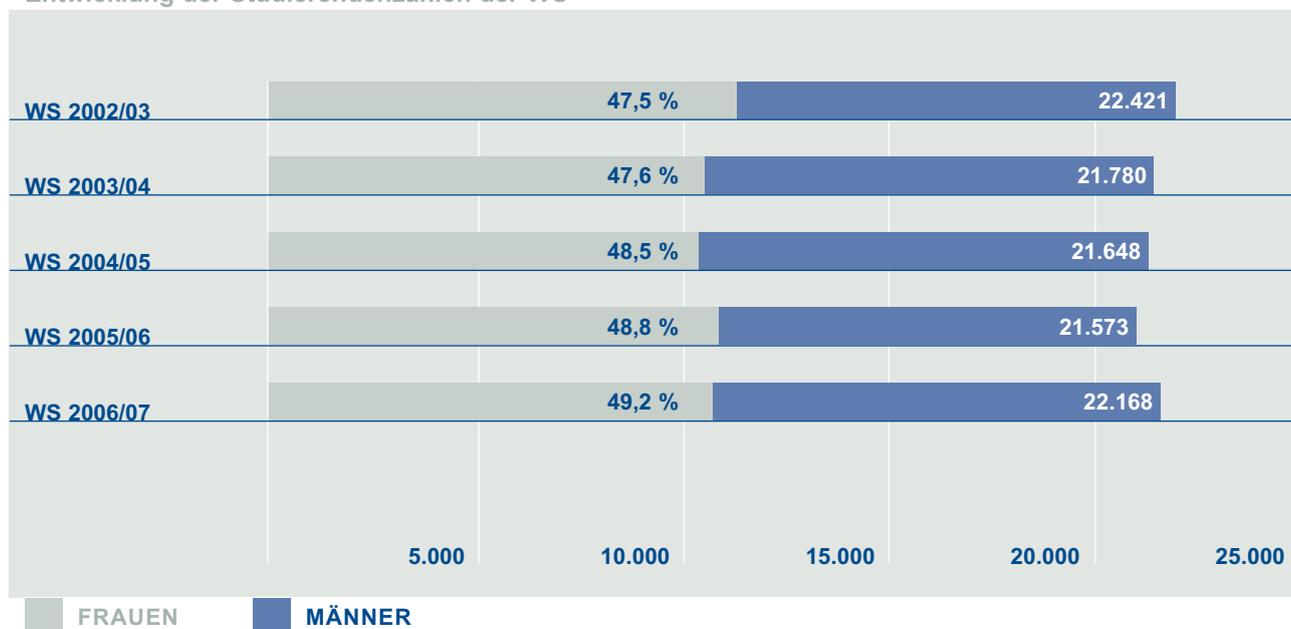
Studierendenstatistik

STUDIURENSTATISTIK

Studierende (ordentliche u. außerordentliche)	Wintersemester	Wintersemester	Anteil
	2005/06	2006/07	Frauen
Studierende gesamt	21.573	22.168	49,23 %
davon ordentliche Studierende	20.085	20.826	49,50 %
davon ausländische Studierende	4.858	4.996	49,74 %
Studienanfänger/innen (PN)	4.246	4.550	54,44 %
davon Studienanfänger/innen mit Erstzulassung (PE)	2.751	2.903	51,81 %
Absolvent/inn/en	Studienjahr	Studienjahr	Anteil
	2004/05	2005/06	Frauen
Absolvent/inn/en gesamt	1.510	1.782	49,21 %
davon Diplom- bzw. Bakkalaureatsstudien	1.449	1.707	49,68 %
davon Doktoratsstudien	61	73	38,36 %

Quelle: bm:bwk, WS 2006/07: eigene Erhebungen, Stand 15. 12. 2006. PN: Neu zugelassene Personen dieser Universität (alle Personen, die im betreffenden Semester an dieser Universität erstmals zu einem Studium zugelassen wurden). PE: Erstzugelassene Personen (alle Personen, die im betreffenden Semester an dieser Universität erstmals zu einem Studium zugelassen wurden und vorher nie einer anderen österreichischen Universität angehört haben; PE ist eine Teilmenge von PN).

Entwicklung der Studierendenzahlen der WU



Studium und Weiterbildung

Initiativen zur Erleichterung des Studienalltags

Ein Ziel der WU ist es, die Studierenden sowohl in administrativer als auch in inhaltlicher Hinsicht möglichst umfangreich zu unterstützen. Im Berichtsjahr konnten die Initiativen dazu weiter ausgebaut werden.

Tag der offenen Tür. Einen Blick hinter die Kulissen der Universität und ausführliche Informationen über die neuen Bachelorprogramme bot der Tag der offenen Tür am 3. März. Im Rahmen dieser Veranstaltung öffnet die WU jedes Jahr ihre Pforten für Schüler/innen, Maturant/inn/en und alle anderen Interessierten, die sich so einen Überblick über Studien und Einrichtungen der WU verschaffen können. Zudem war die WU wie jedes Jahr auch 2006 mit einem Infostand auf der Studieninformationsmesse „BeSt“ in Wien, Graz und Salzburg vertreten.

Studienbeschleunigungsprogramm. Im Berichtsjahr wurde das Studienbeschleunigungsprogramm der WU erfolgreich fortgesetzt. Im Februar fand die so genannte Winteruni statt, im September wurde die Sommeruni abgehalten. Seit September 2000 ermöglicht die WU ihren Studierenden mit dieser Initiative, die vorlesungsfreie Zeit für Studienzwecke zu nutzen, indem zusätzliche Lehrveranstaltungen geblockt mit anschließender Prüfung angeboten werden. Insgesamt wurden im Rahmen des Studienbeschleunigungsprogramms 2006 knapp 50 Lehrveranstaltungen abgehalten. Die Sommeruni wurde wie bereits im Jahr 2005 von der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien finanziell unterstützt.

Studium und Arbeit vereinbaren. Die WU hat die Notwendigkeit der Unterstützung von berufstätigen Studierenden bereits vor einigen Jahren erkannt und bietet eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen am Abend und Blockveranstaltungen an. Auch im Studienjahr 2005/06 fanden zahlreiche Lehrveranstaltungen nach 17 Uhr oder an Wochenenden statt. Zahlreiche Lehrveranstaltungen werden inzwischen in geblockter Form abgehalten – von zweiwöchigen Lehrveranstaltungen

bis hin zu Kursen, die innerhalb einer Woche absolviert werden können. Sowohl für berufstätige Studierende als auch für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten haben geblockte Lehrveranstaltungen den Vorteil, dass die Präsenzzeiten an der Universität optimiert werden können.

Student-Support-Programm. Die unter diesem Begriff zusammengefassten Unterstützungsleistungen haben folgende Zielsetzungen:

- Einführung und Betreuung von Studienanfänger/innen/n (Orientierungsfunktion) hinsichtlich der Schlüsselanforderungen am Studienbeginn: Was bedeutet „studieren“? Wie funktioniert eine Universität? Etc.
- Unterstützung und Förderung der Studierenden bei der Entwicklung fachübergreifender Handlungskompetenzen (Lernen, wissenschaftliches Schreiben, Präsentieren und Argumentieren etc.)
- Umfassende adressatenspezifische Information der Studierenden über alle aktuellen und studienrelevanten Entwicklungen (als Ergänzung und/oder Korrektiv zu den Informationsaktivitäten anderer universitärer oder universitätsnaher Organisationen, zum Beispiel der ÖH WU)

WU-Guide „move!“. Nach der erfolgreichen Veröffentlichung der Erstauflage im Jahr 2005 hat das Vizerektorat für Lehre im Berichtsjahr die zweite, an die neuen Bachelorstudien adaptierte Auflage des WU-Guides für Studierende publiziert. Der Guide begleitet die Studierenden durch die wichtigsten Stationen im Studium, beginnend beim Übergang von der Schule an die Universität über ein Auslandssemester bis hin zum Studienabschluss und dem Einstieg in das Berufsleben. Zusätzlich finden die Studierenden darin Informationen zu den größten Herausforderungen des Studiums wie dem Verfassen wissenschaftlicher Texte, mündlichen Präsentationen oder dem Themenbereich Lernstrategien und Prüfungsvorbereitung.

Studium und Weiterbildung

Initiativen zur Erleichterung des Studienalltags

EVA – Einführungsveranstaltung für Erstsemestri-ge. Studienanfänger/innen im Wintersemester 2006/07 wurden unmittelbar vor Semesterbeginn im Rahmen einer völlig neu konzipierten Einführungsveranstaltung, der EVA, an der WU begrüßt. Rund 2.000 Erstsemestri-ge nahmen an je zwei Tagen an dem umfassenden Programm teil. Kern dieser Einführungsveranstaltung bildete eine Messe, in deren Rahmen die Studienanfänger/innen aus einer Vielzahl von Workshops, Präsentationen und weiteren Angeboten wählen konnten. Darüber hinaus wurden Tutorien, Führungen durch die WU und eine interaktive WU-Rallye angeboten.

Student-Support-Area. Die Student-Support-Area ist ein webbasierter Student-Guide. Die Plattform bietet Informationen zu Themen wie Selbst- und Zeitmanagement, Schreiben und Zitieren, Plagiate, Lernen und Prüfungsvorbereitungen. Zusätzlich finden Studierende Literaturhinweise zum vertiefenden Selbststudium sowie eine Download-Area mit allen Dokumenten im PDF-Format.

Förderprogramme und Stipendien. Die WU fördert mit mehreren Initiativen besonders begabte und leistungsorientierte Studierende. Das Förderprogramm WU Top League, das 2005 ins Leben gerufen wurde, spricht Maturant/inn/en mit ausgezeichnetem Erfolg an. Um die Aufnahme ins Center of Excellence können sich wiederum fortgeschrittene Studierende mit sehr gutem Studienerfolg bewerben. Diese beiden Elitepro-

gramme setzen in erster Linie auf Mentoring, Networking und frühe Praxiskontakte (siehe auch Seite 59).

Zudem werden durch den Vizerektor für Lehre jährlich Leistungs- und Förderstipendien vergeben. Im Berichtsjahr erhielten 411 Studierende ein Leistungsstipendium. Rund 35 Studierende wurden durch ein Förderstipendium bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit unterstützt.

Maßnahmen für Studierende mit besonderen Bedürfnissen. Auch im Jahr 2006 wurden mehrere Schritte unternommen, um Menschen mit Behinderung das Studium an der WU zu erleichtern. Schon 2005 wurden in den Aufgängen von der Garage alle Türen mit Rampen versehen, damit die Universität über die Garage barrierefrei erreicht werden kann. Anfang 2006 startete die WU gemeinsam mit der Hochschülerschaft

Maßnahmen für berufstätige Studierende und Studierende mit Kinderbetreuungspflichten

- Studienbeschleunigungsprogramm Winter-, Oster-, Sommeruni
- Abendlehrveranstaltungen in der Studieneingangsphase
- Blocklehrveranstaltungen und Lehrveranstaltungen an Wochenenden
- Breiter Einsatz von E-Learning über Learn@WU
- Ausbau der Selbstbedienungs-, Online- und mobilen Services in der Administration
- WU-Kindergarten und Kooperation mit dem Kinderbüro

an der WU einen Aufruf an die Betroffenen, sich mit konkreten Verbesserungsvorschlägen für Studierende mit Behinderung an die Universitätsleitung zu wenden. Die Arbeiten für Rollstuhlplätze in den großen Hörsälen im Hauptgebäude und im UZA 3 konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Beim Eingang zum Kern D des Hauptgebäudes wurde eine Gegensprechanlage zur Portierloge angebracht, sodass jederzeit Assistenz angefordert werden kann. An einer Verbesserung der Alarmierungseinrichtungen in den Behinderten-WCs wird gearbeitet.

Studium und Weiterbildung

Serviceleistungen für Studierende

Seit mehreren Jahren erleichtert ein umfangreiches IT-Servicepaket den Studierenden den Alltag an der WU.

„**Selbstverwaltung**“ **rund um die Uhr**. Zur Studienorganisation stehen den Studierenden an der WU zahlreiche Internetdienste zur Verfügung. Außerdem können sie mit Hilfe von Chipkartendiensten (Rückmeldung zum Studium, Selbstbedienungsausdrucke) ihr Studium bequem verwalten, ohne an Öffnungszeiten gebunden zu sein. Dank der SB-Terminals in der Aula der WU sind etwa studienrelevante Ausdrucke für die Studierenden jederzeit erhältlich.

Für die zu Semesterbeginn erforderliche Rückmeldung besteht die Möglichkeit, diese mittels Chipkartenausweis und Bankomatkarte (für die Bezahlung des Studienbeitrages) an einem SB-Terminal abzuwickeln. Zudem erhalten Studierende ihre Prüfungstermine, -orte und -ergebnisse auf Wunsch kostenlos via SMS zugestellt.

Erfolgsgeschichte Learn@WU. Die im Herbst 2001 eingeführte Lernplattform Learn@WU zählt mittlerweile zu den größten universitären E-Learning-Plattformen weltweit und zu den am stärksten frequentierten Websites in Österreich. Sie bietet den WU-Studierenden die Möglichkeit, die Pflichtveranstaltungen des ersten Studienjahrs komplett im Selbststudium zu absolvieren.

Darüber hinaus wird Lehrmaterial für eine Vielzahl weiterführender Lehrveranstaltungen angeboten.

Insgesamt waren 2006 mehr als 30.000 Benutzer/innen registriert, die fast 40.000 Online-Lernressourcen zur Vorbereitung der Prüfungen auf der Learn@WU-Plattform verwenden konnten. In den letzten 14 Tagen vor den Prüfungen im November 2006 wurde die Lernplattform von 7.413 Studierenden zur Lösung von insgesamt 3,68 Millionen Übungsaufgaben verwendet. Am Tag der stärksten Belastung wurden über 1,5 Millionen Seitenaufrufe verzeichnet und vom Server etwa 39 GB an Daten übertragen.

„**update!**“. Dabei handelt es sich um einen elektronischen Newsletter, der seit Ende 2005 in regelmäßigen Abständen, das heißt bedarfs- und anlassorientiert, aber mindestens dreimal pro Semester, an alle WU-Studierenden (rund 20.000) und WU-Mitarbeiter/innen versendet wird und aktuelle Informationen zum Studium und dem laufenden Semester mit weiterführenden Links enthält.

Studium und Weiterbildung

Serviceleistungen für Studierende

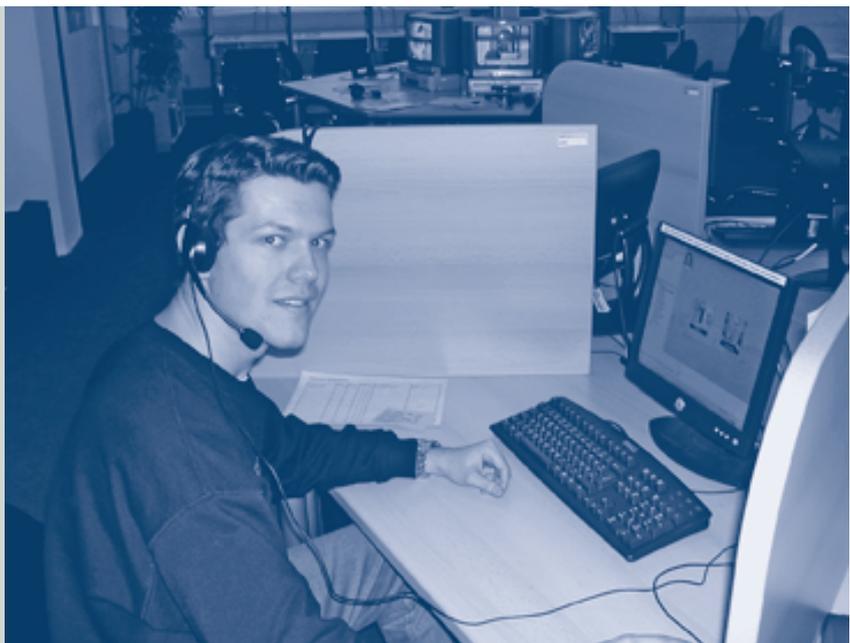
RZB Multimediales Sprachlabor

Auch 2006 war es dank der großzügigen Unterstützung der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG möglich, wesentliche Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Angebotes im RZB Multimedialen Sprachlabor zu ergreifen.

State-of-the-Art-Einrichtung. Ein Ziel des Sprachlabors im Jahr 2006 war die Einbeziehung neuer Technologien in den Sprachunterricht durch die Umwandlung des Kurslabors 1B in einen modernen digitalen Multimediaraum. Die neue Einrichtung enthält nun unter anderem auf jedem Arbeitsplatz einen PC, der über digitale Sprachlaborsoftware mit dem Lehrer/innen-PC und mit einem Server verbunden ist und den Lehrenden innovative Unterrichtsmethoden ermöglicht. Besonders viel Wert wurde auf die Flexibilität und die Funktionalität des Raumes gelegt. Aus diesem Grund wurden spezielle Möbel für die Studierendenarbeitsplätze angefertigt, die es ermöglichen, die Monitore in die Tische zu versenken, wenn sie nicht gebraucht werden. Der Raum ist somit zugleich als PC-Lab und für Gruppenarbeiten oder Präsentationen geeignet.

Selbstlernbereich erneuert. Auch hier wurden 2006 die Ausstattung und die Ressourcen erweitert bzw. erneuert:

- Videinsel: Den Studierenden stehen nun sechs moderne LCD-Geräte statt der bislang eingesetzten Fernseher zur Verfügung.
- PCs: Die 18 PCs im Selbstlernbereich und der PC im Tandemraum wurden durch neue Desktops mit größeren Monitoren ersetzt.



Sprachlabor

- Satellitenanlage: Statt wie bisher nur neun Kanäle stehen den Studierenden nun insgesamt 18 verschiedene Kanäle zur Verfügung. Zu den neuen fixen Sendern gehören tschechische, russische und slowakische Programme.

Tandemprogramm. Dabei handelt es sich um eine Form des offenen Lernens, bei der Personen mit verschiedenen Muttersprachen paarweise zusammenarbeiten, um voneinander ihre Sprachen zu lernen. Das RZB Multimediale Sprachlabor organisierte wieder zwei Tandemprogramme im Sommersemester 2006 und im Wintersemester 2006/07, an denen sich insgesamt 402 Studierende beteiligten.

Nachdem nun der Umbau des Kurslabors 1B abgeschlossen wurde, findet der Umbau des Kurslabors 2B in den Sommermonaten 2007 statt.

Studium und Weiterbildung

Stärkung der Qualitätskultur in der Lehre

2006 wurde die Implementierung der neuen Qualitätsmanagementstrategie der WU maßgeblich vorangetrieben.

Zu den wichtigsten Milestones des Qualitätsmanagements in der Lehre im vergangenen Jahr gehörten:

- die Reorganisation und inhaltliche Neuausrichtung der WU-Lehrveranstaltungsevaluierung sowie eine stärkere Entwicklungsorientierung im Umgang mit den Evaluierungsergebnissen
- die fortlaufende Reorganisation der WU-Programmevaluierung mit einem neuen Fokus auf größeren Programmeinheiten (insbesondere der Evaluierung der Studieneingangsphase) und einer stärkeren Betonung von Follow-up-Maßnahmen
- die Vorbereitungen zur Einführung allgemeiner Qualitätsstandards für die Lehre
- der Ausbau des Student-Support-Programms und der Antiplagiatsinitiativen zur Unterstützung fachübergreifender Studienkompetenzen und zur Stärkung akademischer Standards
- die Entwicklung eines neuen Tutorienprogramms zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in der Lehre
- die Etablierung und Stärkung von Initiativen zur Unterstützung und Motivation der Lehrenden (z. B. Auszeichnungen für innovative Lehre und Weiterentwicklung des neuen Weiterbildungsprogramms)
- die verstärkte Integration von E-Learning-Komponenten in die generellen Qualitätssicherungsmaßnahmen

Im Wesentlichen lassen sich diese Maßnahmen und Aktivitäten drei strategischen Säulen zuordnen, die selbst einem permanenten Prozess der Metaevaluation und Weiterentwicklung unterliegen:

I. Evaluierung und Feedback auf der Ebene der Lehr- und Lernprozesse. Die Evaluierung der Lehr- und Lernprozesse fokussiert primär die einzelnen Lehrveranstaltungen und zielt auf die Übereinstimmung

von Lehrzielen, -inhalten und -methoden ab. Im Zuge zusätzlicher Projekte werden auch Aspekte des Lernens vermehrt berücksichtigt, etwa in Form von Untersuchungen zu Lernbedingungen, Lernverhalten und Lernerfolg. Die wichtigsten operativen Eckpfeiler dieser Säule sind:

- **Die WU-Lehrveranstaltungsevaluierung.** Die LV-Evaluierung wurde bereits 1998 offiziell eingeführt, 2003 wurde das Instrument erstmals geringfügig verändert und adaptiert. Zwischen 2005 und 2006 wurde das Evaluierungssystem in Übereinstimmung mit dem neuen Qualitätsmanagementkonzept der WU gänzlich reformiert. Ziele der Neuausrichtung sind eine Flexibilisierung des Verfahrens, eine Stärkung der Selbstverantwortung der einzelnen Lehrenden (Empowerment) und die gezielte Verknüpfung der Ergebnisse mit Follow-up-Maßnahmen im Sinne eines entwicklungsorientierten Qualitätsmonitorings. Nach einer Testphase im Sommersemester 2006 (mit 90 ausgesuchten Veranstaltungen) ging das System im Wintersemester 2006/07 in den Vollbetrieb. Zusätzlich wurde der bisherige dreiseimestrige Evaluierungsrhythmus aufgehoben: Im Wintersemester 2006/07 wurde erstmals eine Voll-evaluierung durchgeführt, das heißt, alle rund 2.000 angebotenen Lehrveranstaltungen wurden innerhalb weniger Monate evaluiert. Am Ende jedes Semesters erhalten die Institutsverantwortlichen einen Evaluierungsbericht, in dem die wichtigsten Daten zusammengefasst sind. Ein Gesamtbericht wird auf der Homepage des Bereichs für Evaluierung und Qualitätsmanagement in der Lehre veröffentlicht. Zusätzlich werden am Ende des Semesters für die jeweilige Lehrveranstaltung relevante Vergleichswerte generiert und in das individuelle Evaluierungsprofil der Lehrenden eingespielt. Die Lehrenden können selbst über die WU-weite Veröffentlichung ihrer Ergebnisse entscheiden, wobei über 95 Prozent aller Lehrenden diese Möglichkeit nutzen und so die Transparenz des Feedbackprozesses gewährleisten. Zudem wer-

Studium und Weiterbildung

Stärkung der Qualitätskultur in der Lehre

den die Ergebnisse ab 2007 mit Prämierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen verknüpft und partiell in ein neues Programminformationssystem überführt. Somit dienen sie der Identifikation von strukturellen Defiziten und dem Qualitätsmonitoring auf individueller Ebene.

- **Fast Feedback.** Neben den standardisierten, geschlossenen Fragen, die quantitativ ausgewertet werden, enthalten die Evaluierungsbögen auch eine Reihe von offenen Fragen, die es den Studierenden ermöglichen, ein differenzierteres Feedback zur Lehr-/Lernsituation zu geben. Auch diese Antworten werden seit Ende 2006 eingescannt und den Lehrenden via Ergebnisprofil zugänglich gemacht. Da das offene Feedback für die Lehrenden oft mehr Informationen bereithält als die geschlossenen Fragen, fördert die WU auch den Einsatz so genannter Fast-Feedback-Verfahren: Der Bereich für Evaluierung und Qualitätsmanagement in der Lehre stellt dafür Verfahrensanleitungen, verschiedene Instrumente und Unterstützung bei der Auswertung und Interpretation zur Verfügung.
- **Untersuchungen zu den Lernprozessen.** Im Spätherbst 2005 wurde ein Forschungsprojekt zur Analyse von Lern- und Studierstrategien an der WU gestartet. Ziel des Projektes ist es, zu untersuchen, über welche Lernstrategien die Studierenden zu Beginn ihres Studiums verfügen und wie sich die Strategien im Laufe des Studiums – abhängig von den sich wandelnden Rahmenbedingungen und Anforderungen – verändern. Die Ergebnisse sollen die Basis für eine stärker lernorientierte Studierendenberatung schaffen und Studierende bei der Reflexion und Anpassung ihrer eigenen Strategien unterstützen. Sie stellen eine wichtige Informationsgrundlage für alle Lehrenden bei der Planung und Gestaltung ihres Unterrichts dar. Erste Auswertungen wurden bereits im Sommersemester 2006 präsentiert, eine Folgeerhebung fand im Wintersemester 2006/07 statt.

II. Evaluierung und Entwicklung auf der Ebene der Lehrprogramme. Ziel dieser Evaluierungen ist es, die Lehrprogramme – Wahlfächer, Spezielle Betriebswirtschaftslehren und komplette Studienprogramme oder -zweige – in regelmäßigen Abständen auf die Sinnhaftigkeit von Lehrzielen und deren Verwirklichung in Lehrinhalten und -methoden zu überprüfen. Dadurch sollen Verbesserungspotenziale und ein Weg zur Realisierung aufgezeigt werden. Je nach Größe der Programme werden unterschiedliche Verfahren – Fokusgruppen, Reflexionssitzungen, Stärken-Schwächen-Analysen, Programmbeschreibungen und externe Reviews – eingesetzt.

In den vergangenen Jahren wurden rund 30 kleinere Programme einer solchen Evaluierung unterzogen. 2006 wurde die Evaluierung dieser kleinen Programmeinheiten – auch aufgrund der sich verändernden Studienpläne – vorläufig ausgesetzt. Stattdessen startete Ende 2005 ein großes Projekt zur Evaluierung der Studieneingangsphase. Mit Hilfe mehrerer Teilprojekte soll der Blick nicht nur auf einzelne Programmteile (Lehrveranstaltungen, Studienplanpunkte etc.), sondern in erster Linie auf die Verbindungen und Zusammenhänge zwischen diesen gerichtet werden. Das Programm wird dabei unter Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven – Programmverantwortliche, Lehrende, Studierende und Absolvent/inn/en – und unter Verwendung verschiedener qualitativer wie quantitativer Methoden genau untersucht. Die meisten dieser Teilprojekte wurden bis zum Spätherbst 2006 abgeschlossen, ein Gesamtbericht über die interne Evaluierung erscheint im Frühjahr 2007.

III. Qualitätsförderung und Support für Studierende und Lehrende. Evaluierungen sind notwendigerweise Teil eines Qualitätsmanagementsystems, tragen per se jedoch nicht zu einer Qualitätssteigerung bei. Sie bedürfen der Integration in ein Gesamtsystem, das auch auf Entwicklungsmaßnahmen und unterstützende Initiativen setzt. Solche Unterstützungsangebote werden für Lehrende und Lernende gleichermaßen be-

Studium und Weiterbildung

Stärkung der Qualitätskultur in der Lehre

reitgestellt. Dazu zählten in den vergangenen Monaten insbesondere

- der Ausbau des Student-Support Programms und die Förderung des Dialogs mit den Studierenden,
- die Entwicklung einer Gesamtstrategie im Bereich akademischer Standards/Plagiate (s. unten),
- die Etablierung einer Prämierungsinitiative für exzellente Lehre analog zur seit Jahren erfolgreichen Auszeichnung für innovative Lehre und
- die Einführung eines neuen Tutor/inn/en-systems zur Unterstützung von Lernprozessen und Intensivierung der studentischen Betreuung.

Neue Antiplagiatsinitiative an der WU

Selten zuvor wurde das Thema Plagiate an den internationalen Universitäten so intensiv diskutiert wie in den letzten Jahren. Im Zuge dessen setzen immer mehr Universitäten so genannte Antiplagiatssoftware ein, mit deren Hilfe sich die – elektronisch eingereichten – Arbeiten schneller und bequemer überprüfen lassen.

Um die eingereichten Arbeiten flächendeckend und kontinuierlich zu überprüfen, wurde auch an der WU im Wintersemester 2006/07 beschlossen, alle akademischen Einheiten mit entsprechender Software auszustatten – der Einsatz solcher Softwares wird bereits seit 2004 durch den Bereich für Evaluierung und Qualitätsmanagement unterstützt. 2007 werden die

Lösungen unterschiedlicher Anbieter intensiv getestet und entsprechende Begleitmaßnahmen ausgearbeitet – denn über die elektronische Kontrolle allein lässt sich das Problem kaum in den Griff bekommen.

Die Vermittlung akademischer Standards. In vielen Fällen liegt die Ursache studentischer Plagiate nämlich im fehlenden Wissen um die Standards wissenschaftlichen Arbeitens und in der mangelnden Kenntnis elementarer Arbeitstechniken (zum Beispiel Zitieren, Umgang mit Quellen). Die neue Antiplagiatsinitiative setzt daher neben verstärktem Softwareeinsatz auf die Doppelstrategie Aufklärung und Kontrolle:

- Im Frühjahr 2007 werden die akademischen Einheiten mit dem neuen Programm ausgestattet.
- Eine gleichzeitig herausgegebene Informationsbroschüre fungiert nicht nur als Bedienungsanleitung für solche Programme, sondern zeigt zudem Wege auf, wie Plagiate auch ohne elektronische Hilfe entdeckt oder möglichst von vornherein verhindert oder zumindest erschwert werden können.
- Eine WU-weit einheitliche und verschärfte Regelung zum Umgang mit Plagiaten und den Folgen wird für mehr Transparenz bei den Konsequenzen dieser Form akademischen Betrugs sorgen.
- Die Aufklärung der Studierenden über akademische Standards und Arbeitstechniken im Rahmen des Student-Support-Programms wird fortgesetzt und ausgebaut. Über solche Informationsstrategien soll insbesondere das Problem des „unabsichtlichen Plagierens“ verringert werden.

Studium und Weiterbildung

Förderung der „High Potentials“

Die WU Top League ging 2006 in ihr zweites Jahr. Nach einer Evaluierung wird das Programm für das kommende Jahr erweitert.

Im Jahre 2005 wurde vom Rektorat die Top League als Initiative zur Förderung Hochbegabter ins Leben gerufen. Im Rahmen einer festlichen Eröffnungsfeier im Oktober 2006 wurde in Anwesenheit des Rektors und namhafter Vertreter/innen der Partnerfirmen der zweite Top-League-Jahrgang, die Top League „neu“, gestartet. „Neu“, weil während des Sommers das erste Jahr evaluiert wurde und die Ergebnisse im Zuge der Umstellung auf die Bachelorstudien zu einer Adaption des Programms führten. Das erweiterte Programm läuft nun über die gesamte Regelstudienzeit des Bachelorstudiums, die Zahl der Teilnehmer/innen wurde auf 100 erhöht und das Erbringen von überdurchschnittlichen Leistungen in der Studieneingangsphase gilt als Voraussetzung für die weitere Teilnahme.

Das neue Programm umfasst drei Leistungspakete:

Coaching. Unterstützung bei der sinnvollen Planung der Studieneingangsphase durch gezielte Hilfestellungen und Tipps.

Sponsoren-Meetings. Pro Semester finden ein bis zwei Treffen mit den Sponsoren (Deloitte, Wiesenthal, ÖBB, PORR AG und Wiener Städtische Versicherung sind Sponsoren des Jahrgangs 2006/07) statt. Dabei erhalten die Teilnehmer/innen Einblick in den Alltag von Führungskräften, können einen Tag mit Trainees aus verschiedenen Bereichen der Sponsorenunternehmen verbringen oder eine Hauptversammlung besuchen.

Erfolgreiche Bilanz des Center of Excellence

Das Center of Excellence (CoE) ist ein zweijähriges Programm zur Förderung von „High Potentials“. Es wurde 1989 vom Professor/inn/enverband der WU eingerichtet. Am Center-of-Excellence-Programm nehmen die jeweils besten 60 Absolvent/inn/en der erweiterten Studieneingangsphase teil.

Das CoE steht für ausgezeichnete Studienleistungen und für ein erstklassiges studienbegleitendes Enrichment, das den fachlichen Horizont erweitert, die Sozialkompetenz fördert und Zugang zu einem attraktiven Netzwerk schafft.

Das Jahr des Center of Excellence im Überblick:

- 31 Gruppen mit ca. 1.250 Mitgliedern haben das Programm absolviert.
- 130 Aktive und 1.250 Alumni haben in weitgehender Selbstorganisation ihr Exzellenzprogramm fixiert, ihre Veranstaltungen geplant und verwirklicht.
- 21 prominente österreichische und internationale Firmen schufen als Sponsoren die finanziellen Voraussetzungen für das CoE-Programm.
- Mit der Vergabe des „Center of Excellence Charity Award“ wurde im Jahr 2006 erstmals auch soziales Engagement der Studierenden gefördert und prämiert.

Themen-Stammtische. Ein- bis zweimal im Semester finden sich Mentoren und Studierende zu Themen-Stammtischen zusammen. Gastredner/innen werden eingeladen, studienrelevante oder fachspezifische Themen mit den Studierenden zu erarbeiten.

Studium und Weiterbildung

WU Executive Academy: Weiterbildung auf höchstem Niveau

Die WU Executive Academy ist mit ihren Weiterbildungsprogrammen ein Maßstab für zukunftsweisende Bildungspolitik geworden. Viele neue Programme wurden lanciert und die Zahl der Teilnehmer/innen, national wie auch international, ist stark gestiegen.

Auch im Jahr 2006 konnte die Executive Academy kräftig expandieren. Im zweiten Jahr ihres Bestehens wurden alle vier Geschäftsfelder weiter ausgebaut. Die Executive Academy hat die Aufgabe, alle bereits bestehenden Weiterbildungsprogramme der WU zu konsolidieren und neue, auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnittene Weiterbildungsprogramme zu entwickeln. Mit über 400 WU-internen Akademiker/innen und ca. 200 Partneruniversitäten weltweit kann sie dabei auf Ressourcen und Know-how zurückgreifen, die der Wirtschaft enorme Vorteile bieten.

Das Geschäftsjahr 2006 in Zahlen:

MBA- und LL.M.-Programme:	346 Teilnehmer/innen
Universitätslehrgänge:	753 Teilnehmer/innen
Firmenprogramme:	91 Programmmodule mit insgesamt 167 Seminartagen und 1.161 Teilnehmer/innen
Seminarprogramme:	16 Seminare mit 313 Teilnehmer/innen
WU-interne Programme:	167 Seminartage

Die Highlights 2006

Expansion nach Zentral- und Osteuropa und in den zentralasiatischen Raum. Ein Schwerpunkt für 2006 war die Ausweitung der Programme und Teilnehmer/innen auf den zentral- und osteuropäischen sowie auf den zentralasiatischen Raum. Die WU Executive Academy

führte mit international tätigen österreichischen Unternehmen in Osteuropa MBA-Programme und maßgeschneiderte Firmenprogramme durch. Marketingaktivitäten und Kooperationen mit lokalen Unternehmen und Universitäten wurden im vergangenen Jahr in den definierten Zielländern stark intensiviert. Insbesondere wurden die Marketingaktivitäten in Indien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Türkei, Tschechien, Ukraine, Ungarn und den Vereinigten Arabischen Emiraten eingeleitet bzw. verstärkt.

Auszeichnung mit Gütesiegel für internationale Spitzenprogramme: Schumpeter Programs



Die Executive Academy entwickelte 2006 mit der Wirtschaftskammer Österreich postgraduale Studienprogramme mit MBA-Abschluss – die „Schumpeter Programs“. Diese sind ausgewählte Weiterbildungsprogramme, die Österreich als Spitzenanbieter auf dem internationalen tertiären Bildungsmarkt positionieren sollen.

Im Speziellen umfassen die „Schumpeter Programs“ der WU Executive Academy folgende Angebote:

- Executive MBA (ab März 2007)
- Professional MBA „Entrepreneurship & Innovation“ (seit Herbst 2006)
- Seminarreihe „Learn from the Best“ (seit Januar 2006)

Executive MBA. Dieser MBA unterscheidet sich in mehreren wichtigen Punkten von den bestehenden Angeboten:

- Der inhaltliche Fokus des Programms liegt auf der Vermittlung von Strategien und Know-how zur Erschließung von Wachstumsmärkten (inhaltliche Nische).
- Die geografischen Schwerpunkte der Lehrinhalte beziehen sich auf Osteuropa, China, Südostasien sowie die Länder im arabischen Raum. Mehrere Field-Studies in Emerging Markets eröffnen Mög-

Studium und Weiterbildung

WU Executive Academy: Weiterbildung auf höchstem Niveau

lichkeiten zum Networking direkt vor Ort (methodische Nische).

- Hoher Anteil an internationalen Studierenden (50 Prozent); Englisch als Unterrichtssprache und Faculty aus den weltweit führenden Business Schools.

Kooperation zwischen WU und TU Wien. Der Professional MBA „Entrepreneurship & Innovation“ wird in einer Kooperation zwischen den beiden größten Universitäten auf ihrem Gebiet durchgeführt und bietet Fachleuten an der Nahtstelle zwischen Ökonomie und Technologie eine fundierte postgraduale Weiterbildung. Im Unterschied zu anderen Anbietern sind für die Aufnahme in das Programm „Entrepreneurship & Innovation“ ein erster Studienabschluss und der Nachweis einer mehrjährigen Berufserfahrung notwendig. Damit spricht das Angebot weitgehend andere Zielgruppen an als die Bachelor- und Master-Studiengänge der Fachhochschulen (in der Regel Studierende ohne Studienabschluss und Berufserfahrung).

Seminarreihe „Learn from the Best“. Das Geschäftsfeld Seminare wird um eine hochkarätige Seminarreihe mit international renommierten Vortragenden ergänzt. „Learn from the Best“ richtet sich in erster Linie an Führungskräfte der ersten und zweiten Hierarchieebene. Vortragende sind ausschließlich führende Expert/inn/en auf einem Gebiet oder Begründer/innen von Methoden und Theorien. 2006 bot die WU Executive Academy folgende „Learn from the Best“-Seminare an:

- Zweitägiger Workshop: „Harvard Negotiation Skills“ (Prof. Dr. Bob Bordone, Harvard Business School)
- Vortrag: „The Knowledge-Creating Company“ (Prof. Dr. Ikujiro Nonaka, Graduate School of International Corporate Strategy, Hitotsubashi University, Tokio, und Xerox Distinguished Faculty Scholar, IMIO, University of California, Berkeley)
- Zweitägiger Workshop: „Verräterische Sprache. Was Worte verraten“ (Shelle Rose Charvet, Begründerin der Sprachmusteranalyse, Beraterin und Buchautorin)

Neues Format: „Executive Lounge“. Mit der Executive Lounge wurde 2006 ein Weiterbildungsformat speziell für Top-Führungskräfte entwickelt. Senior Executives diskutieren hier mit weltweit anerkannten Expert/inn/en sowohl aus dem akademischen Bereich als auch aus der Praxis. Interdisziplinäres Team-Teaching steht dabei im Mittelpunkt. Es geht um konkrete Managementsituationen, bei denen mehrere betriebswirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen sind.

Die vier Geschäftsfelder im Überblick

MBA-Programme

MBA-/LL.M.-Programme. Die WU Executive Academy bietet drei General-Management-Programme (Executive MBA, International MBA und Post Graduate Management MBA) sowie ein Professional-MBA-Programm an. Weiters hat sie ein Masterprogramm für Jurist/inn/en, den Master of Laws, in ihrem Produktportfolio. Der Anteil internationaler Teilnehmer/innen lag 2006 bei fast 28 Prozent.

Executive MBA (EMBA). Der Executive MBA ist ein Teil der „Schumpeter Programs“. Er wurde inhaltlich und geografisch weiterentwickelt, um den Ansprüchen heutiger Führungskräfte gerecht zu werden. Das bei AACSB und FIBAA akkreditierte MBA-Programm vermittelt internationalen Führungskräften Wissen und Werkzeug für die Anforderungen in Führungspositionen. Die Schwerpunkte des Programms liegen auf General Management, Change-Management und Globalization. Im aktuellen „Handelsblatt“-Ranking wurde der Executive MBA als eines der 50 besten MBA-Programme weltweit gelistet.

International MBA (IMBA). Das International-MBA-Programm ist das einzige Vollzeit-MBA-Programm der WU Executive Academy. Es richtet sich an Akademiker/innen mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung und findet als Joint-Venture-Programm mit der University of South Carolina, Columbia, statt. Das Programm

Studium und Weiterbildung

WU Executive Academy: Weiterbildung auf höchstem Niveau

hat in Amerika den zweiten Platz im „U.S. News“-Ranking für International MBAs erreicht.

Post Graduate Management MBA (PGM MBA).

Kompetenzforschungen zeigen, dass sich Kernkompetenzen der Führungskräfte immer wieder radikal ändern. Vorausschauend und adaptierend werden diese Veränderungen für den PGM MBA erforscht und im Lehrprogramm berücksichtigt. Die Hauptinhalte des PGM-MBA-Programms sind Leadership- und Teamworkmanagement sowie Championship.

Professional MBA. Die Laufbahnalternativen Führungskraft und Experte verlangen unterschiedliche Schlüsselqualifikationen. Der Professional MBA wurde aus diesem Grund von der WU Executive Academy so konzipiert, dass die Teilnehmer/innen für beide Aufgaben ausgebildet und somit auf verschiedene Karrierewege vorbereitet werden. Die kombinierte Ausbildung vermittelt interdisziplinäres wirtschaftliches Wissen

und branchenspezifisches Know-how. Grundsätzlich besteht der Professional MBA aus zwei Teilen:

1. General-Management-Ausbildung (Common Body of Knowledge), Dauer: 6 Monate
2. Spezialisierung in einer bestimmten Funktion oder Industrie (Professional Body of Knowledge), Dauer (je nach Spezialisierung): 6–12 Monate

2006 wurden folgende sechs Spezialisierungen angeboten:

- Banking & Insurance
- Controlling & Finance (Kooperation mit dem Österreichischen Controller-Institut)
- Entrepreneurship & Innovation (Kooperation mit der TU Wien)
- Health Care Management
- Public Auditing (Kooperation mit dem Österreichischen Rechnungshof)
- Sozialmanagement

MBA- und LL.M.-PROGRAMME DER WU EXECUTIVE ACADEMY

General Management	General Management	General Management	General Management & Professional Customization	Law
EXECUTIVE MBA (EMBA)	POST GRADUATE MANAGEMENT MBA (PGM MBA)	INTERNATIONAL MBA (IMBA)	PROFESSIONAL MBA mit Spezialisierungsmöglichkeit in: Banking & Insurance Controlling & Finance Entrepreneurship & Innovation Health Care Management Public Auditing Sozialmanagement Ab 2007: Accounting & Taxation Project & Process Management Marketing & Sales Tourism Management	LL.M. INTERNATIONAL TAX LAW (ab 2007)
Berufsbegleitend Englisch	Berufsbegleitend Deutsch	Vollzeit Englisch/Deutsch	Berufsbegleitend Englisch/Deutsch	Berufsbegleitend oder Vollzeit/Englisch

Studium und Weiterbildung

WU Executive Academy: Weiterbildung auf höchstem Niveau

Für das Jahr 2007 sind weitere Spezialisierungen in Planung:

- Accounting & Taxation (Kooperation mit der Akademie der Wirtschaftstreuhand)
- Project & Process Management (Kooperation mit Roland Gareis Consulting)
- Tourism Management (Kooperation mit der Modul Forschungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsgesellschaft m. b. H.)
- Marketing & Sales

Master of Laws (LL.M.). Das Masterprogramm wird als Full- und Parttimeprogramm angeboten. Die Spezialausbildung im Internationalen Steuerrecht zählt mittlerweile zu den weltweit renommiertesten Universitätslehrgängen auf diesem Gebiet. Die Schwerpunkte des LL.M. sind Controlled-Foreign-Companies-Gesetzgebung, EU-Steuerrecht, Doppelbesteuerungsabkommen, internationale Steuerstrategien und -planung sowie internationale Steuerpolitik.

Universitätslehrgänge

Universitätslehrgänge richten sich primär an Personen, die über keinen akademischen Grad verfügen, sich aber Qualifikationen in bestimmten Bereichen aneignen oder diese perfektionieren möchten. Die Teilnehmer/innen schließen mit einem staatlich anerkannten WU-Zertifikat ab. Folgende sechs Universitätslehrgänge wurden 2006 angeboten:

- Health Care Management
- Internationales Projektmanagement
- Post Graduate Management (PGM)
- Sozialmanagement (ISMOS)
- Tourismuswirtschaft
- Versicherungswirtschaft
- Werbung und Verkauf

Maßgeschneiderte Firmenprogramme

Speziell im Bereich der Firmenprogramme kann die WU Executive Academy auf ein äußerst erfolgreiches Jahr

zurückblicken. Bei diesen Angeboten entwerfen die Programmentwickler/innen in Zusammenarbeit mit den Personalverantwortlichen der Unternehmen ein Konzept, das inhaltlich, zeitlich und methodisch die größte Nachhaltigkeit für das Unternehmen gewährleistet.

Seminarprogramme und Kongresse

Das Seminarprogramm der WU Executive Academy ist für alle Interessenten zugänglich und kann individuell gebucht werden. Das Angebot ist in drei Bereiche gegliedert, die allesamt die geforderten Kompetenzen von Führungskräften abdecken:

1. Functional Competence (fachspezifische Updates und Grundlagenseminare für Nichtfachleute)
2. Social Competence (Interpersonal Skills – Kommunikation und Interaktion)
3. Personal Competence (Intrapersonal Skills – Selbstcoaching)

Zu allen drei Kompetenzbereichen werden Seminare und Kurzlehrgänge angeboten. Darüber hinaus kann jedes Seminar aus dem Seminarangebot auch firmenintern gebucht werden. Auch in diesem Bereich kann die WU Executive Academy auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Insgesamt wurden 15 Seminare mit 163 Teilnehmer/inne/n durchgeführt.

Kongresse. Durch intensive Kontakte zur Wirtschaft und enge Vernetzung mit internationalen Universitäten bietet die WU Executive Academy eine ideale Plattform als Veranstalter internationaler Kongresse. 2006 wurden folgende Kongresse organisiert:

- Veranstalter: „4. Forum Hospital Management“
- Koveranstalter: „Strategic Management Society Congress“

Interne Weiterbildung. Die WU Executive Academy organisiert neben ihrem sonstigen Angebot auch die Weiterbildung von Mitarbeiter/inne/n der WU. In Zusammenarbeit mit der Stabstelle für Personalentwicklung werden Traineeprogramme, Personal Coaching, Führungskräfte training u. v. m. angeboten.

Studium und Weiterbildung

Zentrum für Berufsplanung (zBp): Recruiting direkt an der Universität

Das 1983 gegründete Zentrum für Berufsplanung (zBp) zählt mittlerweile europaweit zu den führenden Recruitingdienstleistern für junge Wirtschafts-akademiker/innen.

Das Zentrum für Berufsplanung steht den Absolvent/inn/en der WU beim Berufseinstieg oder Karriere-sprung zur Seite. Die individuelle Betreuung der Bewerber/innen und langfristige Kundenbeziehungen zu über 800 namhaften Unternehmen bilden einen wesentlichen Baustein des Erfolges.

Im Jahr 2006 gaben rund 60 Karriere- und Recruiting-veranstaltungen Einblick in Recruitingprozesse und Karriereperspektiven der verschiedensten Unterneh-men. Davon Gebrauch machten im abgelaufenen Jahr 580 Student/inn/en und Absolvent/inn/en. In die Bewerber/innendatenbank des zBp wurden 860 Absolvent/inn/en neu aufgenommen.

Relaunch der Websites. Mit dem Relaunch der zBp-Websites www.zBp.at und www.zBpAbsolventenmesse.at wurden 2006 die Information über die Leistungen des zBp und die Transparenz weiter verbessert. Hiervon profitieren Bewerber/innen wie Firmen.

Größte Recruitingmesse Österreichs. Die zBp Absolventenmesse 2006, Österreichs größte Recruitingmes-se, fand am 16. November 2006 unter dem Motto „Das Portal für Ihre Karriere“ im Austria Center Vienna statt. 130 nationale und internationale Unternehmen präsentierten sich rund 5.400 angehenden Nachwuchsmana-ger/inne/n. Im Zuge der Messe wurden mehr als 300 Jobs ausgeschrieben. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Zuwachs von zwölf Prozent bei den Ausstellern, acht Prozent bei den Besucher/inne/n und 30 Prozent bei den ausgeschrieben Stellen.

Nachfrage und Angebot. Im Berichtsjahr beobachtete das zBp einen ähnlichen Trend wie im Jahr zuvor. Eine Analyse der Berufswünsche der Kandidat/inn/en des zBp-Bewerber/innenpools ergab, dass Positionen im Marketing (26 Prozent), im Finanz- und Rechnungswesen (18 Prozent), als Generalist/inn/en (16 Prozent) und Traineeplätze (14 Prozent) nach wie vor besonders gefragt sind. Bei den Stellenangeboten überwiegt der Bereich Finanz- und Rechnungswesen mit über 40 Prozent, gefolgt von Marketing (17 Prozent).



Geschäftsführerin des Zentrums für Berufsplanung: Mag. Ursula Axmann (links) im Beratungsgespräch



Nachgefragt bei:
Kommerzialrat
Otto Bloder,
Generaldirektor der
UNILEVER AUSTRIA
GMBH

Für Absolventen, die ihren ersten Berufs- oder Karriereestieg suchen, ist Unilever in Österreich eine der ersten Adressen. Die sorgfältig ausgewählten Nachwuchsmanager starten ihre Karriere in der Regel im Customer-Development-Bereich und wechseln dann in das Marketing (Brand Building). In besonderen Fällen ist auch ein Marketing-Direkteinstieg möglich. Weiters können sie ihre Karriere auch im Controlling beginnen. Da bei Unilever die Führungspositionen nahezu ausschließlich aus den eigenen Reihen besetzt werden, entwickeln wir im Rahmen eines gezielten „Management Development“ die dafür jeweils am besten geeigneten Kandidaten selbst.

Die Managementausbildung bei Unilever Österreich besteht aus Kernelementen, die einander optimal

ergänzen: dem praxisorientierten Training on the Job und dem strukturierten theoretischen Begleitprogramm „UniTrain“. Im weiteren Verlauf werden die erforderlichen Ausbildungs- und Entwicklungsschritte im Rahmen des Performance Development Planning gemeinsam erarbeitet und festgelegt.

Im Training on the Job arbeitet der „Assistant Manager“ im Team mit einem erfahrenen Manager. Dabei ist er vom ersten Tag an ins laufende Geschäft eingebunden, bei aktuellen Projekten. Ein konkreter Job mit eigenverantwortlich zu lösenden Aufgaben. Hier sind viel Eigeninitiative und selbstständiges Handeln gefragt – es gibt rasch Gelegenheit, eigene Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. „UniTrain“ ist im Wesentlichen ein theoretisches Begleitprogramm, mit großem Augenmerk auf Persönlichkeitsentwicklung und Schulung der Soft Skills. Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gespräch mit den Assistant Managern über deren Leistungen und Fähigkeiten, über ihre eigenen Wünsche und Erwartungen. Diese Gespräche bilden die Grundlage für die weitere individuelle Karriereentwicklung. Gemeinsam werden dann die optimalen weiteren Schritte festgelegt.



Internationales und Mobilität

WU goes international

Seit ihrer Gründung versteht sich die WU als international ausgerichtete Universität. Ihre Studierenden haben die Wahl unter rund 200 Partneruniversitäten und zahlreichen Austauschprogrammen, um während der Ausbildung Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Zunahme bei den Austauschstudierenden. Seit Jahren steigt die Zahl der Austauschstudierenden (sowohl „incoming“ als auch „outgoing“) kontinuierlich: Im Wintersemester 2005/06 besuchten 580 ausländische Studierende die WU, wobei Westeuropäer/innen überwogen. Die zweitgrößte Gruppe waren Studierende aus den USA und Kanada. Im Steigen begriffen ist jedoch auch die Zahl der Studierenden aus den mittel- und osteuropäischen Ländern. Ein zweiwöchiges Orientierungs- und Kulturprogramm sowie ein Intensivdeutschkurs erleichtert den Gästen den Einstieg an der WU.

Mobile WU-Studierende. Auch WU-Absolvent/inn/en wissen um die Bedeutung von internationaler Erfahrung. 45 Prozent von ihnen waren während ihrer Ausbildung im Ausland. Die meisten Studierenden zieht es dabei an Partneruniversitäten in Westeuropa, wobei hier Großbritannien, Spanien und Frankreich die beliebtesten Länder sind. Beliebtes Ziel sind nach Westeuropa auch die Universitäten in den USA und Kanada.

Besonders ins Auge sticht im Jahresvergleich der Anstieg in Westeuropa. Die Zahl der WU-Studierenden, die vorübergehend an eine Universität in dieser Region wechselten, erhöhte sich um 100. Hier profitieren die WU-Studierenden von Stipendien des ERASMUS-Programms der Europäischen Union, das den Auf- und Ausbau von Universitätspartnerschaften erleichtert. Mit der Quinn School of Business in Dublin wurde etwa das Angebot in englischsprachigen Ländern um eine interessante Option erweitert. Auch an der ESSEC, in Rankings stets unter den Top 3 der französischen Business Schools, waren im Berichtsjahr erstmals WU-Studierende zu Gast. In Spanien, das von den Studie-

renden ebenfalls stark nachgefragt wird, ist nunmehr die Universität Autònoma de Barcelona dabei.

Das Zentrum für Auslandsstudien (ZAS). Das ZAS setzt die Ziele um, die sich aus der Internationalisierungsstrategie der WU ergeben. Sowohl „incoming“ als auch „outgoing students“ werden nach geografischer Lage der Partneruniversitäten in Regionalabteilungen betreut. Deren Aufgabe ist neben dem Kontakt mit den Studierenden vor allem die Zusammenarbeit mit den fast 200 Partneruniversitäten. Darüber hinaus werden weitere Serviceleistungen im Zusammenhang mit der Internationalisierung angeboten. Dazu zählen etwa Stipendien für WU-Studierende, die ins Ausland gehen, oder Housing für aus dem Ausland an die WU kommende Studierende.

Onlinebewerbung für Auslandsstudien. Um den Anforderungen im Bereich der Auslandsstudien gerecht zu werden, die wegen der Einführung des verpflichtenden Austauschsemesters im Diplom- bzw. Bachelorstudium Internationale Betriebswirtschaft ständig steigen, wurde die Onlinebewerbung für Austauschprogramme der WU eingeführt. Seit März 2006 werden nun alle für die Bewerbung relevanten Daten nur mehr in elektronischer Form erfasst und bearbeitet. Die Studierenden benötigen für die Bewerbung lediglich einen Internetzugang und können die Unterlagen für bis zu drei der mittlerweile rund 200 Austauschprogramme der WU elektronisch ausfüllen. Wie ein Testlauf Ende Januar und ein erster Bewerbungstermin im März gezeigt haben, beschleunigt das neue System die Prozesse deutlich. Durch die Anzeige der bereits erfolgten Anmeldungen für eine Partneruniversität während des Bewerbungsprozesses können die Studierenden ihre Präferenzen nun auch besser steuern.

Leonardo-da-Vinci-Förderungen. Seit dem Sommersemester 2006 erhalten WU-Studierende für ein Praktikum in einem EU-Land (einschließlich Bulgariens und Rumäniens), Island, Norwegen oder der Türkei eine monatliche Unterstützung und einen einmaligen Reise-

Internationales und Mobilität

WU goes international

kostenzuschuss. Die Höhe der Zuschüsse ist nach Ländern gestaffelt. Das Praktikum muss mindestens 13 Wochen dauern und eine qualifizierte Tätigkeit darstellen, die das Studium an der WU akademisch sinnvoll ergänzt. Im Sommersemester 2006 wurden bereits fünf WU-Studierende über dieses Programm gefördert.

JOSZEF-Programm. Seit dem Studienjahr 1994/95 bietet die WU das Studienprogramm JOSZEF (Junge ost- und mitteleuropäische Studierende als zukünftige erfolgreiche Führungskräfte) an, dessen Schwerpunkt im mittel- und osteuropäischen Raum liegt. Das JOSZEF-Programm wurde gemeinsam mit den mittel- und osteuropäischen Partneruniversitäten der WU wie auch Vertreter/innen der österreichischen Wirtschaft entwickelt und führt Studierende aus allen Teilen Mittel- und Osteuropas sowie Österreichs zusammen. Renommierete Unternehmen wie Alukönigstahl, Henkel, Erste Bank, Rehau und Roland Berger unterstützen es seit vielen Jahren mit Partnerschaften. Die Partner aus der Wirtschaft leisten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern stehen auch beratend zur Seite, vergeben Praktika und ermöglichen so die Weiterentwicklung des Programms.

Derzeit nehmen 22 mittel- und osteuropäische Universitäten am Programm teil. Als neue Partneruniversitäten konnte die WU im Studienjahr 2005/06

die Universität Babeş-Bolyai in Cluj-Napoca (Rumänien), die Universität Primorska in Koper (Slowenien), die Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica (Slowakei) und die Masaryk-Universität in Brunn (Tschechien) gewinnen. Die jüngste Partnerschaft ist die WU mit der ISM University of Management and Economics in Kaunas (Litauen) eingegangen.

Im Studienjahr 2006/07 nahmen 62 Studierende am JOSZEF-Programm teil, 32 WU-Studierende und 30 von den mittel- und osteuropäischen Partneruniversitäten. Bis jetzt konnten über 180 JOSZEF-Teilnehmer/innen graduieren.

20 Jahre Studierendenaustausch mit der University of Illinois at Urbana-Champaign durch das Austria-Illinois Exchange Program. Über 700 WU-Studierende haben seit Beginn der Partnerschaft an der University of Illinois at Urbana-Champaign (UIUC) ein Austauschsemester verbracht, etwa 600 UIUC-Studierende haben die WU besucht. Im Berichtsjahr feierte dieser Austausch sein 20-jähriges Jubiläum. Im nationalen „U.S. News“-Ranking („America’s Best Colleges“) rangiert die University of Illinois at Urbana-Champaign mit hervorragender akademischer Reputation derzeit auf Platz 41. Ausgezeichnete Wissenschaftler/innen, darunter elf Nobelpreisträger/innen, machen ihrer Universität alle Ehre.

Internationales und Mobilität

WU goes international

NEUE PARTNERUNIVERSITÄTEN DER WU

Mit folgenden Universitäten wurden 2006 Kooperationsverträge unterzeichnet:

China	Beijing Normal University
Kanada	University of Calgary, Haskayne School of Business
Litauen	ISM University of Management and Economics, Kaunas
Portugal	Universidade Católica Portuguesa, Lissabon
Schweden	Jönköping University, Jönköping International Business School
Singapur	National University of Singapore
Slowakei	Matej Bel University, Banská Bystrica
Südafrika	University of the Witwatersrand (WITS) Business School, Johannesburg
USA	University of South Carolina, Moore School of Business, Columbia*
USA	Temple University, Fox School of Business und School of Tourism and Hospitality Management, Philadelphia
USA	Baruch College, Weissman Center for International Business, New York

* erstmals Austausch in den Masterprogrammen

Internationales und Mobilität

WU goes international

Neue Partneruniversitäten. Das bestehende Netzwerk der WU konnte im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden, hier nur einige Beispiele:

- Der bereits bestehende Vertrag im Bereich der Bachelor-Studiengänge mit der University of South Carolina wurde 2006 um fünf Plätze pro Jahr bei den Master-Studiengängen erweitert.
- Der Vertrag mit der PIM-Partneruniversität University of the Witwatersrand (WITS) in Johannesburg trat ebenfalls 2006 in Kraft. Zwei WU-Studierende verbringen erstmals ab Frühjahr 2007 zwei Semester an der WITS, die bereits zum fünften Mal in Folge als beste Graduate Business School Südafrikas gerankt wurde („Financial Mail Survey“).
- Die Universidade Católica Portuguesa in Lissabon gehört zu den renommiertesten Universitäten des Landes. Für Austauschstudierende ist sie vor allem aufgrund des großen Angebots an englischsprachigen Kursen interessant. Ab dem Studienjahr 2007/08 werden vier WU-Studierende pro Jahr die Möglichkeit haben, ein Semester an dieser Institution zu absolvieren.
- Mit der ISM University of Management and Economics in Kaunas (Litauen) wurde ein Partnerschaftsvertrag über Studierendenmobilität abgeschlossen. Die ersten Studierenden (zwei Plätze pro Semester) werden im Wintersemester 2007/08 ausgetauscht. Es werden sowohl Undergraduate-/Bachelor- als auch Graduate-/Masterkurse angeboten.
- Der Vertrag mit der Beijing Normal University trat 2006 in Kraft. Ein/e Studierende/r pro Semester (zwei pro Jahr) kann nun an der Partneruniversität studieren.
- Seit dem Wintersemester 2006/07 kann mit der National University of Singapore ein Studierender pro Semester ausgetauscht werden.
- Der bestehende Vertrag mit der Universitat Autònoma de Barcelona über Lehrendenaustausch wurde um Doktorand/inn/enaustausch erweitert.

Internationales und Mobilität

WU goes international

NEURUS, das „Network for European and US Regional and Urban Studies“, ein spezielles Austauschprogramm der WU, steuert auf das zehnte Jahr seines Bestehens zu.

Förderung der studentischen Forschung.

Im Gegensatz zu den anderen Austauschprogrammen der WU zielt NEURUS nicht auf die Lehre, sondern auf die Forschung der Studierenden ab. WU-Student/inn/en können ein Semester lang an einer renommierten US-amerikanischen Universität an ihrer Diplomarbeit oder Dissertation arbeiten. Weitgefasstes Themengebiet des Programms sind Kräfte und Trends, die im Zuge einer zunehmend globalisierten Wirtschaft auf Regionen und Städte einwirken.

Transatlantischer Austausch. NEURUS basiert auf der engen Zusammenarbeit von Wissenschaftler/inne/n dreier europäischer und dreier amerikanischer Universitäten. Neben der WU waren die Humboldt-Universität zu Berlin und die Reichsuniversität Groningen von Anfang an beteiligt. Auf amerikanischer Seite sind die University of North Carolina at Chapel Hill, die Universi-

ty of Illinois at Urbana-Champaign und die University of California, Irvine, NEURUS-Partner. Seit nunmehr acht Jahren tauschen diese Universitäten Student/inn/en zu Forschungszwecken über den Atlantik hinweg aus. Dabei besuchen die europäischen Student/inn/en im Wintersemester die USA, die amerikanischen Student/inn/en im Sommersemester Europa.

Kern des Programms ist die Betreuung der Studierenden an der Gastuniversität durch eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler mit einschlägiger fachlicher Erfahrung. Um eine möglichst gute Betreuung sicherzustellen, wird für die Teilnehmer/innen jene Partneruniversität ausgesucht, die am besten zur jeweiligen Forschungsfrage passt. In den letzten neun Jahren haben 100 Student/inn/en an NEURUS teilgenommen, 16 davon kamen von der WU.

Internationales und Mobilität

WU goes international

DIE TOP 20 DER HERKUNFTSLÄNDER AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER

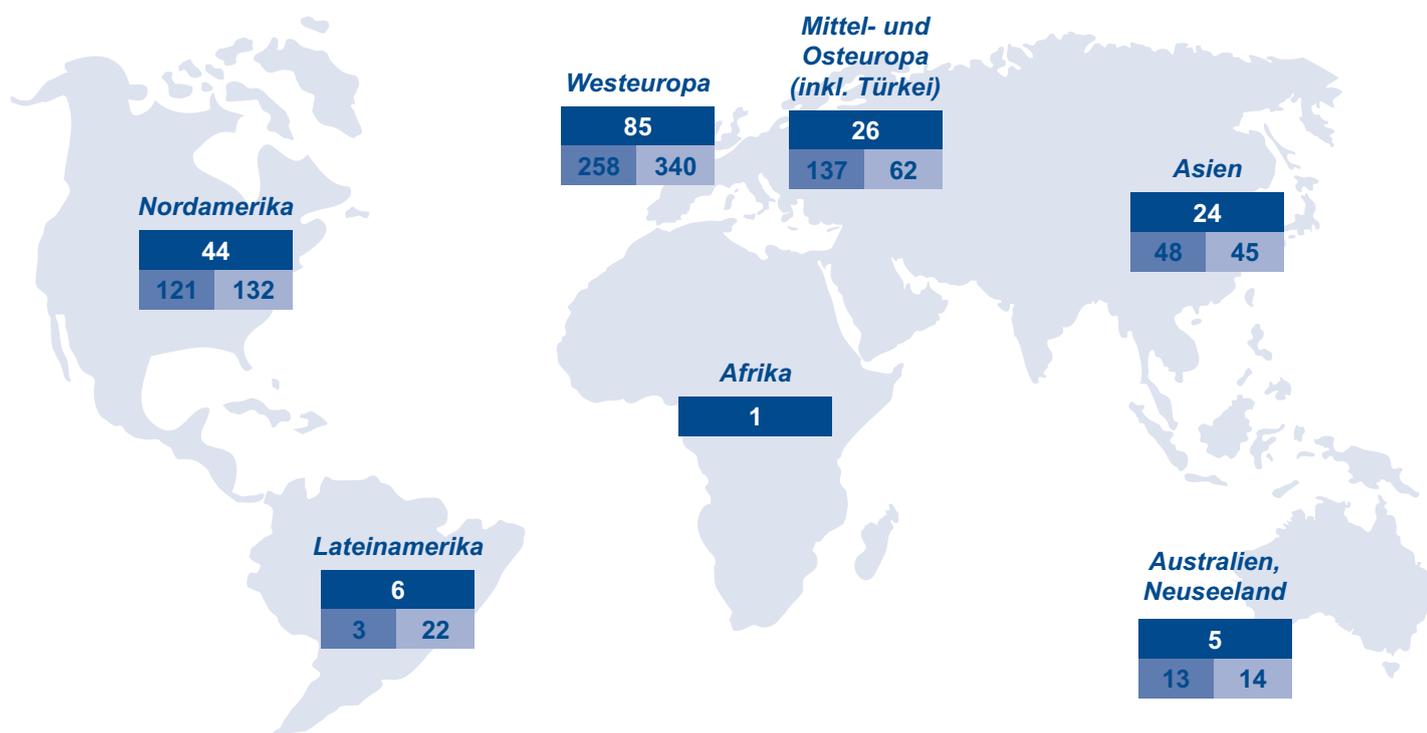
WINTERSEMESTER 2006/07

Deutschland	815
Türkei	399
Slowakei	396
Bulgarien	340
Bosnien und Herzegowina	298
Ungarn	226
Polen	198
China (Volksrepublik)	155
Kroatien	135
Serbien und Montenegro	128
Italien (Südtirol)	121
Rumänien	97
Russland	77
Ukraine	76
Tschechien	72
Frankreich	64
USA	57
Slowenien	52
Italien	48
Spanien	33

Internationales und Mobilität

WU goes international

PARTNERUNIVERSITÄTEN UND STUDIERENDENAUSTAUSCH, STUDIENJAHR 05/06



- Partneruniversitäten mit Studierenden- und/oder Lehrendenaustausch (191)
- „Incoming“ Studierende (580)
- „Outgoing“ Studierende (615)

Internationales und Mobilität

WU goes international

Auch 2006 hat die WU als führende Anbieterin von Internationalen Sommeruniversitäten in Österreich wieder zahlreiche Programme im In- und Ausland organisiert.

Umfangreiches Angebot. Alle Programme werden in enger Kooperation mit Partneruniversitäten der WU veranstaltet und tragen dazu bei, die WU als internationale Universität zu positionieren. Einerseits werden internationalen Studierenden die WU und Österreich nähergebracht – durch die Internationale WU-Sommeruniversität in Wien. Andererseits bietet die WU ihren Studierenden die Möglichkeit, einen Einblick in internationale Märkte zu gewinnen – durch die Teilnahme an Internationalen Sommeruniversitäten in Mittel- und Osteuropa sowie Asien.

Der „Klassiker“ – die Internationale WU-Sommeruniversität. Dieses Angebot besteht an der WU seit mittlerweile 18 Jahren. Bisher nahmen über 4.000 Studierende aus über 30 Ländern an dem betriebswirtschaftlichen Spezialprogramm in deutscher und englischer Sprache teil. Traditionell wird die Sommeruniversität von vielen Studierenden aus Mittel- und Osteuropa besucht, 2006 unter anderem aus Albanien, Kroatien, Montenegro, Polen, Rumänien, Serbien und der Ukraine. Zu den Herkunftsländern zählen aber auch Australien, China, Mexiko und die USA.

International Summer University South Eastern Europe. Die WU veranstaltete 2006 erstmals die International Summer University South Eastern Europe im montenegrinischen Budva. Diese Sommeruniversität fand in Kooperation mit den Universitäten von Sarajevo und Mostar (Bosnien und Herzegowina), der Universität von Montenegro und den Universitäten Shkodër (Albanien) und Priština (Kosovo) statt. Das Programm wird von der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit im Außenministerium für vier Jahre mit insgesamt 594.000 Euro finanziert. Vom 21. August bis 8. September trafen 58 Studierende aus Österreich, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Albanien und

Kosovo für gemeinsame Lehrveranstaltungen in Budva zusammen. Auf dem Studienplan standen die Fächer „Interkulturelles Management“, „Europäische Integration“, „Internationaler Handel“, „Internationales Marketing & Management“ sowie Sprachkurse. Das Programm hatte auch zum Ziel, die Völkerverständigung zwischen den Ländern zu fördern. Damit wurde ein wichtiger Beitrag zur Friedenssicherung in der Region geleistet.

WU-Schwerpunkt Mittel-, Süd- und Osteuropa. Die Sommeruniversität in Budva ist die logische Erweiterung des bereits seit langem bestehenden Mittel-, Süd- und Osteuropa-Schwerpunkts der Ausbildung an der WU. Bereits zum 14. Mal fand 2006 eine Sommeruniversität in Kiew statt und schon zum 13. Mal trafen sich bei der Internationalen Sommeruniversität Alpen-Adria in Trogir (Kroatien) Studierende aus Kroatien, Slowenien, Serbien und Bosnien. Weiters wurde im September 2006 ein englischsprachiges Programm in Constanta (Rumänien) angeboten.

Bereits zum Fixpunkt der sommerlichen Ausbildung avanciert ist auch die Erste Bank Summer University Danubia. Diese Sommeruniversität führt die internationalen Teilnehmer/innen in die sechs Partneruniversitätsstädte Zagreb, Belgrad, Budapest, Bratislava, Prag und Wien.

Insgesamt besuchten im Berichtsjahr 513 Studierende (davon 107 WU-Studierende) eine der Internationalen Sommeruniversitäten.

INTERNATIONALE SOMMERUNIVERSITÄTEN 2006

17. Internationale WU-Sommeruniversität

10.–28. 7. und 31. 7.–8. 8. 2006, Wien

Teilnehmer/innen: 195

Programm: Außenhandelsmanagement, Finanzmanagement, Human Resource Management, Logistics and Supply Chain Management, Organizational Behaviour, Strategic Management, Negotiation Management, International Marketing u. v. m.
Kurse im Bachelor-Studienprogramm in deutscher und englischer Sprache, eine MBA-Schiene.

Erste Bank Summer University Danubia

2.–29. 7. 2006, Prag, Bratislava, Budapest, Zagreb, Wien und erstmals auch Belgrad

Partner: University of Zagreb, Faculty of Economics and Business, University of Belgrade, Corvinus University of Budapest, University of Economics, Bratislava, University of Economics, Prag, Erste Bank Group

Teilnehmer/innen: 60, davon 12 WU-Studierende

Programm: Financial Services, Human Resource Management

Internationale Sommeruniversität Kiew

3.–21. 7. 2006, Kiew (Ukraine)

Partner: Nationale Wirtschaftsuniversität Kiew

Teilnehmer/innen: 50, davon 25 WU-Studierende

Programm: Marketing, Logistik

Internationale Sommeruniversität Vietnam

24. 7.–11. 8. 2006, Hanoi (Vietnam)

Partner: Hanoi University of Technology, National Economics University, Hanoi

Teilnehmer/innen: 47, davon 30 WU-Studierende

Programm: International Marketing

Internationale Sommeruniversität Südosteuropa

21. 8.–8. 9. 2006, Budva (Montenegro)

Partner: University of Montenegro, University of Mostar, University of Prishtina, University of Sarajevo, University Luigj Gurakuqi of Shkodra

Teilnehmer/innen: 58, davon 20 WU-Studierende

Programm: Cross-Cultural Management, European Integration, International Business and Trade, International Marketing and Management, Sprachkurs

Internationale Sommeruniversität Alpen-Adria

21. 8.–8. 9. 2006, Trogir (Kroatien)

Partner: University of Opatija, University of Sarajevo, University of Zagreb, University of Mostar, University of Ljubljana, University of Belgrade

Teilnehmer/innen: 62, davon 20 WU-Studierende

Programm: International Human Resource Management

Internationale Sommeruniversität Constanta

2.–23. 9. 2006, Constanta (Rumänien)

Partner: Academia de Studii Economice din Bucuresti, Universitatea Ovidius Constanta, University of National and World Economy, Sofia

Teilnehmer/innen: 41, davon 18 WU-Studierende

Programm: International Economic Comparison Methodology, Foreign Trade and Competition Policy – Focus on Bulgaria, International Economics, Foreign Trade Finance, International Business

Internationales und Mobilität

WU goes international

Courses in English. Jedes Semester bietet die WU Austauschstudierenden über 80 verschiedene Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an. Die Angebotspalette, die von „International Management“ bis zu „Financial Services“ reicht, wird ständig aktualisiert und spiegelt das breite Spektrum der WU in der Lehre wider. Im Berichtszeitraum wurden folgende Änderungen vorgenommen:

- Die Courses in English wurden in die Kurslevel „undergraduate“, „advanced undergraduate“ und „graduate“ eingeteilt, um den Studierenden der Partnerunis die Kursauswahl zu erleichtern und Fehlallokationen zu vermeiden.
- Außerdem wird ab Sommersemester 2007 den „incoming students“ eine vorzeitige Anmeldung ermöglicht. Damit können schon vor Semesterbeginn etwaige Fehlallokationen ausgeglichen und bei Bedarf neue Kurse eröffnet werden.



*Nachgefragt bei:
MMag. Peter J. Oswald,
Vorsitzender des
Vorstandes der
MONDI PACKAGING AG*

Mondi Packaging gehört zu den Top 15 Unternehmen Österreichs mit einer sehr starken internationalen Tangente. Das Unternehmen agiert von Wien aus weltweit in einem sich rasch entwickelnden Markt: Unsere 16.000 Mitarbeiter arbeiten in rund 90 Produktionsstätten in etwa 30 Ländern laufend an Verpackungslösungen aus Papier und Kunststoff, die die Produkte unserer Kunden in 130 Ländern bestmöglich schützen und vermarkten.

Mit unserer „Diamond for Growth“-Strategie positioniert sich Mondi Packaging als Unternehmensgruppe, die sich proaktiv der Globalisierung stellt: Operative Spitzenleistungen, Kundenorientierung, hochkarätige Produkte und Förderung der Mitarbeiter sind die vier Erfolgsfaktoren von Mondi Packaging.

Mondi Packaging konzentriert sich auf die Verpackungsmärkte Wellpappe, Industriesäcke, Extrusionsbeschichtung, Trennmaterialien und flexible Verpackung, mit dem Ziel, in diesen Geschäftsfeldern den weltweiten Standard zu setzen. Wir sind ein Unternehmen mit dynamischer Wachstumsstrategie, die auch Wachstum durch Firmenakquisitionen umfasst. Flexibles, proaktives Herangehen an Märkte und Chancen bildet die Grundlage für unseren Unternehmenserfolg. Der Zukauf von fünf Unternehmen im Jahr 2006 hat uns in eine europaweit führende Position im Bereich Trennmaterialien gebracht und

unsere Stellung in den Bereichen Industriesäcke und Extrusionsbeschichtung gestärkt.

Eine Region von ständig wachsender Bedeutung ist für Mondi Packaging Mittel- und Osteuropa. Wir sind mit einer Reihe von Produktionsstätten in diesen Ländern vertreten, die zudem dank hoher Wachstumsraten wichtige Absatzmärkte sind. Mondi Packaging fungiert als Drehscheibe für den kulturellen Austausch und wechselseitigen Know-how-Transfer, indem sowohl Mitarbeiter aus Österreich die Chance erhalten, in Osteuropa tätig zu sein, als auch Mitarbeiter in diesen Ländern rekrutiert und ausgebildet werden.

Konsequenterweise finden daher dynamische und wirtschaftlich denkende Mitarbeiter ein ideales Umfeld für die Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Nicht nur deshalb zählt Mondi Packaging zu den bevorzugten Arbeitgebern Österreichs. Unser globales Headquarter befindet sich in Wien – Mitarbeiter in Österreich sind somit am Puls des Geschehens.

Wir bewegen Dinge – weltweit. Viele unserer Mitarbeiter sind daher mehrsprachig, flexibel und geografisch mobil. Sie können sich in einem Marktumfeld zurechtfinden, das sich ständig rasch verändert.

Mondi Packaging setzt auf Talentmanagement. Das heißt, dass wir unseren Mitarbeitern helfen, ihre Stärken zu erkennen und diese optimal einzusetzen. Wir leben die Überzeugung, dass die Talente der Mitarbeiter ein wichtiges Asset unseres Unternehmens sind, das wir richtig managen müssen, genau wie Rohstoffe oder Finanzen. Junge Mitarbeiter werden vom Start weg durch ein „Onboarding“-Programm unterstützt, um sich rasch und bestmöglich in unsere Unternehmenskultur integrieren zu können.

Internationales und Mobilität

Eingebunden in internationale Netzwerke



CEMS ist ein Studienprogramm, das in einem Netzwerk von 17 Partneruniversitäten angeboten wird. Die WU ist dieser Vereinigung 1990 beigetreten.

Um CEMS an der WU weiter zu stärken, setzt Univ.Prof. Dr. Björn Ambos in seiner Rolle als neuer Academic Director des CEMS-Studienprogramms an der WU für 2007 zahlreiche Initiativen.

Renommiertes Masterprogramm. International stellt CEMS (Community of European Management Schools and International Companies) neben PIM die wichtigste strategische Allianz der WU dar. Die Aktivitäten von CEMS sind vielfältig und reichen von gemeinsamen Forschungsinitiativen, Veranstaltungen, Symposien, Journals wie dem „European Business Forum“ und Lehrprogrammen bis hin zu geplanten Ph.D.-Kursen. Das Rückgrat des CEMS-Programms bildet jedoch zweifelsohne der „CEMS Master in International Management“ (CEMS MIM), ein Masterprogramm, an dem die WU jährlich mit ca. 60 Student/inn/en beteiligt ist. Konkret handelt es sich dabei um einen zweiten Abschluss, den die Student/inn/en zusätzlich erwerben. Europaweit ist der CEMS MIM eine angesehene Ausbildung und besonders bei internationalen Arbeitgebern sehr begehrt. Im Hochschulranking der „Financial Times“ kam der „Master in International Management“ 2006 auf Rang 2.

Student/inn/en haben in diesem Programm die Möglichkeit (und Pflicht), Auslandserfahrung an einer CEMS-Universität zu erwerben, Skills-Seminare (etwa über Zeitmanagement und Sozialkompetenz) zu besuchen und ein internationales Praktikum zu absolvieren. Die WU gestaltet als eine von 17 Partneruniversitäten das Studienprogramm CEMS MIM aktiv mit.

Neue Initiativen für CEMS

- Erweiterung des Elective-Angebots: Um mehr Plätze für CEMS-Student/inn/en anbieten zu können

und das Portfolio attraktiver zu gestalten, wurden 37 neue Kurse in das CEMS-Programm aufgenommen.

- Verstärkte Werbung: Stärken und Vorteile des CEMS-Programms (wie der zweite Abschluss als CEMS MIM, die Möglichkeit, an einer der besten Universitäten in Europa zu studieren, Auslandspraktika und das große Netzwerk) werden künftig verstärkt kommuniziert. Seit Oktober bewirbt die WU etwa das Programm zusätzlich mit einer eigenen Website.
- Intensivierung der Aktivitäten der CEMS-Alumni und -Studierenden: CEMS verfügt über ein starkes Alumni-Netzwerk und eine Student/inn/enverbindung, die eigenständig Veranstaltungen organisieren, zum Beispiel das hochkarätige „CEMS Knowledge Forum 2006“, zu dem Vortragende aus Wirtschaft und Forschung eingeladen waren.
- Auswahlprozess: Um den Programmcharakter von CEMS zu stärken, wird der Auswahlprozess für CEMS von jenem der übrigen Austauschprogramme der WU abgekoppelt.
- Ansprache der Corporate Partners: Corporate Partners von CEMS werden verstärkt direkt angesprochen.
- Einbeziehung von Corporate Partners in den Auswahlprozess: Corporate Partners werden in Zukunft auch in den Auswahlprozess der CEMS-Studierenden eingebunden.

CEMS-Faculty-Groups. WU-Angehörige sind mittlerweile an fünf CEMS-Faculty-Groups beteiligt:

- Public Management and Governance
- Organizational Behavior
- Cross-Cultural Management
- Enterprise Networks and ICT
- Marketing

Internationales und Mobilität

Eingebunden in internationale Netzwerke

Ziel der CEMS-Faculty-Groups ist es, den wissenschaftlichen Dialog zu erleichtern und über gemeinsame Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen die Internationalisierung zu fördern.

Preis für den besten CEMS-Kurs. Das Institut für Internationales Marketing & Management hat mit der Lehrveranstaltung „Global Marketing Management“ von o. Univ.Prof. Bodo Schlegelmilch die Auszeichnung für den besten CEMS-Kurs des Jahres 2006 erhalten. Der Kurs wurde unter etwa 100 Veranstaltungen von 17 CEMS-Partneruniversitäten in einer repräsentativen Umfrage unter Studierenden als bester gekürt. „Global Marketing Management“ wird in englischer Sprache abgehalten und muss von allen Studierenden belegt werden, die die Spezialisierung „International Marketing and Management“ wählen.

Relaunch des „European Business Forum“ (EBF). Das „European Business Forum“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Brücke zwischen Manager/inne/n und

Wissenschaftler/inne/n zu schlagen. Neben zahlreichen Autor/inn/en von CEMS-Universitäten publizierte das EBF bisher Beiträge von bekannten Wissenschaftler/inne/n wie Michael Porter, Rosabeth Moss Kanter (beide Harvard Business School), Yves Doz (INSEAD), C. K. Prahalad (Stephen M. Ross School of Business der University of Michigan) und Jerry Wind (Wharton School). Als „Academic Editor“ gestaltet o. Univ.Prof. Bodo Schlegelmilch das Profil der Zeitschrift seit mittlerweile vier Jahren mit.

Die von CEMS vierteljährlich herausgegebene Zeitschrift wurde im Berichtsjahr einem umfassenden Relaunch unterzogen. Das neu gestaltete EBF teilt sich nun in drei Kapitel. Der erste Teil des Heftes widmet sich Meinungen und Diskussionen von Entscheidungsträger/inne/n aus der Wirtschaft, Wissenschaftler/inne/n und Politiker/inne/n. Der zweite Teil enthält wissenschaftliche Veröffentlichungen und im dritten Kapitel sind Interviews und Porträts von führenden CEOs und „Managementgurus“ zu lesen.

Internationales und Mobilität

Eingebunden in internationale Netzwerke

Neben CEMS sorgen auch viele andere Programme und Projekte für regen Austausch und Kommunikation der Studierenden und Wissenschaftler/innen im internationalen Umfeld.



Partnership in International Management (PIM).

Nach dreijähriger Amtszeit hat Vizerektorin

Barbara Sporn im Oktober 2006 ihre Funktion als Chair des PIM-Netzwerks turnusgemäß niedergelegt. Als Chair war sie Mitglied des Leitungsgremiums des renommiertesten internationalen Netzwerks von Wirtschaftsuniversitäten und Business Schools. Die 1973 gegründete Organisation unterstützt den Austausch von Masterstudierenden, die Kooperation von Forscher/inne/n und die Etablierung von gemeinsamen Aktivitäten wie Studienprogrammen. In ihrer Amtszeit konnte Vizerektorin Sporn wichtige Vorkehrungen treffen, die den Ausbau des Universitätsnetzwerks in den nächsten Jahren ermöglichen. Sie entwickelte eine neue Programmstruktur und auch die Programme der Annual Meetings trugen ihre Handschrift. Eine von Vizerektorin Sporn initiierte Neuerung ist der so genannte Deans' Track, der dem Topmanagement der Mitgliedsorganisationen ein Forum bietet. Bei der 33. PIM-Konferenz in Toronto wurde Antónia Maria Serra von der ESADE Business School (Barcelona) in den Vorstand gewählt.

TEMPUS-Projekt erfolgreich abgeschlossen. Im August 2006 wurde das TEMPUS-Projekt „New Study Programs in International Economic Law at KNEU“ beendet. Neben der WU waren die V. Hetman Kiev National Economics University (KNEU), die University of Northumbria at Newcastle und die Università degli Studi di Napoli „Parthenope“ daran beteiligt. Alle Projektziele konnten erreicht werden: An der juristischen Fakultät der KNEU wurden ein neuer Lehrstuhl und eine Bibliothek für Internationales Wirtschaftsrecht eingerichtet. Darüber hinaus wurde ein Masterprogramm entwickelt, das seit Beginn des Studienjahres 2006/07 an der KNEU angeboten wird. Eine der erfolgreichsten Aktivitäten im letzten Projektjahr war ein Sommerkurs an der WU für Studierende der KNEU im Juli 2006. Der Schwerpunkt dieses Kurses, bei dem Vortragende von allen EU-Projektpartneruniversitäten unterrichteten, lag auf Gesellschaftsrecht und Europäischem Wirtschaftsrecht.

TEMPUS III ist das Hochschul-Kooperationsprogramm der Europäischen Union mit den nichtassoziierten Staaten in Südosteuropa (CARDS), den GUS-Staaten (TACIS) und bestimmten Mittelmeer-Anrainerstaaten (MEDA). Das Programm fördert die Entwicklung und Reformen an mittel- und osteuropäischen Hochschulen.

Internationales und Mobilität

Eingebunden in internationale Netzwerke

Short Programs

Short Programs sind praxisbezogene Kurzprogramme. Dabei wird für die Teilnehmer/innen ein individuelles Programm zusammengestellt, das aus Firmenbesuchen und Vorträgen besteht. Durchschnittlich dauern diese Programme zwei bis vier Tage. Die WU verstärkt damit auch ihre internationalen Kontakte zu anderen Universitäten.

Short Program

Bentley College

Waltham, Massachusetts, USA

18.–19. 5. 2006

Teilnehmer/innen: 16 Studierende, 1 Professor/in

Firmenbesuche: Nationalbank, Cisco Systems,
A. T. Kearney, mobilkom austria

Vortragsthema: Current Development in the EU
(Vortrag der Wirtschaftskammer
Österreich)

Short Program

Management Development Institute (MDI)

Gurgaon, Indien

11.–13. 9. 2006

Teilnehmer/innen: 27 Manager/innen

Firmenbesuche: Müllverbrennungsanlage Spittelau,
OMV, Biodieselfraffinerie Zistersdorf,
Kraftwerk Simmering

Vortragsthema: OPEC, Überblick über den Ölmarkt
mit Fokus Asien

Short Program

Miami University

Oxford, Ohio, USA

29.–30. 5. 2006

Teilnehmer/innen: 25 Studierende, 2 Professor/inn/en

Firmenbesuche: Erste Bank

Vortragsthema: Cross Cultural Management

Short Program

Management Development Institute (MDI)

Gurgaon, Indien

14.–15. 9. 2006

Teilnehmer/innen: 30 Manager/innen

Firmenbesuche: Biodieselfraffinerie Zistersdorf,
Müllverbrennungsanlage Spittelau

Vortragsthema: OPEC, Handelsbeziehungen
Indien – Österreich

Short Program

Management Development Institute (MDI)

Gurgaon, Indien

29.–31. 5. 2006

Teilnehmer/innen: 27 Manager/innen

Firmenbesuche: OPEC, Müllverbrennungsanlage
Spittelau, Kraftwerk Simmering

Vortragsthema: OPEC, Energiewirtschaft Österreich

Internationales und Mobilität

Faculty-Exchange

Mit den beiden Programmen „High Potential Contact Weeks“ und „WU Visiting Fellow“ bietet das Rektorat die Möglichkeit, Karrieren durch Forschungsaufenthalte an hervorragenden Universitäten im Ausland zu bereichern.

Langfristiger Nutzen. Ziele des Programms sind vor allem die Förderung von Nachwuchswissenschaftler/innen, die Nutzung bzw. Stärkung der Kontakte zu internationalen Spitzenuniversitäten und die Erleichterung von Forschungsk Kooperationen.

„High Potential Contact Weeks“. Junge, vorzugsweise promovierte Wissenschaftler/innen der WU mit mehreren internationalen Publikationen haben im Rahmen der „High Potential Contact Weeks“ die Möglichkeit, ihre Karriere durch Phasen internationaler Mobilität zu ergänzen. Das Programm ist als Stipendium konzipiert. Jährlich absolvieren mindestens zwei Stipendiat/innen einen etwa zweiwöchigen Aufenthalt an einer der topgerankten Partneruniversitäten der WU, um den Grundstein für längerfristige Forschungsarbeiten zu legen. Die WU spricht mit dieser Initiative (Maximalförderung: 1.500 Euro) Forscher/innen mit aufrechtem Dienstverhältnis an der WU an, die möglichst ihre Dissertation bereits abgeschlossen haben und sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren. Im Berichtsjahr erhielten Dr. Reinhard Prügl, Institut für Entrepreneurship und Innovation, Dr. Irene Pollach, Institut für Englische Wirtschaftskommunikation, Dr. Julia Brandl, Interdisziplinärer Arbeitsbereich für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management, und Mag. Katharina Wratschko, Institut für Unternehmensführung, eine Förderung.

„WU Visiting Fellow“. Der „WU Visiting Fellow“ fördert die Mobilität von Assistent/inn/en, indem ein etwa dreimonatiger Aufenthalt an einer Partneruniversität finanziert wird. Zwei „WU Visiting Fellows“ pro Jahr erhalten eine Förderung von je 5.000 Euro für die Reise- und Aufenthaltskosten. Die WU möchte ihren „Visiting Fellows“ ermöglichen, während des Auslandsaufenthalts ein laufendes Forschungsprojekt fortzuführen oder abzuschließen. Im Berichtsjahr wurden die Auslandsaufenthalte von Dr. Arne Floh vom Institut für Marketing-Management und von ao. Univ.Prof. Dr. Gabriele Tondl vom Europainstitut gefördert.

Förderung von Nachwuchswissenschaftler/innen aus Mittel- und Osteuropa. Das Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht bemüht sich seit längerem, seine Kontakte mit den Steuerrechtsinstituten der Universitäten Mittel- und Osteuropas zu intensivieren. Es will zur Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler/innen beitragen, die dann in diesen Ländern am Aufbau akademischer Strukturen auf dem Gebiet des Steuerrechts mitwirken können. Aus diesem Grund hat das Institut in Zusammenarbeit mit der österreichischen Wirtschaft das Programm „Research Fellowship in International Tax Law“ ins Leben gerufen. Es konnte eine Reihe österreichischer Unternehmen gewonnen werden, die die Finanzierung solcher Research Fellowships übernehmen. Im Jahr 2006 war Judita Holczerova aus der Slowakei als Siemens Research Fellow am Institut tätig. Für die Mondi Packaging Research Fellowship wurde Lukasz Adamczyk aus Polen ausgewählt, der seit Oktober 2006 am Institut mitarbeitet.

Internationales und Mobilität

Faculty-Exchange

Regel Austausch von Wissenschaftler/inne/n an der WU: Im Berichtsjahr kamen Wissenschaftler/innen von so namhaften Universitäten wie der Harvard University und der Copenhagen Business School nach Wien. WU-Forscher/innen wiederum waren unter anderem an der University of California, Berkeley, und der Columbia Business School zu Gast.

Im Sommersemester 2006 lehrten 57 Forscher/innen als Gastprofessor/inn/en an der WU oder waren als Vortragende eingeladen (WS 2005/06: 31), und 43 WU-Forscher/innen waren im Sommersemester zu Lehr- und Forschungszwecken im Ausland (WS 2005/06: 23). Im Folgenden seien einige Beispiele erwähnt.

Gastprofessor/inn/en und Vortragende an der WU

Jerold Friedland von der DePaul University als Fulbright Senior Specialist an der WU. Im Rahmen des internationalen Austauschprogramms „Fulbright Senior Specialist“ war im November und Dezember 2006 einer der führenden Experten im US-amerikanischen und asiatischen Steuerrecht, Prof. Jerold Friedland, an der WU zu Gast. Als Fulbright Senior Specialist lehrte und forschte er am Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht und brachte im Rahmen einer Lehrveranstaltung WU-Studierenden „The U.S. National and International Tax System“ näher. Friedland nahm sich auch vor, den Kontakt zwischen der WU und seiner Universität, der DePaul University in Chicago, zu intensivieren.

Fulbright Distinguished Chair. Mit dem Studienjahr 2006/07 wurde an der WU ein Fulbright Distinguished Chair eingerichtet. Damit wird jedes Studienjahr ein Fulbright Scholar für ein Semester an die WU kommen. Ab März 2007 forschen und lehren in diesem Rahmen Prof. Dr. Anthony Warren von der Pennsylvania State University und Prof. Dr. Mary Ann Danowitz von der University of Denver an der WU.

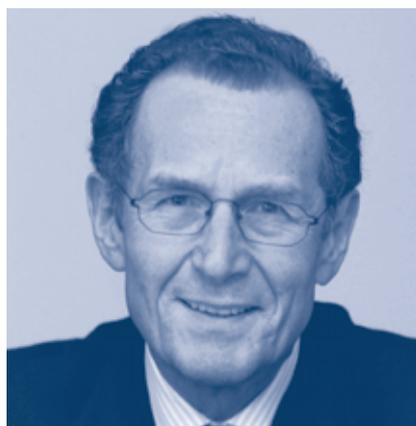
Vortrag von Prof. Dr. Ikujiro Nonaka. Einer der führenden Experten im Bereich des Wissensmanagements, Prof. Dr. Ikujiro Nonaka, kam im November 2006 an die WU, um einen Vortrag über „The Knowledge-Creating Company: Strategy, Ba, Leadership“ zu

halten. Im Mittelpunkt der Arbeit von Nonaka steht die Frage, wie Wissen produziert und wie der Prozess der Wissenserzeugung gesteuert wird. Ikujiro Nonaka ist Professor Emeritus der Graduate School of International Corporate Strategy der Hitotsubashi University in Tokio und Xerox Distinguished Faculty Scholar am Institute of Management, Innovation and Organization der University of California, Berkeley.



Prof. Dr. Ikujiro Nonaka

„Wirtschaftsweiser“ an der WU. Im Sommersemester 2006 war **Univ.Prof. Dr. Bert Rürup** als Gastprofessor am Institut für Finanzwissenschaft und öffentliche Wirtschaft tätig. Er ist der breiten Öffentlichkeit vor allem als Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland bekannt. An der Technischen Universität Darmstadt ist er Professor im Fachbereich Finanz- und Wirtschaftspolitik. Sein Unterricht an der WU fand im Rahmen einer



Univ.Prof. Dr. Bert Rürup

Internationales und Mobilität

Faculty-Exchange

„Parallellehrveranstaltung“ des Instituts für Finanzwissenschaft und öffentliche Wirtschaft, des Fachgebietes Finanz- und Wirtschaftspolitik der Technischen Universität Darmstadt und der Abteilung Wirtschaftswissenschaft des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Koblenz-Landau statt. Zudem hielt Rürup einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Die Zukunft des Sozialstaates“. Die Kooperation zwischen der TU Darmstadt und der WU hat ihren Ursprung im langjährigen persönlichen Kontakt zwischen Univ.Prof. Rürup und o. Univ.Prof. Ewald Nowotny, mit bereits früher durchgeführten gemeinsamen Lehrveranstaltungen.

Dr. Herbert Kotzab von der **Copenhagen Business School** war von März bis Juni 2006 am Institut für Organisation und Materialwirtschaft Gastprofessor.

Prof. Pervez Ghauri von der **Manchester School of Management** war im Juni 2006 am Institut für Internationales Marketing & Management Gastprofessor und hielt ein Doktorandenseminar ab.

Prof. Nigel Holden von der **Nottingham Business School** hielt von März bis Juli 2006 am Europainstitut Vorlesungen zum Thema „European Management“.

Auslandsaufenthalte von WU-Forscher/inne/n

Vizerektorin Univ.Prof. Dr. Eva Eberhartinger vom Department für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen war in den Sommermonaten 2006 an der **McGill University** in Montreal im Forschungsgebiet „Taxation in Canada“ tätig.

Dr. Birgit Trukeschitz vom Institut für Sozialpolitik forschte von September 2005 bis Juni 2006 an der **London School of Economics** zum Thema „Qualität sozialer Dienstleistungen und die Effekte von Leistungsvereinbarungen auf soziale Dienstleistungen“.



Univ.Prof. Dr. Manfred Frühwirth

WU-Wissenschaftler in Harvard

Im Rahmen einer Schumpeter-Forschungsprofessur war **ao. Univ.Prof. Dr. Manfred Frühwirth** von der Abteilung für Betriebliche Finanzierung knapp ein Jahr an der **Harvard University** in Boston tätig. Die Schumpeter-Forschungsprofessur wurde für österreichische Universitätsangehörige eingerichtet, die im Sinne von Joseph A. Schumpeter wirtschafts- und sozialwissenschaftlich interdisziplinär arbeiten.

Dr. Christoph Teller vom Institut für Handel und Marketing kam im Juli 2006 nach einem siebenmonatigen Aufenthalt an der **Copenhagen Business School** an die WU zurück. Seine Themen als Visiting Professor waren Handel, Marketing und Logistik.

Dr. Martin Rietsch vom Institut für Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels war von April bis Oktober 2006 an der **Columbia Business School** in New York.



*Nachgefragt bei:
Mag. Martin Huber
Sprecher des
Vorstandes der
ÖBB-HOLDING AG*

Der ÖBB-Konzern will bis 2010 zu den Top-Bahnen in Europa gehören. Der Vergleich mit den anderen Bahnen in Europa zeigt: Schon heute sind die ÖBB in vielen Bereichen top – und erfolgreicher im Wettbewerb mit der Straße als andere.

Was viele nicht wissen: In keinem anderen Land innerhalb der EU wird so viel mit Bahn und Bus gefahren wie in Österreich! Insgesamt sind es über 3.000 km im Jahr pro Einwohner. Zum Vergleich: Deutschland schafft es auf 1.840 km, die Briten überhaupt nur auf 1.560 km (Quelle: VCÖ). Auf diese Leistung können alle Verkehrsanbieter in Österreich stolz sein – allen voran die ÖBB als führendes Unternehmen.

Auch im Güterverkehr hat Österreich durch die ÖBB eine Spitzenposition: In keinem anderen Land in Europa befördert ein Bahnunternehmen – gemessen an der Einwohnerzahl – so viele Tonnen wie die ÖBB. Insgesamt waren es 2006 93 Mio. Tonnen – 75 Prozent davon wurden im internationalen Verkehr gefahren.

Die starke Marktposition im Güterverkehr wollen die ÖBB noch weiter ausbauen: Bis 2010 wollen wir die Nummer 1 in Ost- und Südosteuropa sein – und expandieren deswegen mit Akquisitionen, Unternehmensgründungen und Partnerschaften in diese neuen Märkte. Dabei wird deutlich: Österreich hat durch seine geografische Lage eine historische Chance, doch

nutzen kann es diese nur durch Know-how, qualifizierte Fachleute und Marktorientierung. Gerade hier punkten die ÖBB.

Mit intelligenten Partnerschaften wollen die ÖBB auch im Personenverkehr die europäischen Perspektiven erweitern. Echte Möglichkeiten gibt es hier in einem Umkreis von 500–600 km – und hier wird Wien als Drehscheibe für den internationalen Bahnverkehr künftig noch eine besondere Bedeutung haben: Mit dem Projekt Hauptbahnhof Wien schaffen die ÖBB die Voraussetzung dafür, dass der Bahnverkehr aus Nord, Ost, Süd und West in einem Punkt optimal miteinander verbunden wird. In zentraler Lage entsteht damit eine leistungsfähige Infrastruktur. Sie ist die notwendige Basis für ein marktorientiertes Angebot. Den Hauptbahnhof Wien bezeichnen viele als Jahrhundertprojekt. Wir nennen ihn: Jahrhundertchance!

Worauf es bei der internationalen Mobilität aber letztlich immer ankommen wird, ist die Interoperabilität. Die Bahnen Europas müssen für eine effektive Vernetzung sorgen und Grenzen abbauen – nur dann werden Personen- und Güterverkehr dem Wettbewerb mit der Straße auch bestmöglich begegnen können. Gerade hier haben die ÖBB schon gezeigt, wie es gehen kann: zum Beispiel mit der neuesten Lokgeneration im Pool der ÖBB, der TAURUS 3. Sie kommt mit allen vorherrschenden Bahnstromsystemen in Europa zurecht – ein Lokwechsel an der Grenze ist durch sie nicht mehr nötig.

Sie sehen also: Wer die richtigen Schritte setzt, wird auch den Weg meistern – national und international. Die ÖBB haben sich das auch so vorgenommen – und mit ihr sehr viele Menschen, die die ÖBB auf diesem Weg begleiten.



Gesellschaftspolitische Aufgaben

Universitätsbibliothek

Im Berichtsjahr konnte unter anderem mit dem Ausbau der Digitalen Bibliothek und einer Verlängerung der Entlehnzeit im Freihandbereich das Service für Studierende weiter verbessert werden.

Die Folgen des Brandes an der WU. Die ersten Monate des Jahres 2006 waren von der Beseitigung der Brandfolgen geprägt, von denen die Bibliothek stark betroffen war. Nur dank des tatkräftigen Einsatzes aller Bibliotheksmitarbeiter/innen konnten die schlimmsten Schäden rasch behoben werden. Anfang Januar wurde die Bibliothek schon wieder teilweise geöffnet, größere Einschränkungen im Betrieb waren aber bis April hinzunehmen. So mussten etwa alle Bücher aus dem Entlehnbereich wegtransportiert und gereinigt werden.

Weiterer Ausbau der Digitalen Bibliothek. Das strategische Ziel des Ausbaus der Digitalen Bibliothek wurde im Jahr 2006 weiterverfolgt. Das Datenbankangebot wurde erweitert: So wurden unter anderem die Datenbanken TRAINS, COMTR, WDI, DBE online, Emerald, Westlaw International und JURIS für die gesamte WU lizenziert.

Umbau des Entlehnschalters. Im Sommer wurde der Entlehnschalter, der schon lange nicht mehr den steigenden Anforderungen entsprochen hatte, umgebaut. Dadurch verbesserte sich die Arbeitssituation für die Bibliotheksmitarbeiter/innen.

Zudem konnte dem immer wieder geäußerten Wunsch von Benutzer/inne/n nach einer Verlängerung des Entlehnungszeitraumes für Bücher, die nur für eine Entlehnung übers Wochenende vorgesehen waren, auf eine ganze Woche entsprochen werden.

Services in Englisch. Neben allgemeiner Information über die Bibliothek und die Oberfläche des WU-Onlinekatalogs steht seit März 2006 „ePub^{WU}“ in englischer Sprache zur Verfügung. ePub^{WU} steht für elektronische Publikationen der WU und ist eine Plattform für forschungsbezogene elektronische Dokumente der WU. Seit Wintersemester 2006/07 ist auch der „Resource Guide“ zu den Datenbanken in englischer Sprache verfügbar.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BUCHBESTAND/BENÜTZUNG/INFRASTRUKTUR

Bestand 2006	
Buchbestand (Bände)	797.124
Zuwachs im Jahr 2006	20.736
Gedruckte Zeitschriften	2.260
Lizenzierte elektronische Zeitschriften	9.727
Datenbanken	93
Benützer/innen lt. Drehkreuzzählung*	866.235
Eingetragene Entlehner/innen	49.294
Entlehnungen	200.420
Fernleihe/Document Delivery	4.435
Zugriffe auf Webangebot	2.272.001
Zugriffe auf Datenbanken	555.391
Zugriffe auf „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“	125.304
Downloads elektronische Zeitschriften/Volltexte	322.215
Downloads von Dissertationen und Working Papers der WU (ePub ^{WU})	19.565

* Hochrechnung wegen Defekts infolge des Brandes vom 13. 12. 2005

Gesellschaftspolitische Aufgaben

Gleichstellung und Frauenförderung

Erstmals wurde 2006 an der WU ein Karriereprogramm speziell für Wissenschaftlerinnen angeboten.

Im Programm „Reflexion – Kompetenzen und Erfolgsstrategien – Perspektiven“ wird in kleinen Arbeitsgruppen an karriererelevanten Themen und Fähigkeiten gearbeitet. Im Zentrum stehen die eigene Forscherinnenkarriere im Kontext der Scientific Community sowie Konfliktmanagement-, Verhandlungs- und Führungsfähigkeiten. Die Teilnehmerinnen bauen als Gruppe ein tragfähiges Netzwerk auf, um im Rahmen des Programms einen vertrauensvollen Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Arbeit an persönlichen Zielen und dem eigenen Stärken-Schwächen-Profil zu ermöglichen. Sie entwickeln ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion weiter und nutzen sie, um ihren bisherigen Karriereweg, ihre aktuellen Herausforderungen sowie ihr persönliches Stärken-, Potenzial- und Schwächenprofil zu analysieren und daraus Erfolgs- und Karrierestrategien abzuleiten.

Zu Beginn des Programms werden persönliche Karriereziele benannt und schließlich Strategien entwickelt, um diese Ziele zu realisieren. Idealerweise steigen die Teilnehmerinnen bereits im Verlauf des Programms – und damit begleitet von den anderen Teilnehmerinnen und den Trainerinnen – in den Prozess der Zielerreichung ein. Durch die gemeinsame Reflexion und den Arbeitsprozess entsteht ein Pool von Ideen und vielfältigen Lösungsansätzen, auf den jede Teilnehmerin zugreifen kann, um Strategien für ihren individuellen Karriereweg auszuwählen. Die Teilnehmerinnen werden dabei während des Programms durch Einzelcoaching unterstützt. Außerdem professionalisieren sie im Rahmen von zweitägigen Workshops ihre Konfliktmanagement- und Verhandlungsskills sowie ihre Teamleading-Kompetenzen und lernen im Dialog mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen die Karriereverläufe von Berufskolleginnen kennen.

Mit zahlreichen Initiativen, Maßnahmen und speziellen Förderungen rückte die WU dem Ziel einer Gleichstellung von Frauen und Männern im Jahr 2006 ein großes Stück näher.

Frauenförderungsplan. Die Maßnahmen zur Frauenförderung und zur Erreichung der Gleichstellung von Frauen und Männern, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal, orientierten sich an den Vorgaben des Frauenförderungsplans der WU. Auf dieser Grundlage formuliert die WU konkrete Ziele, die von einem breiten Konsens im Haus getragen und mit Einzelmaßnahmen unterstützt werden. Dies trägt maßgeblich zu den Fortschritten bei.

Frauenförderungs- bzw. Gleichstellungsmaßnahmen. Die Frauenförderung im Sinne des Erreichens eines ausgewogenen Zahlenverhältnisses zwischen den an der Universität tätigen Frauen und Männern ist insoweit erfolgreich, als sich steigende Frauenquoten im wissenschaftlichen Bereich über Jahre nachweisen lassen.

Entwicklung des Frauenanteils. Die Steigerung der Frauenquoten im wissenschaftlichen Bereich wird unter anderem durch die Höhergewichtung von weiblich besetzten wissenschaftlichen Stellen (Professorinnen, Assistentinnen) bei der jährlichen Budgetverteilung gefördert. Diese Maßnahme des Gender-Budgeting besteht seit 2004.

Im wissenschaftlichen Bereich liegt die Frauenquote an der WU mittlerweile bei rund 39 Prozent, im Verwaltungsbereich bei 71 Prozent. Bei den Professor/inn/en beträgt der Frauenanteil 10,9 Prozent (der österreichische Schnitt liegt derzeit bei zehn Prozent), bei Dozent/inn/en 18,5 Prozent (österreichischer Schnitt: 16,8 Prozent). Mit 35 Prozent liegt der Frauenanteil bei den Assistent/inn/en mittlerweile über dem Durchschnitt aller heimischen Universitäten (29,7 Prozent). Auf der Ebene der Universitätsleitung sind seit Anfang

Gesellschaftspolitische Aufgaben

Gleichstellung und Frauenförderung

2006 zwei von fünf Positionen im Rektorat mit Frauen besetzt. Von den ordentlichen Studierenden sind rund 49,5 Prozent weiblich, von den Studienanfänger/innen 54,44 Prozent, bei den Erstabschlüssen 49,21 und bei den Doktorsabschlüssen 38,36 Prozent.

Bewährte Frauenförderungs- bzw. Gleichstellungsmaßnahmen wurden auch im Berichtsjahr weitergeführt.

Dr.-Maria-Schaumayer-Habilitationsstipendium.

Diese Forschungsförderung ermöglicht Wissenschaftlerinnen der WU die kontinuierliche Arbeit am Habilitationsprojekt durch Entlastung von den allgemeinen Lehr- und Verwaltungstätigkeiten. Das jährlich vergebene Stipendium in Höhe von 36.336 Euro kann sowohl für Arbeiten, die am Beginn einer Habilitation anfallen, wie auch für die Fertigstellung einer Habilitation verwendet werden (zur Preisträgerin 2006 siehe Seite 29).

Weitere Maßnahmen zur Frauenförderung und Gleichstellung, die im Berichtsjahr fortgeführt wurden, sind etwa das „Baby-Notebook“, das Wissenschaftler/innen während ihrer Abwesenheit aufgrund eines Elternkarenzurlaubes zur Verfügung gestellt wird, und die Finanzierung eines Büros für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen durch die WU. Auch das Seminar „Stimme – Sprache – Präsenz: Stimmtraining für Frauen“ ist als zielgruppenspezifisches Angebot für weibliche Lehrende konzipiert. Demgegenüber wird im Workshop „Didaktik und Lehre unter Gender-Gesichtspunkten“ für Hochschullehrende eine ergänzende Sichtweise für weibliche und männliche Lehrende erarbeitet. Nach wie vor gibt es zur Bekämpfung von Diskriminierung auch eine Beratungsmöglichkeit für Mobbingopfer.

WU-Frauennetzwerk. Eine Initiative, die aus einem am Arbeitsbereich für Gender and Diversity in Organizations durchgeführten Projekt hervorging, ist das „Networking für WU-Absolventinnen“ bzw. das WU-

Frauennetzwerk. Dieses ist als Plattform für WU-Absolventinnen und Frauen in Wirtschaft und Wissenschaft gedacht, die Kontakte knüpfen wollen. Berufliche Interessen von WU-Absolventinnen in Wirtschaft und Wissenschaft stehen dabei im Zentrum. Ziel der zugleich aktivierten interaktiven Webplattform ist es, auf einer breiten Basis möglichst viele Interessentinnen anzusprechen, um erste Kontakte herzustellen und damit einen Einstieg in eine aktive Vernetzung und ein lebendiges WU-Frauennetzwerk zu ermöglichen.

Frauenringvorlesung zum Thema Frau und Alter.

Im Oktober 2006 organisierten vier Wissenschaftlerinnen der WU die 25. Frauenringvorlesung als zweitägige internationale Konferenz mit dem Titel „fem_research_exchange_06“ zum Thema Frau und Alter. Internationale Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen aus österreichischen Profit- und Nonprofitorganisationen diskutierten, welche Auswirkungen das Alter(n) von Frauen auf ihre Stellung in der Gesellschaft und ihre Chancen in der Arbeitswelt hat. Die Konferenz betrachtete das Alter von Frauen aus vier Perspektiven: aus der Sicht eines kritischen Marketings, der Arbeitsgestaltung, der Sozialpolitik und des Arbeitsrechts.

Professur für Gender and Diversity in Organizations.

Die Professur für Gender and Diversity in Organizations ist im gleichnamigen Arbeitsbereich eingerichtet. Dieser Organisationseinheit obliegt im Einvernehmen mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen auch die Umsetzung der in § 19 (2) Universitätsgesetz 2002 vorgesehenen Aufgaben der interdisziplinären Genderforschung und -lehre. Durch ein genderspezifisches Lehrveranstaltungsangebot, das Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung des ersten und zweiten Abschnitts, aber auch das Kompetenzfeld Gender- und Diversitätsmanagement umfasst, werden zusätzliche Lektorinnen an die WU gebunden.

Gesellschaftspolitische Aufgaben

Gleichstellung und Frauenförderung

Mobbingberatung. Entsprechend der Verpflichtung der WU, als Arbeitgeberin jeder Art der Diskriminierung vorzubeugen, gibt es seit mittlerweile fünf Jahren die Möglichkeit, bei Mobbing oder ähnlichen Vorfällen anonym und kostenlos Beratung zu beanspruchen.

Zudem berät der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Personen oder Gremien im sachgerechten und angemessenen Umgang mit Vorfällen sexistischen Verhaltens und/oder sexueller Belästigung bzw. Mobbing.

Aktivitäten des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen im Jahr 2006

Zu den zentralen Aufgaben des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG) gehört die laufende Mitwirkung in Personalangelegenheiten, insbesondere die Beratung und Kontrolle von Universitätsorganen. Der Arbeitskreis übt seinen Auftrag zur begleitenden Kontrolle in Personalangelegenheiten sowie zur Beratung der Universitätsorgane gemäß Gesetz (Universitätsgesetz 2002, Bundes-Gleichbehandlungsgesetz), Satzung und Frauenförderungsplan der WU aus. In seiner Tätigkeit ist der AKG grundsätzlich darum bemüht, präventiv zu wirken und Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen. Es wurde auch im Jahr 2006 versucht, einvernehmliche Lösungen und Kompromisse zu finden, was in einer Vielzahl von Fällen gelungen ist.

Der AKG wirkt in allen Personalangelegenheiten mit, die die Begründung, eine wesentliche Veränderung oder die Beendigung eines Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses betreffen, insbesondere: Personalauswahl, Berufungsverfahren für die Besetzung von Professor/inn/enstellen, Überleitung von Assistent/inn/en in ein definitives Dienstverhältnis, Betrauung mit Leitungsfunktionen. Weitere wichtige Agenden des Arbeitskreises sind die Teilnahme an Habilitationsverfahren, die Beratung aller Universitätsangehörigen in Angelegenheiten der Gleichbehandlung und der Frauenförderung, aber auch in Fällen von sexueller bzw. geschlechtsbezogener Belästigung und Mobbing. In den zuletzt genannten Bereichen ist eine Zunahme des Beratungsbedarfs festzustellen.

Die Mitglieder des Arbeitskreises haben auch im Jahr 2006 eine große Zahl von Beratungsgesprächen zu dienst- und arbeitsrechtlichen Problemstellungen und damit in Verbindung stehenden Diskriminierungen geführt. Durch die Novellierung des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes (in Kraft getreten am 1. Juli 2004) wurde die Zuständigkeit des AKG über die Gleichbehandlung ohne Ansehen des Geschlechts hinaus um folgende Diskriminierungsverbote erweitert: Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Alter und sexueller Orientierung. Im Jahr 2006 war der Arbeitskreis in zunehmendem Maß mit Fällen von Diskriminierung aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit befasst. Betroffen waren vor allem Studierende. Weiters war er mit Vorkommnissen konfrontiert, in deren Mittelpunkt die Diskriminierung von Mitarbeiter/inne/n aufgrund der sexuellen Orientierung stand.

Gesellschaftspolitische Aufgaben

Weitere Aktivitäten

Außer durch die oben angeführten Initiativen nimmt die WU als öffentliche Einrichtung ihre gesellschaftspolitischen Aufgaben unter anderem durch folgende Aktivitäten und Einrichtungen wahr:

- Umweltschutz: Das Institut für Technologie und nachhaltiges Produktmanagement hat ein Konzept für ein ökologisches Abfallmanagement entwickelt. Dieses basiert auf den Prinzipien von Abfallvermeidung und -trennung.
- Fairtrade: Als erste Universität in Österreich schloss die WU ein Kooperationsabkommen mit Fairtrade Austria. Diese Organisation will den Handel mit Ländern der Dritten Welt zu fairen Preisen fördern.
- Anhand einer breiten Palette von Förderungen und Stipendien werden herausragende Wissenschaftler/innen der WU umfassend gefördert.
- Das Forschungsservice der WU betreut die Wissenschaftler/innen der WU seit Jahren intensiv mit Instrumenten wie dem Forschungsnewsletter und Datenbanken. Details dazu sind im Kapitel „Forschung“ zu finden.
- Internationale Kooperationen und Mobilität: Diesbezügliche Aktivitäten werden im Kapitel „Internationales und Mobilität“ beschrieben.

Forschungsinstitute mit gesellschaftspolitischer Relevanz. Eine wichtige Rolle in der Wahrnehmung gesellschaftspolitischer Aufgaben übernehmen zudem folgende Forschungsinstitute (eine Beschreibung ihrer Aufgaben, Projekte und Ziele findet sich im Kapitel „Forschung“):

- Research Institute for Gender and Diversity in Organizations
- Forschungsinstitut für Altersökonomie
- Forschungsinstitut für Europafragen
- Forschungsinstitut für Nachhaltige Entwicklung
- Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen

Neue WU-Ringvorlesung „Wirtschaftsethik“:

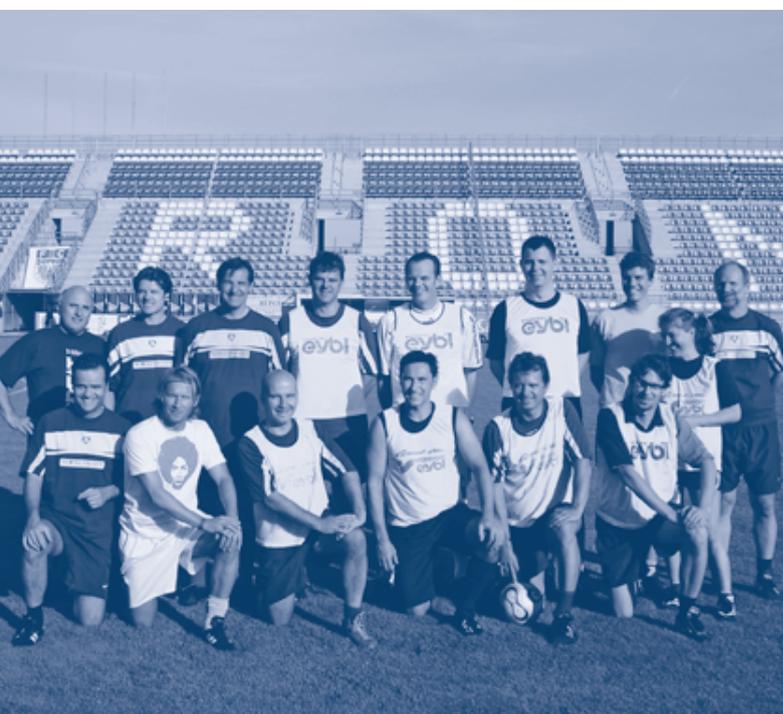
Ökonom/inn/en, Philosoph/inn/en, Historiker/innen und Praktiker/innen aus der Wirtschaft sprachen im Wintersemester 2006/07 über „Wirtschaft und Ethik“.

Dabei wurde das Spannungsverhältnis zwischen ökonomischer Rationalität und ethisch-praktischer Vernunft in Zeiten von Globalisierung, Umweltzerstörung, Shareholder-Value, Arbeitslosigkeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen untersucht. Zu den insgesamt 14 Referent/inn/en, die sich dem Thema in unterschiedlicher Weise näherten, zählten ao. Univ.Prof. Dr. Gabriele Mras (WU), Dr. Claus J. Raidl (Böhler-Uddeholm), Mag. Helmut Schüller (WU-Hochschulseelsorger) und Dr. Wilfried Stadler (Investkredit). Organisiert wurde die wöchentliche Vorlesung von o. Univ.Prof. Dr. Herbert Matis vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Start des TU/WU Entrepreneurship Center Vienna

Die Förderung der kommerziellen Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse bei Unternehmensgründungen sowie von Innovationsprojekten in bestehenden Organisationen ist die grundlegende Aufgabenstellung und Zielsetzung des „TU/WU Entrepreneurship Center Vienna“ (EC Vienna). Die Gemeinschaftsinitiative von TU Wien und WU beruft sich dabei auf drei Leitprinzipien: das Zusammenwirken von Technologie und Ökonomie, die Verbindung von Wissenschaft und Praxis sowie die Fokussierung auf die Vienna Region/Centre.

Neben den regulären Ausbildungs- und Beratungstätigkeiten sind der erfolgreiche Start des Professional MBA „Entrepreneurship & Innovation“ sowie Besuche von Dr. Jeffrey M. Karp (MIT, Cambridge, USA) und Prof. Mary Walshok (University of California, San Diego, USA) im Rahmen der Reihe „Learning from Experience“ besonders hervorzuheben.



External Relations

WU-Alumni-Club: Beziehungen fürs Leben

Mit rund 4.000 Mitgliedern bildet der WU-Alumni-Club das größte und aktivste Absolvent/inn/en-netzwerk im deutschsprachigen Raum. WU-Alumni-Treffen finden mittlerweile in Berlin, Brüssel, Frankfurt, Hamburg, Istanbul, London, München, New York, Paris, Sydney und Zürich statt.

Im richtigen Club. Podiumsdiskussionen, eine Bergtour auf den Kilimandscharo oder Kunstführungen waren nur einige der vielen Programmangebote, die bei den WU-Alumni-Club-Mitgliedern auf breites Interesse stießen. Mit weltweit über 50 Veranstaltungen jährlich ist der Alumni-Club nicht nur ein bedeutender Anbieter von hochwertigen Weiterbildungsveranstaltungen, sondern fördert darüber hinaus mit sportlichen, kulturellen und geselligen Events auch das zwanglose Networking seiner Mitglieder. Die Zeitung „WU-Alumni-News“, die fünfmal jährlich an rund 30.000 WU-Absolvent/inn/en versandt wird, informiert zudem über WU- und Alumni-Neuigkeiten.

Lebenslanges Lernen. Seminare und Fachvorträge zählen zu den beliebtesten Alumni-Events. Durch die Zusammenarbeit mit renommierten Partnern wie dem Zentrum für Berufsplanung, dem Institut für Handel und Marketing, der Werbewissenschaftlichen Gesellschaft, der Plattform für Wissensmanagement, den Alumni-Vereinigungen von CEMS, dem Center of Excellence und der AIESEC wird das Weiterbildungsprogramm laufend erweitert. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der WU Executive Academy steht den WU-Alumni-Club-Mitgliedern das gesamte Leistungsportfolio von Einzelseminaren über maßgeschneiderte Firmenprogramme bis hin zu MBA-Ausbildungen zu reduzierten Preisen offen.

WU Talks. Im Herbst des abgelaufenen Jahres startete der WU-Alumni-Club mit den WU Talks eine neue Vortragsreihe, die regelmäßigen Einblick in die aktuelle Forschung einzelner WU-Fachgebiete bietet. Professor/inn/en diskutieren dabei mit WU-Alumni über aktuelle Forschungsergebnisse und -entwicklungen. Im

Oktober 2006 hielt Univ.Prof. Dipl.Math. Dr. Gerhard Speckbacher vom Institut für Unternehmensführung (Department Unternehmensführung und Innovation) den ersten Vortrag zum Thema „Trends und Herausforderungen in der Unternehmensführung“. Im Dezember folgten Vorträge von Univ.Prof. Dr. Stefan Pichler vom Institut für Kreditwirtschaft (Department Finanzwirtschaft und Rechnungswesen), BA-CA-Vorstandsdirektor Dr. Johann Strobl und Mag. Christian Noisternig, Leiter der Abteilung Active Credit Portfolio Management, zum Thema „Aktives Kreditportfoliomanagement“.

25-jähriges Abschlussjubiläum. Im November lud der WU-Alumni-Club jene Alumni, die vor 25 Jahren ihr Studium abschlossen, zu einem Jahrgangstreffen ein. Drei prominente „silberne“ WU-Alumni, RZB-Generaldirektor Dr. Walter Rothensteiner, Dr. Claudia Schmied (bis Ende 2006 Vorstandsmitglied der Kommunalkredit, mit 11. 1. 2007 Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur) und Mag. Günther Tengler, Eigentümer von Jenewein & Partner, gaben zu diesem Anlass Einblick in ihre Karrierewege.

Am 12. Dezember fand das feierliche **Abschlussjubiläum der 50-Jahr-Jubilare** statt. 34 Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1956 feierten mit Rektor Christoph Badelt im Festsaal der WU.

Internationale WU-Alumni-Treffen in New York und Toronto

Ein wichtiges Ziel des Rektorats ist es, von im Ausland lebenden WU-Absolvent/inn/en Feedback und Unterstützung zu bekommen. Unter anderem stärkt die WU damit auch ihre Position im internationalen Wettbewerb. Vor diesem Hintergrund trafen Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn im Oktober 2006 in New York und Toronto WU-Alumni und wichtige Persönlichkeiten der Wirtschaft zu einer Präsentation der WU und anschließendem Dinner. Die Präsentationen wurden unter Mithilfe der österreichischen Außen-

External Relations

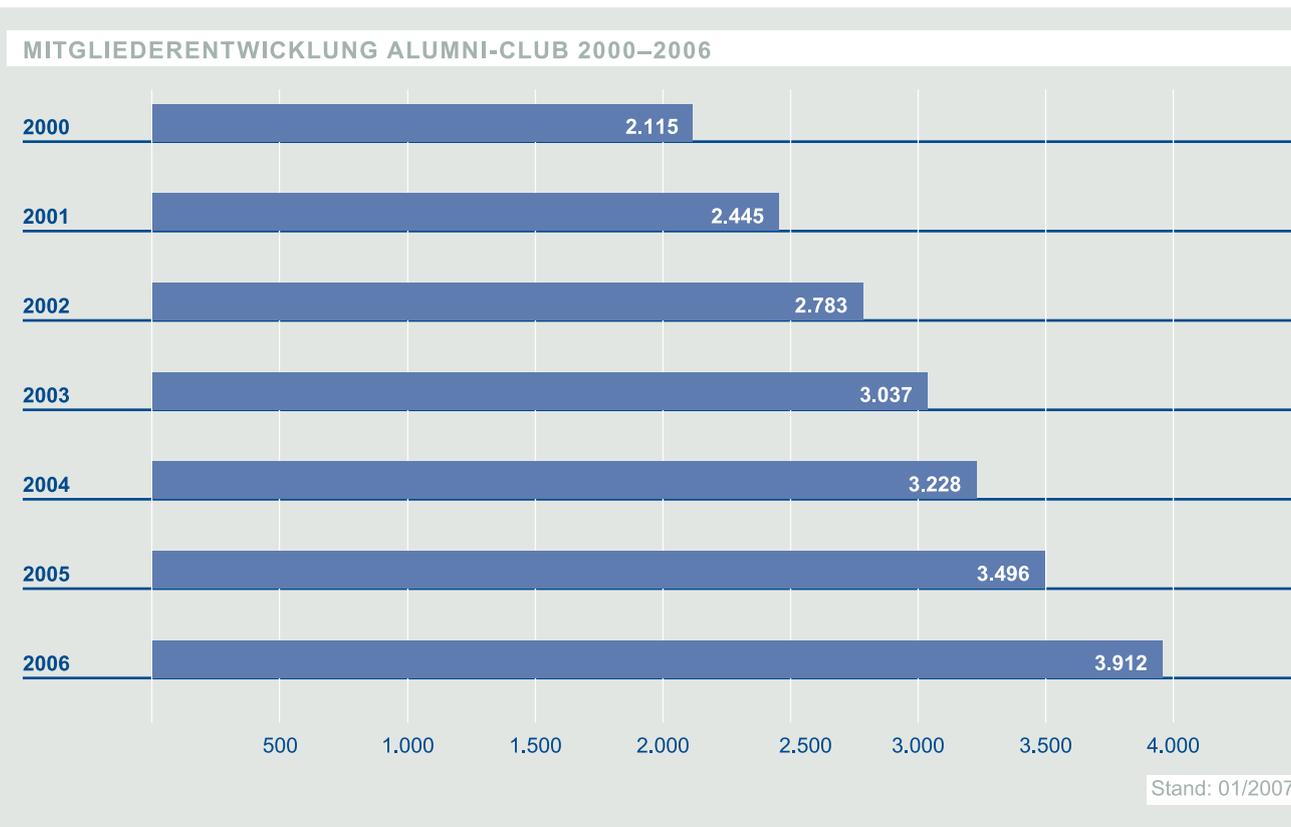
WU-Alumni-Club: Beziehungen fürs Leben

handelsstellen in New York und Toronto sowie des Österreichischen Kulturforums in New York organisiert.

Eine ganz besondere Qualität hatten die beiden anschließenden Alumni-Dinner. Im stilvollen University Club an der 5th Avenue in New York fanden sich fast 30 Spitzenmanager/innen ein, die – teils vor Jahrzehnten – an der WU studiert und schließlich in den USA Karriere gemacht haben. Unter den Gästen waren der Spitzenbanker Dr. Karlheinz Muhr, Mag. Peter Loescher, Präsident der Merck Company, und Mag. Martin Wawrla, Präsident von ProTech Systems. Im August fand sich eine kleine Gruppe Ehemaliger zum ersten australischen Alumni-Treffen zusammen. Ein erstes Treffen einer Gruppe von WU-Alumni fand 2006 auch in Istanbul statt.

Alumni-Jahresfest. Ein glanzvolles Ereignis war das alljährliche Sommerfest im Juni 2006 mit fast 800 Gästen. Das Fest und das Galadinner fanden schon zum zweiten Mal in Folge im Palais Auersperg statt. Gäste waren unter anderem ÖBB-Generaldirektor Mag. Martin Huber, der Präsident der Industriellenvereinigung Dr. Veit Sorger, Rechnungshof-Präsident Dr. Josef Moser und Böhler-Uddeholm-Vorstandsvorsitzender Dkfm. Dr. Claus J. Raidl. Erstmals feierten auch rund 60 WU-Executive-MBA-Alumni aus 37 Ländern mit.

Dichtes Eventprogramm. Kulturell Interessierte lud der Alumni-Hauptsponsor, die Bank Austria Creditanstalt, zu Führungen mit anschließendem Sektempfang ins BA-CA Kunstforum ein. Auch im Kunsthistorischen



External Relations

WU-Alumni-Club: Beziehungen fürs Leben

Museum und im Liechtenstein Museum waren WU-Alumni zu Gast. Mittlerweile zur Tradition geworden sind auch einige sportliche Events. So fanden im Berichtsjahr wieder die Besteigung des Kilimandscharo sowie eine Ostersportwoche in Zuoz statt. Zudem standen Badminton, Tennis und Tischtennis auf dem Programm. Helmut Schüller, Universitätsseelsorger

und WU-Manager des Jahres 1993, führte die dritte Alumni-Manager/innenwallfahrt nach Mariazell.

DIE HIGHLIGHTS AUS DEM ALUMNI-KALENDER 2006

Januar	Alumni Salzburg: Treffen mit Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer
Februar	1. Alumni-Treffen in Istanbul Vortrag: „Wertbasierte Banksteuerung jenseits der Pflichtübung von Basel II“, Dr. Tatjana Putz, Accenture Alumni-Reise nach Myanmar
März	Alumni Salzburg: Führung durch den Neubau des „Hauses für Mozart“
April	Kunstführung: „Verrückte Liebe: Von Dalí bis Francis Bacon“ Ostersportwoche in Zuoz
Mai	Vortrag: „Eigenkapital als Wachstumsmotor – zukunftsorientierte Finanzierungslösungen für den Mittelstand“
Juni	Vortrag: „Entsendung ins Ausland“, Mag. Monika Seywald, TPA Horwath Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GmbH WU-Alumni-Jahresfest im Palais Auersperg
Juli	Reise zum Kilimandscharo (mit Besteigung)
August	1. Alumni-Treffen in Sydney
September	Vortrag: „Steuerliche Neuerungen für Klein- und Mittelunternehmer“, Mag. Gottfried Maria Sulz, TPA Horwath Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GmbH 3. WU-Alumni-Manager/innenwallfahrt nach Mariazell
Oktober	WU Talks: „Trends und Herausforderungen in der Unternehmensführung – inwiefern haben sich die Wertschöpfungsstrukturen geändert und mit welchen Strategien und Steuerungssystemen können Unternehmen darauf reagieren?“, Univ.Prof. Dr. Gerhard Speckbacher, Institut für Unternehmensführung, Department für Unternehmensführung und Innovation WU-Alumni-Treffen mit Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn in New York WU-Alumni-Treffen mit Rektor Christoph Badelt und Vizerektorin Barbara Sporn in Toronto
November	Exklusives Champagnerdinner im Hotel Sacher 25-jähriges Abschlussjubiläum des Jahrgangs 1981
Dezember	50-jähriges Abschlussjubiläum des Jahrgangs 1956 WU Talks: „Aktives Kreditportfoliomanagement“, Univ.Prof. Dr. Stefan Pichler, Institut für Kreditwirtschaft, Department Finanzwirtschaft und Rechnungswesen, BA-CA-Vorstandsdirektor Dr. Johann Strobl und Mag. Christian Noisternig, Leiter des ACPM bei der BA-CA

External Relations

Stärken kommunizieren: Projekte aus dem Bereich External Relations

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit waren im Berichtsjahr die Konzeption neuer Publikationen und der Relaunch bestehender Broschüren und Folder sowie die Informationskampagne zur Einführung der Bachelorstudien an der WU.

Öffentlichkeitsarbeit. Über 60 Presseausendungen informierten über aktuelle Forschungsergebnisse und Veranstaltungen der WU, Aktivitäten im Bereich der Lehre sowie die Tätigkeiten der WU Executive Academy und des WU-Alumni-Clubs. Im Rahmen einer Pressekonferenz im September 2006 wurden die neuen WU-Bachelorstudien vorgestellt. Weitere besondere PR-Themen im Jahr 2006:

- „WU-Magazin“ – Vorstellung eines neuen Kommunikationsmediums der WU. Das Farbmagazin dient der Verbesserung und Erweiterung des Bildes der WU in der Öffentlichkeit.
- Präsentation des Professional MBA „Entrepreneurship & Innovation“, einer Kooperation von WU und TU Wien mit Start im Oktober 2006. Das neue MBA-Programm ist im inhaltlichen Schnittfeld zwischen Technik, Management und Marketing angesiedelt.
- Informationskampagne zur Einführung der Bachelorstudien an der WU im Wintersemester 2006/07. Im Rahmen eines Pressegesprächs präsentierten Rektor Badelt, Vizerektor Sandner und Programmdirektor Griller die zwei neuen WU-Bachelorstudien Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Wirtschaftsrecht.
- Auftaktveranstaltung des Forschungsinstitutes für Altersökonomie. Als Startschuss zur wissenschaftlichen Arbeit fand im Oktober die Auftaktveranstaltung des Forschungsinstituts für Altersökonomie statt, die das Thema Altenpflege in den Mittelpunkt stellte.
- Start der Ringvorlesung „Wirtschaftsethik“ an der WU. Im Wintersemester 2006/07 sprachen Ökonom/inn/en, Philosoph/inn/en, Historiker/innen und Praktiker/innen aus der Wirtschaft wöchentlich über „Wirtschaft und Ethik“.

- WU Competence Day 2006: „Innovationen in Marketing und Handel“. In einem intensiven Praxisdialog wurde bei der Veranstaltung frisches Wissen aus der Marketing- und Handelsforschung präsentiert.
- Verleihung der Auszeichnung „WU-Manager/in des Jahres 2006“. Mit dem Titel „WU-Manager/in des Jahres“ zeichnet die WU traditionell eine Persönlichkeit des Wirtschaftslebens aus und hebt ihre richtungsweisenden Managementleistungen hervor.

Publikationen der WU. Den Anspruch, alle Stakeholdergruppen der WU möglichst effektiv zu erreichen und detailliert zu informieren, erfüllt ein umfassendes Publikationskonzept. Ziel ist die kontinuierliche Berichterstattung über Lehre und Forschung an der WU. Zum Zweck der systematischen Pflege des Außenauftritts erscheinen folgende Publikationen:

Forschungsnewsletter. Aktuelle Ergebnisse der WU-Forschung sowie Berichte über laufende und abgeschlossene Projekte werden viermal im Jahr in einem elektronischen Newsletter veröffentlicht. Er informiert auch über allgemeine Neuigkeiten von den Forschungsinstituten der WU, über Termine und Veranstaltungen, Publikationen, Gastprofessor/inn/en sowie Auszeichnungen und Preise für die WU-Faculty.

WU-Imagebroschüre. Die Imagebroschüre präsentiert die WU als unternehmerische Universität und betont ihre Größe als Stärke. Schwerpunkte bilden die Themen Forschung, Internationalisierung und Studienangebote, aber auch die Verantwortung der WU gegenüber der Gesellschaft.

WU-Jahresbericht. Die WU hat im Mai 2006 zum zweiten Mal einen Jahresbericht (Leistungsbericht gemäß Universitätsgesetz 2002) über alle Aktivitäten in Forschung, Lehre und Management im vorangegangenen Jahr vorgelegt. Der Jahresbericht wird an die interessierte Öffentlichkeit, WU-Angehörige, Studierende, Freunde und Förderer der WU verteilt.

External Relations

Stärken kommunizieren: Projekte aus dem Bereich External Relations

„**WU-Magazin**“. Seit Anfang des Jahres 2006 erscheint vierteljährlich die Publikation „WU-Magazin“, die der Tageszeitung „Die Presse“ beigelegt wird. Mit einer Auflage von rund 150.000 Stück informiert es über aktuelle Themen der Hochschulpolitik und WU-Schwerpunkte in den Bereichen Forschung, Internationales, Management, Studium und Weiterbildung.

„**wu-memo**“. Das „wu-memo“ ist die hausinterne Universitätszeitung der WU. Das Heft erscheint fünf- bis achtmal pro Jahr und wird an alle WU-Angehörigen inklusive externer Lektor/inn/en versendet.

WU-Studienhandbuch „start.klar^{wu}“. „start.klar^{wu}“ ist ein Handbuch für Studienanfänger/innen an der WU, in dem die Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase aufgelistet und die verschiedenen Services des Hauses vorgestellt werden.

„**next generation. bachelors@wu**“. Im Zuge der Informationskampagne über die neuen Bachelorstudien wurde ein Folder speziell für Unternehmen herausgegeben. Er wurde Anfang Oktober in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Berufsplanung (zBp) an rund 2.000 Personalverantwortliche im In- und Ausland versendet.

„**move! Der WU-Guide für Studierende**“. „move!“ ist ein Führer durch das ganze Studium. Er bietet neben wichtigen Informationen und Anregungen zu Themen wie wissenschaftliches Arbeiten, Lernstrategien, Präsentationen oder Studienorganisation auch Nützliches und Wissenswertes zum Übergang von der Schule an die Universität, zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten oder zum Studienabschluss und dem nachfolgenden Berufseinstieg.

„**Journal für Betriebswirtschaft (JfB)**“. Im JfB wird der internationale Stand der Forschung zu wichtigen und aktuellen Themen für die deutschsprachige Scientific Community systematisiert und kritisch bewertet. Beiträge des viermal jährlich erscheinenden JfB sind Übersichtsartikel, die Entwicklungen aufzeigen, Zusammenhänge herstellen und offene Fragen identifizieren.

Veranstaltungskalender. Ein achtmal jährlich erscheinender Veranstaltungskalender, der an 700 interne und externe Adressen verschickt wird, informiert über alle an der WU stattfindenden Events.

External Relations

Stärken kommunizieren: Projekte aus dem Bereich External Relations

Im Bereich Fundraising konnten mit zahlreichen interessanten Projekten sowohl bestehende Kooperationen erweitert als auch neue Partner gewonnen werden.

Der Sponsorenkreis der WU Top League, des Förderprogramms der WU für Maturant/inn/en mit ausgezeichneten Qualifikationen, konnte im Berichtsjahr erweitert werden. Neben den bisherigen Sponsoren Deloitte, Wiener Städtische Versicherung und Wiesen-thal werden den Top-League-Studierenden nun auch ÖBB und PORR AG für Firmenbesuche und Gespräche zur Verfügung stehen.

Die Absolvent/inn/enmappe der WU enthält Angebote und Informationen, die Karrierestart und Jobsuche erleichtern. Unterstützt wird die Absolvent/inn/enmappe von zahlreichen Partnern aus der Wirtschaft, wie z.B. Unilever Austria GmbH, Bank Austria Creditanstalt, Hofer KG und KPMG Österreich.

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien unterstützte das bewährte Studienbeschleunigungsprogramm „Sommeruni“. Bei diesem Programm werden in den Ferien zusätzlich geblockte Lehrveranstaltungen mit anschließender Prüfungsmöglichkeit angeboten.

In den Sommermonaten wurden zwei Kurslaborräume des RZB Multimedialen Sprachlabors völlig neu gestaltet. Dank des großzügigen Sponsorings durch die Raiffeisen Zentralbank (RZB) konnten die Räume unter anderem mit neuen PCs und Sprachlaborsoftware für die Studierenden ausgestattet werden.

Die multimediale E-Learning-Plattform Learn@WU wurde im Jahr 2006 umfassend erweitert. Mittlerweile werden rund 800 Veranstaltungen pro Semester auf der Lernplattform unterstützt. Dieser Ausbau war durch die finanzielle Unterstützung von Siemens Österreich, Casinos Austria und den Österreichischen Lotterien möglich.

Der WU-Alumni-Club wurde auch im Berichtsjahr wieder durch die Bank Austria Creditanstalt als Hauptsponsor großzügig unterstützt.

Sponsoren der WU-Forschung. Neben den genannten Projektspensoren wird insbesondere die WU-interne Forschung durch das Kuratorium zur Förderung der WU, die WU-Jubiläumstiftung und Stiftungen zugunsten der WU finanziert. Diese Mittel ermöglichen es, die Instrumente der Forschungsförderung (etwa Stipendien, Freistellungen, Weiterbildungsangebote und Fremdsprachendienstleistungen) laufend auszubauen (siehe Seite 41, „Förderungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs“).

Folgende Organisationen unterstützten im Berichtsjahr die Arbeit der Forschungsinstitute:

- Forschungsinstitut für Altersökonomie: Bereich „Gesundheits- und Sozialplanung“ der Stadt Wien
- Forschungsinstitut für Nonprofit-Organisationen: Österreichisches Rotes Kreuz, DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, Contrast Management Consulting, BAWAG Stiftung
- Forschungsinstitut für Kooperationen und Genossenschaften: Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Österreichischer Raiffeisenverband, Österreichischer Genossenschaftsverband, Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen – Revisionsverband
- Forschungsinstitut für Rechenintensive Methoden: Oesterreichische Nationalbank, Genetics Software GmbH, PRISMA solutions EDV-Dienstleistungen GmbH, austria.info systems GmbH

External Relations

Stärken kommunizieren: Projekte aus dem Bereich External Relations

Im Veranstaltungsbereich konnten mit einer breiten Palette an Events verschiedenste Zielgruppen erreicht werden.

Studienmesse, Tag der offenen Tür. Die WU war 2006 mit einem Informationsstand auf der „BeSt“, der „Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung“, in Wien und in den Bundesländern vertreten.

Der Tag der offenen Tür im März bot Schüler/inn/e/n, Maturant/inn/en und sonstigen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen der Universität und ausführliche Informationen über die neuen Bachelorprogramme.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlicher Fakultätentag (WiSoFT) 2006. Der 55. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultätentag fand Anfang November 2006 in Wien unter Gastgeber Vizerektor Karl Sandner statt. Themenpunkte waren unter anderem die Weiterentwicklung eines strategischen Konzepts für die künftige Arbeit von WiSoFT, Strukturen der wirtschaftswissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung und internationale Kooperationen.

Galadinner für Freunde und Förderer der WU.

Einmal jährlich veranstaltet das Rektorat der WU zu Ehren von Freunden und Förderern ein Galadinner. Bei dieser Gelegenheit wird den Geladenen für die gute Zusammenarbeit gedankt, bestehende Kontakte werden in exklusivem Rahmen vertieft. Im Juni 2006 fand das Dinner im Palais Auersperg statt.

Vortrag von Prof. Dr. Ikujiro Nonaka. Einer der führenden Expert/inn/en im Bereich des Wissensmanagements referierte im November 2006 an der WU zum Thema „The Knowledge-Creating Company: Strategy, Ba, Leadership“. Im Mittelpunkt der Arbeit von Prof. Dr. Ikujiro Nonaka steht die Frage, wie Wissen produziert und wie der Prozess der Wissensproduktion gesteuert wird.

WU-Manager/in des Jahres. Mag. Brigitte Ederer, Vorstandsvorsitzende von Siemens Österreich, wurde

im November im Festsaal der WU als „WU-Managerin des Jahres 2006“ geehrt. Ederer zeichnet sich durch ihren „außerordentlichen Einsatz für visionäre Ideen“ und „ihre innovative Problemlösungskompetenz“ aus. Mit dem Titel „WU-Manager/in des Jahres“ ehrt die WU traditionell eine Persönlichkeit des Wirtschaftslebens und hebt ihre richtungweisenden Managementleistungen hervor.



o. Univ.-Prof. Dr. Bodo Schlegelmilch

Wiener Vorlesung, WU Best Paper Award, Talenta.

Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung im Wiener Rathaus fanden im November eine Wiener Vorlesung (o. Univ.-Prof. Dr. Bodo Schlegelmilch zum Thema „Globalisierungsparadoxe: Implikationen für das strategische Marketing-Management“), die Prämierung der fünf besten WU-Diplomarbeiten des Jahres („Talenta“) und die Auszeichnung herausragender wissenschaftlicher Publikationen, der „Best Paper Award“, statt (Preisträger/innen im Kapitel „Forschung“). Der WU Best Paper Award ist einer der höchstdotierten Preise für wissenschaftliche Publikationen im deutschen Sprachraum und wird für die besten Veröffentlichungen von WU-Angehörigen verliehen.

External Relations

Stärken kommunizieren: Projekte aus dem Bereich External Relations

WU COMPETENCE DAY

Der Competence Day 2006 stand unter dem Motto „Innovationen in Marketing und Handel“ und fand am 19. Oktober an der WU statt. Der WU Competence Day bietet eine Plattform für den Dialog zwischen Forschung und Praxis. Dabei präsentiert die WU ihre Kompetenzen und Leistungen einer breiten Öffentlichkeit.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Institut für Handel und Marketing unter der Leitung von o. Univ.-Prof. Dr. Peter Schnedlitz. Weitere Mitglieder des Programmkomitees waren Ass.-Prof. Dr. Renate Buber, Dr. Christoph Teller, ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Reutterer und Ass.-Prof. Dr. Arnold Schuh.

Inhaltliche Schwerpunkte bei den Workshops, Vorträgen und Round Tables waren der Supermarkt der Zukunft, Entscheidungsunterstützungssysteme in Handel und Marketing, Konsument/inn/enforschung, Distributions- und Handelsforschung. Um Aspekte der Praxis und der Theorie optimal miteinander zu verknüpfen, führte jeweils ein Mitglied des Programmkomitees der WU gemeinsam mit einem Vertreter aus der Praxis durch die Workshops.

Prominente Speaker des Competence Day 2006 waren unter anderem Thomas G. Stemberg (Staples USA), Prof. Götz W. Werner (Gründer von dm), Univ.-Prof. Lothar Müller-Hagedorn (Universität Köln) und Univ.-Prof. Dr. Christian Homburg (Universität Mannheim).

Da die WU seit einigen Jahren als Kompetenzzentrum für Forschungsthemen aus dem Bereich Mittel- und Osteuropa fungiert, fand im Rahmen des WU Competence Day ein eigener Workshop statt. Teilnehmer/innen waren unter anderem Dr. Rupert Dollinger (Erste Bank) und Mag. Peter König (Alukönigstahl GmbH). Im Anschluss daran wurde der Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung verliehen.

Zur feierlichen Eröffnung des WU Competence Day lud das Rektorat am Abend des 18. Oktober zu einem Galadinner ins Wiener Rathaus. Im Rahmen der Medienkooperation mit der Tageszeitung „Die Presse“ fand vor Beginn des Dinners ein Cocktailempfang statt.

Radio Ö1 machte im Zuge der Unitour 2006 vom 16. bis 20. Oktober Halt an der WU. Eine Woche lang präsentierte sich Ö1 den WU-Studierenden mit einem eigens zusammengestellten Programm und berichtete aus gegebenem Anlass auch über den Competence Day.



WU Competence Day

Ausblick auf den Competence Day 2007

Der Competence Day 2007 steht unter dem Motto „Fremdsprachen im Fokus: Internationale Kommunikation als Schlüssel zum Unternehmenserfolg“. Er findet am 14. Juni statt und wird vom Department für Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation organisiert.

External Relations

WU-Chronik

JANUAR

Univ.Prof. Dr. Eva Eberhartinger trat am 1. Januar ihr Amt als **Vizerektorin für Finanzen** an. Eva Eberhartinger folgte o. Univ.Prof. Dr. Ewald Nowotny nach, der mit Jahresbeginn zum neuen BAWAG-P.S.K.-Generaldirektor ernannt wurde.

Am 17. Januar stellte das Rektorat gemeinsam mit dem Institut für Entrepreneurship und Innovation und dem universitären Gründerservice INiTS bei der Veranstaltung **gründen^{WU}** die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen sowie zahlreiche Beratungs- und Fördermöglichkeiten an der WU vor. Zudem präsentierten die Vertreter/innen des jüngsten **WU-Spin-offs** „**Knowledge Markets**“ ihre bisherigen Erfahrungen.

FEBRUAR

Der am 28. Februar abgehaltene **5. NPO-Tag** an der WU widmete sich unter anderem folgenden Fragen: Wie können Generationen in Unternehmen zusammenleben? Wird das Potenzial älterer Menschen genutzt? Zu diesen Themen referierten **Univ.Prof. Franz Kolland** von der Universität Wien, **Univ.Prof. Silvia Miksch** von der TU Wien und **Helmut Hiess**, Geschäftsführer von Rosinak & Partner. Den Abschluss des Tages bildete die Verleihung der Würde eines **Ehrenbürgers der WU** an **Dr. Werner Kerschbaum**, stellvertretender Generalsekretär des Österreichischen Roten Kreuzes.

MÄRZ

Am 3. März lud die WU alle Studieninteressierten zu einem **Tag der offenen Tür** ein. In diesem Rahmen wurden unter anderem die neuen Bachelorstudien und die WU Top League, das Programm für „High Potentials“, vorgestellt.

Dkfm. Dr. Leo Wallner, Generaldirektor der Casinos Austria AG und der Österreichischen Lotterien, wurde am 21. März die Würde eines **Ehrensensors der Wirtschaftsuniversität Wien** verliehen.

MAI

„**Eigenkapital als Wachstumsmotor**“ war das Thema eines Vortrages, den **Mag. Bernd Lechner**, Vorstand der EK Mittelstandsfinanzierungs AG, am 10. Mai für Mitglieder des WU-Alumni-Clubs hielt. In diesem Rahmen wurden unter anderem Finanzierungslösungen für den Mittelstand aufgezeigt.



Dr. Christoph Leitl

JUNI

Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, wurde am 1. Juni als Zeichen des großen Dankes und der Anerkennung für seine Verbundenheit mit der WU die Würde eines **Ehrensensors der Wirtschaftsuniversität Wien** verliehen. Einen Höhepunkt der guten Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Österreich stellt die Kooperation mit der WU Executive Academy zur Gründung der „Schumpeter Programs“ dar. Diese bieten ausgewählte MBA-Programme – den Professional MBA „Entrepreneurship & Innovation“ sowie ab Herbst 2007 einen „Executive MBA“ – auf höchstem internationalem Niveau an.

External Relations

WU-Chronik

Am 14. Juni fand im Palais Liechtenstein die **Graduation Ceremony** des **sechsten Executive-MBA-Jahrgangs** statt. Die Teilnehmer/innen dieses MBA der WU Executive Academy sind internationale Führungskräfte, die im Rahmen des MBA-Programmes 14 Monate in den USA, China, Osteuropa und Wien verbracht haben.

JULI

Mit Beginn der Ferien starteten im Rahmen der Internationalen Sommeruniversitäten wieder zahlreiche Programme, darunter die **Internationale WU-Sommeruniversität**, die **Erste Bank Summer University Danubia** und die **Internationale Sommeruniversität Kiew**.

AUGUST

Im Rahmen der neuen **Internationalen Sommeruniversität Südosteuropa** trafen WU-Studierende vom 21. August bis 8. September in der montenegrinischen Küstenstadt Budva mit Kolleg/inn/en von den südosteuropäischen Universitäten Sarajevo, Mostar, Podgorica, Shkodër und Priština zusammen, um sich Fragen aus den Bereichen „International Economics“, „Intercultural Management“ und „European Integration“ zu widmen.

SEPTEMBER

Eine **Pressekonferenz** am 12. September, bei der Rektor Christoph Badelt, Vizerektor Karl Sandner und Univ.Prof. Stefan Griller die beiden neuen **WU-Bachelorstudien** Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht vorstellten, war der Auftakt zu einer breiten Informationskampagne über die neuen Studienangebote.

Ebenfalls am 12. September lud die **Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien** WU-Studierende zum **Raiffeisen-Karriereseminar** ein. Personalleiter **Mag. Norbert Wendelin** gewährte Einblick in das Personalmanagement einer der führenden Banken des Landes.

OKTOBER

Am 9. Oktober präsentierte das **Forschungsinstitut für Altersökonomie** sein Tätigkeitsgebiet und seine Forschungsschwerpunkte im Rahmen einer **Auftaktveranstaltung**. Unter der Leitung von **Univ.Prof. Dr. Ulrike Schneider** wird sich das Institut unter anderem Fragen wie „Welchen produktiven Beitrag leisten ältere Menschen in der Arbeitswelt?“ widmen.

Der erste Vortrag der **Ringvorlesung „Wirtschaftsethik“** fand am 10. Oktober an der WU statt. Wissenschaftler/innen und Referent/inn/en aus der Wirtschaft diskutierten gemeinsam das Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaft und Ethik. Vortragende waren unter anderem **ao. Univ.Prof. Dr. Gabriele Mras** vom Institut für Bildungswissenschaft und Philosophie (Department für Sozialwissenschaften), **Dkfm. Dr. Claus J. Raidl**, Vorstandsvorsitzender von Böhler-Uddeholm, **Mag. Helmut Schüller**, Hochschulseelsorger der WU, und **Dr. Wilfried Stadler**, Generaldirektor der Investkredit Bank AG.

Am 12. Oktober wurde die neue Forschungsvortragsreihe **„WU Talks“** des WU-Alumni-Clubs aus der Taufe gehoben. Die Vortragsreihe verfolgt das Ziel, regelmäßig Einblick in die aktuelle WU-Forschung zu geben. Die jeweiligen Professor/inn/en der WU diskutieren dabei mit WU-Alumni über Forschungsergebnisse und aktuelle Trends. Die WU Talks starteten mit einem Vortrag von **Univ.Prof. Dipl.Math. Dr. Gerhard Speckbacher** über **„Trends und Herausforderungen in der Unternehmensführung“**.

Im Rahmen des **WU Competence Day** am 19. Oktober zum Thema „Innovationen in Marketing und Handel“ wurde der **Supermarkt der Zukunft** präsentiert. Die Vision: Mit Hilfe neuester Informations- und Kommunikationstechnologie wird der Einkäufer/die Einkäuferin durch den Markt und das Produktangebot navigiert. Die Kooperation mit Wincor Nixdorf und Europay ermöglichte es, diesen Supermarkt der Zukunft live an der WU zu erleben.

Der **Erste-Bank-Preis für Zentraleuropaforschung** wurde am 19. Oktober von Erste-Bank-Personalchef Dr. Rupert Dollinger an **Mag. Katrin Kuzmany** übergeben. Mit diesem Preis fördert die Erste Bank jährlich die Forschungsprojekte von WU-Wissenschaftler/innen auf dem Gebiet der Zentraleuropaforschung.

Internationale Wissenschaftler/innen diskutierten bei der **Frauenkonferenz „fem_research_exchange_06“** am 30. und 31. Oktober über das Thema „Frau – Wirtschaft – Alter“.

NOVEMBER

Prof. Ikujiro Nonaka, einer der führenden Forscher im Bereich des Wissensmanagements, referierte am 3. November an der WU über „**The Knowledge-Creating Company: Strategy, Ba, Leadership**“.

Die WU zeichnete am 6. November **Mag. Brigitte Ederer**, Vorstandsvorsitzende von Siemens Österreich, als **WU-Managerin des Jahres 2006** aus.

Prof. Mag. Dr. Karl Aiginger, Leiter des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO), wurde **Gastprofessor an der WU**. Seine Antrittsvorlesung am 7. November widmete er dem Thema „Jenseits von Keynesianismus und Neoliberalismus“.



CEMS Knowledge Forum 2006

Am 9. November fand im Wiener Rathaus ein Abend im Zeichen der WU-Forschung statt. Eröffnet wurde er von **o. Univ.Prof. Dr. Bodo B. Schlegelmilch**, der eine **Wiener Vorlesung** zum Thema „Globalisierungsparadoxe: Implikationen für das strategische Marketing-Management“ hielt. Für Spitzenleistungen in der Forschung wurde anschließend der **WU Best Paper Award** verliehen. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die **Talenta 2006**, die Prämierung der fünf besten Diplomarbeiten der WU.

Das Entrepreneurship Center Vienna lud am 9. November zum Vortrag von **Dr. Jeffrey M. Karp** vom Massachusetts Institute of Technology (MIT). Er referierte über die Erfahrungen seiner Universität mit „**Learning from Experience: Successful Innovation at MIT**“.

Die CEMS Alumni, der CEMS Student Club und die WU veranstalteten vom 10. bis 11. November das **CEMS Knowledge Forum 2006**, das sich der Frage „Innovation – a Key to Success?“ widmete. Gastredner waren **Luis Cantarell** (Executive Vice-President Zone Europe, Nestlé S. A.) und **Mag. Christian-André Weinberger** (Corporate Senior Vice-President, Henkel). Vertreter der WU waren **Univ.Prof. Dr. Björn Ambos** und **Univ.Prof. Dr. Nikolaus Franke**.

External Relations

WU-Chronik

Rund 50 Alumni, die 1981 an der WU ihre Sponson feierten, kamen auf Einladung des WU-Alumni-Clubs am 27. November zu einem **silbernen Absolvent /inn/entreffen** zusammen. Mit dabei waren unter anderem **Dr. Walter Rothensteiner**, Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank, **Dr. Claudia Schmied** (bis Ende 2006 Vorstandsmitglied der Kommunalkredit, mit 11. 1. 2007 Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur) und **Mag. Günther Tengler**, Eigentümer von Jenewein & Partner.

DEZEMBER

Am 12. Dezember fand im Festsaal der WU das feierliche **Jahrgangstreffen der 50-Jahr-Jubilare** statt. 34 goldene Alumni des Jahrgangs 1956 feierten mit Rektor Christoph Badelt.

Im Rahmen der WU Talks des Alumni-Clubs referierten am 14. Dezember **Univ.Prof. Dr. Stefan Pichler** vom Institut für Kreditwirtschaft (Department Finanzwirtschaft und Rechnungswesen), BA-CA-Vorstandsleiter **Dr. Johann Strobl** und **Mag. Christian Noisternig**, Leiter der Abteilung Active Credit Portfolio Management, zum Thema „**Aktives Kreditportfolio-management**“.



*Nachgefragt bei:
Dr. Wilfried Stadler,
Generaldirektor
und Vorsitzender
des Vorstandes der
INVESTKREDIT
BANK AG*

Der Kauf der Investkredit durch die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) im Sommer 2005 war ein bedeutsamer Schritt zur Strukturverbesserung des österreichischen Bankensystems. Mit 65 Mrd. Euro Bilanzsumme per Ende 2006 entstand der viertgrößte Bankenkonzern des Landes, der überdies mit den Töchtern der Volksbank International AG über ein starkes Netz in Mittel- und Südeuropa verfügt. Im Integrationsprozess der beiden Bankengruppen blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Er wurde zu einer faszinierenden Erfahrung in angewandtem Managementwissen, aber auch in Fragen der Unternehmenskultur, ohne deren Tragfähigkeit die Erneuerung der Bank wohl nicht gelungen wäre. Für die Investkredit – sie feiert heuer ihr 50-jähriges Bestehen – wurde die Integration in den Volksbankenkonzern zur vierfachen strategischen Chance. Einerseits entfielen die Geschäftsfeld-Einschränkungen aus der früheren Eigentümerstruktur: aus der Langfrist-Investitionsbank konnte durch die Eingliederung der Kommerzaktivitäten des Mutterkonzerns und seiner in diesem Bereich spezialisierten Mitarbeiter/innen eine Vollbank für Unternehmen werden. Andererseits entstand eine vitale Achse der Zusammenarbeit mit den selbständigen Volksbanken, für die die Investkredit nun sowohl Spitzeninstitut im Kommerzgeschäft als auch Spezialbankenpartner im Investmentbanking ist.

Zum dritten gewann das schon bisher bestehende Geschäftsstellen-Netzwerk der Investkredit durch die

nun mögliche Zusammenarbeit mit den internationalen Volksbanken entscheidend an Substanz. Die regionale Streuung geht von Polen bis Rumänien, schließt alle Länder Ex-Jugoslawiens ein und erstreckt sich seit kurzem auch auf die Ukraine. Und schließlich, vier- tens, kombinierten wir die in beiden Banken starken Immobilienkompetenzen zu einem starken Segment der neuen Investkredit, dessen Möglichkeiten nun von der strukturierten Immobilienfinanzierung für internationale Developer bis zu Eigenentwicklungen und Großinvestitionen in den CEE-Ländern in Partnerschaft mit der Europäischen Entwicklungsbank (EBRD) reichen.

In einem professionellen, straff geführten Integrationsprozess stellten wir innerhalb von nur acht Monaten die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation auf neue Beine, übertrugen den abgespaltenen Kommerz- und Immobilienteilbetrieb mit allen Kompetenzträgern auf die Investkredit, übersiedelten fast alle Mitarbeiter/innen, implementierten ein neues Risikomanagement, bildeten Kompetenzteams für die neuen Geschäftsfelder, harmonisierten die Dienstrechte beider Banken und machten die Kommunalkredit Austria AG zur Schwesterbank im Konzern.

Meine Kernerfahrung in diesem bisher wohl herausforderndsten Jahr meines Berufslebens: Wer eine solche Fülle an Veränderungen erfolgreich bewältigen will, braucht eine starke unternehmenskulturelle Substanz. Nur auf Basis klarer Werte entsteht die Bereitschaft zur nötigen Flexibilität, nur auf der Grundlage guter Kommunikation über die gemeinsamen Ziele kann Unsicherheit minimiert werden. In beiden Bereichen waren wir durchaus „gut aufgestellt“ – und doch haben wir daraus gelernt, dass wir eine weitere Stärkung der Unternehmens- und Kommunikationskultur brauchen. In einem Jahr will ich über die Erfolge des nun eingeleiteten systemischen Entwicklungsprozesses berichten.



Campus und Ressourcen

Sichere IT-Infrastruktur wird immer wichtiger

Ein Schwerpunkt des Jahres 2006 war dem Ausbau der IT-Sicherheitsmaßnahmen gewidmet, ein zweiter der technischen Umsetzung der umfangreichen Studienplanreform.

Brandsanierung. Der Beginn des Jahres 2006 war durch Sanierungsmaßnahmen nach dem Brand vom Dezember 2005 gekennzeichnet. Die im Jahr 2004 getroffenen Sicherheitsmaßnahmen bewährten sich erstmals. Drei Wochen vor dem Brand wurde der zentrale Sicherungsroboter in ein anderes Gebäude übersiedelt. Der zuvor dafür verwendete Raum wurde durch den Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen. Alle zu diesem Zeitpunkt bereits aktivierten Brandlöschanlagen, die in Systemräumen in unmittelbarer Brandnähe lagen, funktionierten. Dennoch mussten umfangreiche Neuverkabelungen durchgeführt, zwei PC-Räume vollständig neu ausgestattet, zahlreiche Institutsserver ausgetauscht und Zutrittssysteme neu installiert werden. Nachträglich wurden nochmals alle Systemräume auf Dichtheit überprüft, um in Zukunft Beschädigungen durch Rauchgaseintritt zu verhindern.

Ausbau von Redundanzen. Wie in den Vorjahren wurden der Ausbau von Redundanzen und die Verteilung kritischer zentraler Systeme massiv forciert. Alle sieben zentralen Systemräume sind inzwischen mit redundanter Netzwerkanbindung und unterbrechungsfreier Stromversorgung abgesichert, verfügen über automatische Gaslöschanlagen, Videokontrolle und elektronische Raumzutrittskontrolle. Der neue Backupraum wurde zusätzlich mit einem Leckwarnsystem ausgestattet.

Lösung für Verschlüsselung. Mit Jahresende 2006 konnte eine flächendeckende Lösung für die Verschlüsselung von WLAN und Breitbandverbindungen fertiggestellt werden.

WU Mitglied bei eduroam. Die WU gehört seit 2006 eduroam (Education Roaming) an. Für die Mitglieder von eduroam sind einfache Internetverbindungen

zwischen akademischen Organisationen möglich. WU-Mitarbeiter/innen und Studierende können sich nun auch von anderen Universitäten, die an eduroam teilnehmen, unter Verwendung ihres WU-Usernamens und WU-Passworts einloggen.

Neue Studienpläne technisch implementiert. Die mit Beginn des Wintersemesters 2006/07 in Kraft getretene Studienplanreform machte umfangreiche Erweiterungen des zentralen Studien- und Prüfungsverwaltungssystems BACH notwendig. Die Arbeiten konnten termingerecht abgeschlossen werden.

Data-Warehouse für die WU. 2006 wurden alle notwendigen Vorarbeiten für die Implementierung eines Data-Warehouse durchgeführt. Auch mit der Umsetzung selbst wurde bereits begonnen.

Neues System für die Ankündigung von Lehrveranstaltungen. Erstmals wurde 2006 der gesamte Prozess der Lehrveranstaltungsankündigung auf Onlineerfassung umgestellt. Nach einem Testlauf im Sommersemester 2006 und dem erstmaligen Einsatz im darauffolgenden Herbstsemester werden nun fast alle Lehrveranstaltungen online genehmigt. Langfristiges Ziel ist es, den elektronischen LV-Ankündigungsprozess zu einem umfassenden LV-Verwaltungssystem auszubauen.

Campus und Ressourcen

Sichere IT-Infrastruktur wird immer wichtiger

FACT-BOX ZENTRUM FÜR INFORMATIKDIENSTE

Betreute Arbeitsplatzrechner/Notebooks

PCs in der Verwaltung:	300
PCs und Workstations in den Instituten:	1.500
Drucker (davon Farbdrucker):	250 (50)
Notebooks im PowerStore:	300
Betreute PC-Räume:	8
Betreute Arbeitsplatzrechner in PC-Räumen:	270
Davon im 7-Tage/24-Stunden-Betrieb:	100
Verfügbare Arbeitsplatzrechnerstunden in PC-Räumen pro Jahr:	1.400.000
Verfügbare Notebookstunden (PowerStore) pro Jahr:	2.600.000
Druckvolumen pro Jahr in Seiten:	ca. 765.000
Durchschnittliche Studierende in PC-Räumen an Wochenenden:	570
Auslastung Sonntagnachmittag während des Semesters:	90 %

Web

Durchschnittliche Seitenaufrufe pro Tag:	407.142
Durchschnittliche Zugriffe pro Tag:	1.314.347

Mail

Mailboxen (Studierende und Mitarbeiter/innen):	41.652
Angenommene E-Mails pro Monat:	11.431.998
Spamanteil (85 %):	9.662.615
Abgewiesene E-Mails pro Monat (Empfänger unbekannt, geblockte Attachments, Viren oder Würmer):	1.770.000
Für SMS-Dienste registrierte Mobiltelefone:	2.865
Versendete SMS-Nachrichten über Prüfungszuteilungen:	12.875
Versendete SMS-Nachrichten über Prüfungsergebnisse:	2.410

Universitätsverwaltungssystem BACH

Anzahl über BACH abgewickelter Anmeldungen zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen pro Jahr:	384.000
Anzahl in BACH eingegebener Prüfungsergebnisse pro Jahr:	160.000
Anzahl Datensätze zur Abbildung der Studienpläne:	14.000
Sequenzierungsregeln:	4.000
Gleichzeitige Anmeldesessions (Spitzenwert):	1.350
http-Anfragen pro Sekunde:	690
	(entspricht 2,5 Millionen Anfragen pro Stunde)
Suchabfragen im Vorlesungsverzeichnis pro Jahr:	490.000

Netzwerk

Lichtwellenleiter Kabellänge in km:	13,0
Netzwerkanschlüsse:	6.600
Davon aktiv (ohne WLAN-User):	ca. 3.000
Gesamter „incoming traffic“ (Internet -> WU) pro Tag:	ca. 300 GByte
Gesamter „outgoing traffic“ (WU -> Internet) pro Tag:	ca. 255 GByte
Aktive IP-Verbindungen pro Tag:	ca. 40 Mio.
Abgewiesene Verbindungsversuche pro Tag (Firewall):	ca. 25 Mio.
WLAN: verschiedene User/gleichzeitige User	ca. 5.000/ca. 400
WU-ADSL: angemeldete User/gleichzeitige User	ca. 550/ca. 250

Campus und Ressourcen

Perspektiven für wissenschaftliche Karrieren und Personalentwicklung

Der Ausbau des neu konzipierten internen Weiterbildungsprogramms und spezielle Angebote für weibliche WU-Angehörige waren Schwerpunkte in der Personalentwicklung 2006.

Ausbau des WU-internen Weiterbildungsprogramms. Seit dem erfolgreichen Relaunch im Sommer 2005 gibt es an der WU ein auf die spezifischen Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen ausgerichtetes und an der Strategie der WU orientiertes Weiterbildungsprogramm. Die Angebote des im Semesterrhythmus veröffentlichten internen Programms zielen darauf ab, den Mitarbeiter/innen das Know-how an die Hand zu geben, das sie zur Bewältigung ihrer Aufgaben benötigen. Diese haben sich vor allem im Zuge von Veränderungen der Organisationsstruktur und der (rechtlichen) Rahmenbedingungen sowie einer immer stärkeren Professionalisierung stark gewandelt.

Im Verlauf des Jahres 2006 hat sich das interne Weiterbildungsprogramm bestens etabliert. Die Angebote konnten kontinuierlich ausgebaut werden – und zwar im Sinne einer Verbreiterung wie auch einer Verfeinerung der Inhalte. So wurden etwa spezielle Veranstaltungen für weibliche WU-Angehörige konzipiert. Das Weiterbildungsprogramm konzentriert sich auf die beiden zentralen Zielgruppen, das allgemeine und das wissenschaftliche Personal.

Im Schwerpunktbereich der allgemeinen Mitarbeiter/innen wurden im Jahr 2006 Workshops zu folgenden Themen angeboten:

- Ziel-, Zeit- und Stressmanagement im beruflichen Alltag
- Beschwerdemanagement im Umgang mit Studierenden und anderen Kund/inn/en
- Projekte erfolgreich leiten (gemeinsam mit Mitarbeiter/inne/n aus dem wissenschaftlichen Bereich)
- Kommunikationszentrum Sekretariat
- Verhandlungstechniken

- Besprechungen und Arbeitsgruppen – managen, moderieren, leiten
- Gruppendynamische Prozesse in Arbeitsteams (gemeinsam mit Mitarbeiter/inne/n aus dem wissenschaftlichen Bereich)

Im Schwerpunktbereich der Wissenschaftler/innen gab es so genannte Impulsveranstaltungen und Workshops zu relevanten Themen aus Forschung und Lehre. Workshopthemen waren 2006:

- Wie gewinne ich andere für meine Themen? – Als Wissenschaftler/in vor verschiedenen Zielgruppen professionell präsentieren
- Strategien zur Gestaltung von Großlehrveranstaltungen
- Projekte erfolgreich leiten (gemeinsam mit Mitarbeiter/inne/n aus dem allgemeinen Bereich)
- Von der Idee zum Forschungsdesign – hilfreiche Werkzeuge für die verschiedenen Prozessschritte
- Grundlagen qualitativer Statistik
- Wissenschaftliches Publizieren
- Stimme – Sprache – Präsenz: Stimmtraining für Frauen
- Grundlagen der Pressearbeit im wissenschaftlichen Bereich
- Wie reagiere ich souverän auf unerwartete Fragen und Probleme bei meiner Präsentation?
- Ausgewählte quantitative Methoden der empirischen Statistik (Basic- und Advanced-Workshops)
- Gruppendynamische Prozesse in Arbeitsteams (gemeinsam mit Mitarbeiter/inne/n aus dem allgemeinen Bereich)

Erstmalige Aufnahme von Lehrlingen an der WU

Im Herbst 2006 wurden an der WU drei Lehrlinge aufgenommen. In der Bibliothek wird nun eine Archiv-, Informations- und Bibliotheksassistentin ausgebildet, im Zentrum für Informatikdienste ein EDV-Techniker und im Bereich Studienmanagement eine Verwaltungsassistentin.

Campus und Ressourcen

Perspektiven für wissenschaftliche Karrieren und Personalentwicklung

Zielgruppenspezifische Angebote. Für die verschiedenen Gruppen von Mitarbeiter/inne/n wurden darüber hinaus verschiedene zielgruppenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen konzipiert. Für den Kreis der neu aufgenommenen Mitarbeiter/innen gibt es seit einigen Jahren zwei umfangreiche Traineeprogramme – eines für das wissenschaftliche und eines für das allgemeine Personal. Führungskräften der obersten beiden Hierarchieebenen der WU steht ein breites Coachingangebot offen. Neben dem Coaching wurde im Berichtsjahr zudem erstmals ein Workshop speziell für Professor/inn/en und Drittmittelprojektleiter/innen

organisiert („Professioneller Umgang mit den Medien: Interview- und Kameratraining“). Das Workshopangebot für Professor/inn/en und auch für Führungskräfte aus dem allgemeinen Bereich wird in den kommenden Semestern kontinuierlich ausgebaut werden.

Karriereprogramm für WU-Wissenschaftlerinnen.

Erstmals gab es ein spezielles Karriereprogramm „Reflexion – Kompetenzen und Erfolgsstrategien – Perspektiven“ für WU-Wissenschaftlerinnen (Näheres dazu auf Seite 88).

Campus und Ressourcen

Perspektiven für wissenschaftliche Karrieren und Personalentwicklung

Neuer Leistungsprämienkatalog für Wissenschaftler/innen: Im Herbst 2006 ist an der WU eine Betriebsvereinbarung in Kraft getreten, die den gesamten Komplex der Leistungsprämien für Wissenschaftler/innen neu und umfassend regelt.

Belohnung für besondere Leistungen. Erstmals können nun entsprechend der WU-Gesamtstrategie zur Stärkung der Forschung auch Prämien für herausragende Forschungsleistungen ausbezahlt werden, was einen wichtigen Schritt darstellt. Dieser Teil der Betriebsvereinbarung umfasst die folgenden bedeutendsten Maßnahmen:

- Prämien für Topjournalartikel: Pro Artikel, der in einer im WU-Journal-Rating entsprechend gerankten Zeitschrift erscheint, wird eine Prämie in Höhe von insgesamt 1.000 Euro an den Autor/die Autorin bzw. die Autor/inn/en ausbezahlt.
- Departmentspezifische Forschungsprämien: Da nicht alle wissenschaftlichen Forschungsbereiche der WU im Journal-Rating vollständig erfassbar sind, erhalten die Departmentvorstände darüber hinaus das Recht, unter Beachtung einiger zentral festgelegter Kriterien (etwa eine besondere Berücksichtigung jüngerer Wissenschaftler/innen) eigene Prämien – ebenfalls in Höhe von maximal 1.000 Euro pro Publikation – innerhalb ihres Departments zu vergeben.
- Persönliche Prämien für das Einwerben von Drittmitteln: Für eingeworbene Drittmittelforschungsprojekte im Bereich der Grundlagenforschung (z. B. FWF-Projekte, OeNB-Jubiläumsfonds-Projekte, Stadt-Wien-Jubiläumsfonds-Projekte, Rahmenprogramm-Forschungsprojekte der EU) werden Leistungsprämien in Höhe von zwei Prozent der eingeworbenen Gesamtsumme ausbezahlt. Dabei wird grundsätzlich die gesamte Forschungsgruppe honoriert, wobei die offiziellen Projekt- bzw. Budgetgesamtverantwortlichen jeweils bekanntgeben, an wen diese Prämien gehen und in welcher Höhe sie allenfalls aufgeteilt werden sollen.

- Forschungspreise für frisch promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen: Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der WU, deren Dissertation mit der Note „sehr gut“ oder „gut“ bewertet wurde, erhalten eine besondere Leistungsprämie in Höhe von 600 Euro. Diese Maßnahme wurde zur speziellen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingeführt.

Prämien für „exzellente Lehre“. Parallel dazu wurde das bereits seit längerem bestehende System der Prämien für besondere Prüfungsleistungen modifiziert und in die Betriebsvereinbarung integriert. Im Zuge dessen wurden gewisse Einsparungen vorgenommen. Die dadurch frei werdenden Mittel wurden für die Finanzierung der neu geschaffenen Prämien für Forschungsleistungen verwendet, was vom Rektorat als zusätzliches Signal in Richtung Forschung gedacht war.

Um zugleich deutlich zu zeigen, dass der WU die Beibehaltung ihrer hohen Lehrqualität ein zentrales Anliegen ist, wurde ergänzend zu den oben genannten Regelungen ein neuartiges Prämierungssystem für „exzellente Lehre“ vorgesehen. Dieses ergänzt das bereits bestehende System zur Prämierung innovativer Lehre.

Symbolische Anerkennung. Neben den in der Betriebsvereinbarung festgehaltenen konkreten monetären Maßnahmen wird es künftig zweimal im Jahr eine eigene Festveranstaltung an der WU geben, bei der eine repräsentative Auswahl von herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre – etwa innovative Lehrveranstaltungen oder international anerkannte wissenschaftliche Publikationen in Topjournals – vorgestellt und damit auch symbolisch gewürdigt werden.

Campus und Ressourcen

Perspektiven für wissenschaftliche Karrieren und Personalentwicklung

PERSONALSTAND DER WU PER STICHTAG 1. 1. 2007 Angaben in Vollzeitäquivalenten; aktive Dienstverhältnisse

	 			 in %
Wissenschaftl. Personal – Bundesmittel				
Professor/inn/en	73,75	65,75	8	10,85
Assistent/inn/en	173,13	112,63	60,5	34,95
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	133,1	66,5	66,6	50,04
Wiss. Mitarbeiter/innen (in Ausbildung)	18	11	7	38,89
Projektmitarbeiter/innen	12,25	6,25	6	48,98
Studienassistent/inn/en	6	3	3	50
Tutor/inn/en	0,75	0,75	0	0
Bundes- und Vertragslehrer/innen	35,46	11,8	23,65	66,71
Austauschlektor/innen	2,5	0,5	2	80
Wiss. Beamte/Beamtinnen und Angestellte	5,5	2,5	3	54,55
Wiss. Personal – Bundesmittel gesamt	460,43	280,68	179,75	39,04
Allgemeines Personal – Bundesmittel				
Beamte/Beamtinnen	38,5	13,5	25	64,94
Angestellte	295,33	81,95	213,38	72,25
Projektmitarbeiter/innen	5,15	3,75	1,4	27,18
Allgemeines Personal – Bundesmittel gesamt	338,98	99,2	239,78	70,74
Ges. wiss. und allg. Personal – Bundesmittel	799,41	379,87	419,54	52,48
Personal – Drittmittel				
Wissenschaftliches Personal	82,89	46,57	36,32	43,82
davon unbefristet	6,38	2	4,38	68,63
Allgemeines Personal	37,23	10,93	26,3	70,65
Personal – Drittmittel gesamt	120,12	57,49	62,63	52,14
Freie Dienstnehmer/innen				
Bundesmittel	8	5	3	37,5
Drittmittel	14,5	5	9,5	65,52
Sonstige Mitarbeiter/innen in der Lehre (in Köpfen)				
Gastprofessor/inn/en	8	8	0	0
Lektor/inn/en	451	317	134	29,71
Lehrgangsektor/inn/en	27	23	4	14,81
EDV-Tutor/inn/en	119	80	39	32,77
Sonstige Mitarbeiter/innen in der Lehre gesamt	605	428	177	29,26

Campus und Ressourcen

Projekt „Ein neues Gebäude für die WU“

Das Hauptgebäude der WU ist schon seit Jahren ein Sanierungsfall. Eine Generalsanierung wäre ein mehrjähriger, aufwendiger Prozess, der die völlige Absiedlung der betroffenen Bereiche erforderlich machen würde. Die WU hat sich daher in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für die Neuerrichtung und die Neuanmietung der WU an einem anderen Standort entschieden.

Neubau als Chance. Vergleichsrechnungen haben gezeigt, dass angesichts des umfassenden Generalsanierungsbedarfs des UZA 1 wirtschaftlich die Neubauvariante jedenfalls nicht ungünstiger ist als die Generalsanierung. Dazu kommt, dass ein langjähriger Sanierungsprozess, während dessen der Lehrbetrieb aufrechterhalten werden muss, für alle Beteiligten eine Belastung darstellen würde, die die Qualität des Lehrbetriebs zu sehr beeinträchtigen würde.

Hohe Funktionalität trotz knapper Kassen. Daher ist das nunmehr in Angriff genommene Neubauprojekt nicht nur eine Notwendigkeit; es stellt vor allem auch eine große Chance dar, die Universität als Ort des Lehrens, Lernens und Forschens, kurz, der wissenschaftlichen Kommunikation im Hinblick auf die Anforderungen der Zukunft zu gestalten.

Wie eine gerade in Ausarbeitung befindliche Studie, die im Auftrag der Stadt Wien erstellt wird, zeigt, gibt es für Universitäten in Wien durchaus attraktive Standorte. Zielsetzung wird es sein, mit dem oder den neuen WU-Gebäude(n) sowohl architektonisch ein Markenzeichen zu setzen als auch eine möglichst hohe Funktionalität und Nutzertauglichkeit für die WU-Angehörigen sicherzustellen. Angesichts des auch für das Neubauvorhaben geltenden „Diktats knapper Kassen“ und der daraus resultierenden ökonomischen Sachzwänge wird es eine besondere Herausforderung darstellen, die genannten Ziele möglichst weitgehend zu verwirklichen.

Die Nutzung des/der neuen WU-Gebäude(s) wird wie bisher im Wege der Anmietung erfolgen. Derzeit wird an der WU an einem so genannten Raum- und Funktionsprogramm gearbeitet, das die Bedürfnisse und Anforderungen der Universität funktional beschreibt und in der Folge Grundlage für einen öffentlichen Planungswettbewerb werden wird. Ebenso werden derzeit die konkreten Anforderungen an einen künftigen WU-Standort im Detail erarbeitet. Gleichzeitig werden zur Vorbereitung verschiedene Varianten von Ausschreibungsverfahren evaluiert. Es ist geplant, die ersten Verfahrensschritte noch im ersten Halbjahr 2007 zu setzen.

Campus und Ressourcen

Jahresabschluss

Finanzvorschau 2007: Die der WU für die Jahre 2007 bis 2009 vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) zur Verfügung gestellten Budgetmittel wurden in der Leistungsvereinbarung zwischen WU und Ministerium festgelegt. Diese Vereinbarung verpflichtet die WU zu bestimmten Leistungen in den kommenden drei Jahren, sie ermöglicht aufgrund der dreijährigen Geltungsdauer aber auch eine mittelfristige Budgetplanung – aus Sicht der WU ist dies sehr zu begrüßen.

Verhandlungsergebnis. Das in der Leistungsvereinbarung zwischen WU und bm:bwk festgeschriebene Dreijahresbudget ist einerseits Ergebnis von Verhandlungen, andererseits, zu einem geringeren Teil, Ergebnis einer Formel, mit welcher 20 Prozent der Mittel auf alle österreichischen Universitäten verteilt werden. Die Formel „belohnt“ das Erreichen bzw. „bestraft“ das Nichterreichen bestimmter Ziele, wie zum Beispiel einer Erhöhung der Studierenden-, Absolvent/inn/en- und Doktorand/inn/enzahlen oder einer Erhöhung der Drittmittel. Während es der WU bei den Verhandlungen gelungen ist, eine Budgetsteigerung durchzusetzen, hat es beim Formelbudget Verluste gegeben. Der Hauptgrund dafür ist die strukturelle Benachteiligung jener Universitäten, allen voran der WU, die aufgrund der schon derzeit bestehenden Überlastung keine Steigerungen bei Studierenden- oder Absolvent/inn/enzahlen erreichen können (für weitere Informationen zur Leistungsvereinbarung siehe Kapitel „Organisation und Profilbildung“).

Leichte Verbesserung. Insgesamt ist aber zu sagen, dass sich die finanzielle Ausgangsposition durch die Leistungsvereinbarung für die Jahre 2007 bis 2009 für die WU verbessert hat und einen Gestaltungsspielraum für die kommenden drei Jahre ermöglicht. Dies erlaubt, Schwerpunkte in der Lehre und in der Forschung zu setzen. Allerdings ist auch eine Reihe von teils außerordentlichen Kostensteigerungen budgetär zu berücksichtigen:

- Im Personalbudget wurde eine Kostensteigerung von 3,35 Prozent kalkuliert, die im Wesentlichen auf die jährliche Inflationsabgeltung (2,35 Prozent für 2007) sowie auf Biennalsprünge zurückzuführen ist.
- Es ergibt sich eine Steigerung der Kosten des Lehrbetriebs um zwölf Prozent. Die wesentlichen Faktoren dafür sind die erhöhten Dienstgeberbeiträge bei den Lektor/inn/en und eine Steigerung der Stundenzahl.
- Im Infrastrukturbereich ergibt sich durch die von der WU ab 2007 ganzjährig zu übernehmende Miete für das UZA 4 eine deutliche Kostensteigerung. Weitere Kostentreiber sind Mietzinserhöhungen und – insbesondere durch Auslaufen des bisherigen, für die WU sehr günstigen Vertrages – stark gestiegene Energiepreise.

ZWECKWIDMUNG DER STUDIENBEITRÄGE

Im Jahr 2006 wurden die Studienbeiträge auf Vorschlag des Senats und unter Berücksichtigung der Wünsche der Studierenden folgendermaßen eingesetzt:

1. Zur Finanzierung insbesondere folgender Bereiche des Lehrprogramms: Schaffung eines Nottopfs, um unvorhergesehene Engpässe im Lehrveranstaltungsangebot beheben zu können; Widmung zusätzlicher Kapazitäten für stark nachgefragte Spezielle Betriebswirtschaftslehren; Finanzierung von Lehrveranstaltungen während der vorlesungsfreien Zeit
2. Für allgemeine Zwecke der Lehre
3. Zur Verbesserung der Infrastruktur (IT-Ausstattung, Hörsäle, Bibliothek, Studienzonen)

Sozialtopf für Studierende

Um spezielle soziale Härten, die sich im Zusammenhang mit Studiengebühren für in- und ausländische Studierende ergeben können, unbürokratisch „abfedern“ zu können, wurde 2006 der Sozialfonds der ÖH WU, bestehend aus WU-Mitteln und gewidmeten Einnahmen der ÖH WU, deutlich durch steigende Einnahmen aufgestockt. Die Aktion kann auch im Jahr 2007 auf diesem höheren Niveau fortgeführt werden.

Campus und Ressourcen

Jahresabschluss

Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2006 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes, der Universitäts-Rechnungsabschlussverordnung und unter Anwendung der Bestimmungen des ersten Abschnittes des Dritten Buches des UGB aufgestellt. Der Rechnungsabschluss wurde mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers versehen.

Das Anlagevermögen wurde nach gesetzlichen Vorschriften bewertet und beträgt ca. 26 Mio. Euro. Das Umlaufvermögen beläuft sich auf ca. 30 Mio. Euro. Ein erheblicher Teil dieses Betrages setzt sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten in der Höhe von 23 Mio. Euro zusammen. Der auf den ersten Blick hohe Bestand an liquiden Mitteln steht allerdings nicht voll zur freien Verfügung der Wirtschaftsuniversität, sondern ist zweckgebunden. Er besteht aus

- a) vom BMWF für das Folgejahr geleistete Vorauszahlungen,
- b) Mitteln aus Projekten und Lehrgängen, über die nur von den einzelnen Leiter/inne/n verfügt wird,
- c) erhaltenen Anzahlungen, denen Verpflichtungen im Jahr 2007 gegenüberstehen

Ein wesentlicher Teil der Passiva ergibt sich aus den Rückstellungen in einer Gesamthöhe von ca. 19 Mio. Euro. Diese tragen nach den gesetzlichen Erfordernissen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung und wurden vor allem im Personalbereich gebildet. Wesentliche langfristige Bankschulden bestehen für die WU nicht.

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Jahr 2006 zeigt ein knapp positives Ergebnis. Den gestiegenen Umsatzerlösen stehen auch gestiegene Aufwendungen gegenüber. Der Anstieg der Umsatzerlöse gegenüber dem Jahr 2005 setzt sich zusammen aus Globalbudgetzuweisung des Bundes, Studienbeiträgen, sonstigen Erlösen und Kostenersätzen, Erlösen aus der universitären Weiterbildungsleistung und Veränderung des Bestandes an noch nicht abgerechneten Leistungen aus dem Drittmittelbereich.

Der größte Teil der Aufwendungen ist naturgemäß im Bereich des Personals angefallen, der Personalaufwand beträgt 66,3 Prozent der gesamten Betriebsleistung. Die hohe Personalintensität resultiert aus der Tatsache, dass die Wirtschaftsuniversität mit vergleichsweise geringen Geräten und Maschinen ausgestattet ist.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen betragen knapp 26 Mio. Euro. Davon entfällt ca. ein Drittel auf Gebäudemieten. Diese sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen.

Campus und Ressourcen

Jahresabschluss
Bilanz zum 31. Dezember 2006

		PASSIVA			
		31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR
AKTIVA					
A. ANLAGEVERMÖGEN					
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte u. Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	168.373,90	137.348,81		
II.	Sachanlagen				
1.	Bauten auf fremdem Grund	29.306,20	30.371,88	2.416.730,42	2.879.119,08
2.	Technische Anlagen und Maschinen	296.941,86	334.612,90	16.798.823,90	11.298.884,32
3.	Wissenschaftliche Literatur u. andere wissenschaftliche Datenträger	3.396.334,08	3.442.247,25		
4.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.877.819,89	3.716.281,49		
		9.600.402,03	7.523.513,52	19.215.554,32	14.178.003,40
III.	Finanzanlagen				
1.	Beteiligungen	720,00	720,00	4.927.577,81	3.931.473,35
2.	Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	16.356.976,69	10.714.779,62	4.869.298,43	3.959.484,18
		16.357.696,69	10.715.499,62	3.468.294,91	1.613.200,92
		26.126.472,62	18.376.361,95	13.265.171,15	9.504.158,45
B. UMLAUFVERMÖGEN					
I.	Vorräte				
	Geleistete Anzahlungen	8.600,00	0,00		
	Noch nicht abgerechnete Leistungen	3.219.254,71	1.377.273,88		
		3.227.854,71	1.377.273,88		
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1.	Forderungen aus Leistungen	1.370.329,99	1.251.865,71	11.616.961,84	9.321.590,86
2.	Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.010.231,72	669.608,05		
		3.380.561,71	1.921.473,76		
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	23.113.166,68	21.820.137,33		
		29.721.583,10	25.118.884,97		
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN					
		458.260,19	348.308,60		
		56.306.315,91	43.843.555,52	56.306.315,91	43.843.555,52
D. RECHNUNGS- ABGRENZUNGSPOSTEN					

Campus und Ressourcen

Jahresabschluss Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Jahr 2006

	2006	2005
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	65.118.625,71	61.898.446,59
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	12.717.873,54	12.463.271,46
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	4.848.888,95	3.863.647,14
d) Erlöse aus Forschungsleistungen	528.225,36	719.700,92
e) Sonstige Erlöse und Kostenersätze	5.821.585,71	3.898.932,31
	89.035.199,27	82.843.998,42
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen	1.841.980,84	684.587,89
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	97.251,98	0,00
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	158.740,75	77.271,06
c) Übrige	22.403,77	24.350,79
	278.396,50	101.621,85
4. Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-831.869,67	-793.905,67
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-47.354.916,87	-40.078.909,01
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte EUR 16.633.575,28		
b) Aufwendungen für externe Lehre	-2.232.863,81	-2.144.138,17
c) Aufwendungen für/Erlöse aus Abfertigungen	210.009,31	-290.118,80
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte EUR 0,0		
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-10.994.190,09	-9.128.714,62
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte EUR 3.934.454,99		
e) Sonstige Sozialaufwendungen	-62.663,28	-1.050.469,23
	-60.434.624,74	-52.692.349,83
6. Abschreibungen	-3.963.456,67	-4.167.914,98
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 16 fallen	-22.920,56	-894.055,59
b) Übrige	-25.718.302,45	-22.733.098,33
	-25.741.223,01	-23.627.153,92
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebserfolg)	184.402,52	2.348.883,76
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	745.736,20	542.309,75
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-92.216,92	-44.920,90
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10 (Finanzerfolg)	653.519,28	497.388,85
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	837.921,80	2.846.272,61
13. Außerordentliche Erträge	660.658,70	5.908,98
14. Außerordentliche Aufwendungen	-273,45	-584,40
15. Außerordentliches Ergebnis	660.385,25	5.324,58
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-129.481,26	-108.256,39
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.368.825,79	2.743.340,80
18. Dotierung von freien Rücklagen	-1.200.000,00	-2.700.000,00
19. Veränderung des frei verfügbaren Universitätskapitals	168.825,79	43.340,80

Ausblick

Nachdem im Berichtsjahr eine Leistungsvereinbarung zwischen der WU und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur getroffen werden konnte, folgen 2007 nun die internen Zielvereinbarungsgespräche mit den Departments. Mit Spannung wird im laufenden Jahr zudem der Start der Masterstudien an der WU erwartet.

Mit der im abgelaufenen Jahr getroffenen Leistungsvereinbarung zwischen den Universitäten und dem Ministerium wird der WU für die Jahre 2007 bis 2009 erstmals ein leistungsorientiertes Budget zur Verfügung stehen – ein sehr wichtiger Entwicklungsschritt, da nun für einen längeren Zeitraum mit einem gesicherten Budget geplant werden kann. 2007 wird es primär darum gehen, das ausverhandelte Budget unter Einbindung der Departments intern zu verteilen. Vor diesem Hintergrund beginnen im Frühjahr die Zielvereinbarungsgespräche zwischen dem Rektorat und den Departmentvorständen.

Aufbauend auf der bisherigen Arbeit wird die WU zudem im Jahr 2007 folgende Schwerpunkte setzen:

Bereich Lehre und Studienangebote

Derzeit wird intensiv an der Vorbereitung der Masterprogramme gearbeitet, die ab dem Wintersemester 2007/08 eingeführt werden (angeboten werden vorerst Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsrecht). Das strategische Hauptziel für die nächste Planungsperiode stellt die Verbesserung der Lehrqualität und der Ausbildungsleistungen dar. Dies soll insbesondere durch eine deutliche Verbesserung der Betreuungsrelationen im ersten Studienabschnitt und in überlasteten Bereichen des zweiten Studienabschnitts erreicht werden. Schließlich wird die konsequente Verwirklichung des Qualitätsmanagementkonzepts der WU auch 2007 weiterbetrieben.

Bereich Internationalität

Weiter verstärkt werden die Aktivitäten der WU im internationalen Masterprogramm CEMS MIM („Master in International Management“). In Planung ist auch der Ausbau des englischsprachigen Lehrveranstaltungsangebots. Damit soll die Attraktivität der WU für internationale Studierende weiter erhöht werden. Neben der Förderung der Studierendenmobilität ist die Förderung der internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus dem wissenschaftlichen Bereich (Forschungssemester, Betreuung von Universitätskooperationen etc.) mit verschiedenen neuen Programmen geplant.

Bereich Forschung

Die nunmehr im dritten Jahr bestehenden Forschungsinstitute haben sich an der WU bewährt und etabliert. Nun sollen departmentspezifische Forschungsentwicklungspläne erarbeitet und somit die Departmentstruktur der WU weiter gestärkt werden. Um eine Steigerung des Outputs in der Grundlagenforschung zu erreichen, wird eine Erhöhung der Publikationsleistung und der eingeworbenen Drittmittel angestrebt. Schließlich soll in den kommenden Jahren die Etablierung von Ph.D.-Programmen in den Bereichen Finance, Volkswirtschaft und einem anderen betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt vorangetrieben werden.

Bereich Weiterbildung

Im Bereich der postgradualen Aktivitäten der WU wird das Programmangebot der Executive Academy weiter ausgebaut und eine verstärkte Internationalisierung der Programme angestrebt.



Personalteil

Stand: 31. 12. 2006

Universitätsprofessor/inn/en

Department für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen

BERTL Romuald
BOGNER Stefan
DORFLEITNER Gregor
EBERHARTINGER Eva, Vizerektorin für Finanzen
LOISTL Otto
PICHLER Stefan
RIEGLER Christian
TOPRITZHOFER Edgar

Department für Fremdsprachliche

Wirtschaftskommunikation
ALEXANDER Richard John
MAUTNER Gerlinde
OBENAU Wolfgang
RAINER Franz
RATHMAYR Renate
STEGU Martin

Department für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement

HANSEN Hans Robert
JAMMERNEGG Werner
JANKO Wolfgang
NEUMANN Gustaf
PANNY Wolfgang
TAUDES Alfred

Department für Management

AFF Josef
HANAPPI-EGGER Edeltraud
KASPER Helmut
MAYRHOFER Wolfgang
MEYER Michael

Department für Marketing

AMBOS Björn
GAREIS Roland
SCHEUCH Fritz
SCHLEGELMILCH Bodo B.
SCHNEDLITZ Peter
SCHWEIGER Günter

Department für Öffentliches Recht und Steuerrecht

GRABENWARTER Christoph
GRILLER Stefan
HOLOUBEK Michael
LANG Michael

LAURER Hans-René

LIENBACHER Georg

SCHUCH Josef

STARINGER Claus

Department für Sozialwissenschaften

BERGMAN Edward Monroe
FISCHER Manfred M.
MATIS Herbert
MIKL-HORKE Gertraude
PFEIFFLE Horst
SCHÜLEIN Johann
TITSCHER Stefan
VOGEL Gerhard

Department für Statistik und Mathematik

HORNIK Kurt
LEDOLTER Johannes
STRASSER Helmut

Department für Unternehmensführung und Innovation

FRANKE Nikolaus
GRÜN Oskar
SANDNER Karl, Vizerektor für Lehre
SEICHT Gerhard
SPECKBACHER Gerhard
SPORN Barbara, Vizerektorin für Forschung,
Internationales und External Relations
WENTGES Paul

Department für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht

DORALT Peter
KALSS Susanne
NOWOTNY Christian
RUNGGALDIER Ulrich
WIEBE Andreas

Department für Volkswirtschaft

ABELE Hanns
BADEL Christoph, Rektor
BAUER Leonhard
BREUSS Fritz
KUBIN Ingrid
LUPTACIK Mikulas
NOWOTNY Ewald
OBERMANN Gabriel
OTRUBA Heinrich
SCHNEIDER Ulrike
WALTHER Herbert
WEISS Christoph



> Geht für Diplomarbeit nach Schweden > Hängt schnell einen
MBA dran > Geht für Böhler-Uddeholm kurz nach Schweden
> Hängt noch schnell ein paar Jahre dran > Verbringt schließlich
sieben Jahre dort > Wird regelmäßig im Job ins kalte Wasser
gestoßen > Hängt inzwischen auch daran.

ERFOLG HAFT VIELTE GESESICHTER.

BÖHLER UDDEHOLM
materializing visions

Personalteil

Stand: 31. 12. 2006

Department für Welthandel

FINK Gerhard
KUMMER Sebastian
MAZANEC Josef
MOSER Reinhard
MUGLER Josef
SPRINGER Reiner

Emeritierte Professor/inn/en und Professor/inn/en im Ruhestand

BRUSATTI Alois, em. Professor für Wirtschaftsgeschichte
BÜHLER Wilhelm, em. Professor für Bankbetriebslehre
CLEMENT Werner, Professor i. R. für Volkswirtschaftslehre
DERFLINGER Gerhard, em. Professor für Statistik
ECKARDSTEIN Dudo von, em. Professor für Personalwesen
EDER Rudolf, em. Professor für Außenwirtschaft und Entwicklungsökonomie
EGGER Anton, em. Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Treuhandwesen und Revision
ESCHENBACH Rolf, em. Professor für Unternehmensführung
FALLER Peter, em. Professor für Betriebswirtschaftslehre
GRASSI Corrado, em. Professor für Romanische Sprachen
HACKL Peter, Professor i. R. für Statistik
HALLER Herbert, Professor i. R. für Öffentliches Recht
HANNAK Karl, em. Professor für Rechtswissenschaft
HASCHKA Helmut, em. Professor für Englische Sprache
HOFMANN Michael, em. Professor für Wirtschafts- und Verwaltungsführung
HÖLZL Josef, em. Professor für Technologie und Warenwirtschaftslehre
KEMMETMÜLLER Wolfgang, Professor i. R. für Betriebswirtschaftslehre
MOSSER Alois, em. Professor für Wirtschaftsgeschichte
PICHLER J. Hanns, em. Professor für Volkswirtschaftslehre
RILL Heinz Peter, em. Professor für Öffentliches Recht
ROPPERT Josef, em. Professor für Statistik
SCHIFKO Peter, Professor i. R. für Romanische Sprachen
SCHNEIDER Wilfried, em. Professor für Wirtschaftspädagogik
SCHÖPF Anton, em. Professor für Finanzwissenschaft
SCHUBERT Uwe, Professor i. R. für Umweltökonomik und -politik
SINNHUBER Karl, em. Professor für Wirtschaftsgeographie
STÖHR Walter, em. Professor für Raumordnung
STREMITZER Heinrich, em. Professor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Versicherungsbetriebslehre
WINKLER Erhard, em. Professor für Wirtschaftsgeographie

Honorarprofessor/inn/en

ARNOLD Wolf-Dieter
CHINI Leo
DUSCHANEK Alfred
FREMUTH Walter
HASENAUER Rainer
HELBICH Franz
JUDT Ewald
MÜLLER Heinrich
REISCH Rutbert
SCHLIESSER Waldfried
SEMLER Johannes
WIESNER Werner
ZINK Achim

Außerordentliche Universitätsprofessor/inn/en, Privatdozent/inn/en

Department für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen

CASEY Christopher
ESZLER Erwin
FRÜHWIRTH Manfred
GEYER Alois
HANKE Michael
HIRSCHLER Klaus
HÖRMANN Franz
LITTICH Edith
THEIL Michael

Department für Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation

BEER Alexander
KUHN Julia Therese
TRINDER Ruth

Department für Informationsverarbeitung und Prozessmanagement

BERNROIDER Edward
BRANDTWEINER Roman
FLATSCHER Rony G.
HAHSLER Michael
KAISER Alexander
KOCH Stefan
MILD Andreas
PROSSER Alexander
REINER Gerald
SCHARL Arno
STIX Volker
TREIBLMAIER Horst

INVESTKREDIT – DIE BANK FÜR UNTERNEHMEN



- > **Unternehmensfinanzierungen**
(Kurz- und langfristige Kreditfinanzierungen,
Exportfinanzierungen, Kapitalmarktfinanzierungen)
- > **Corporate Finance und Projektfinanzierungen**
- > **Kunden-Treasury und Veranlagungen**
(Zins- und Währungsmanagement)
- > **Beratung**
(M&A-Beratung, Beratung für Technologie,
Markt & Förderungen)

Personalteil

Stand: 31. 12. 2006

Department für Management

BENDL Regine
ELSIK Wolfgang
FORTMÜLLER Richard
FUHRMANN Bettina
MÜHLBACHER Jürgen
STEYRER Johannes

Department für Marketing

KURZ Helmut
MAYERHOFER Wolfgang
REUTTERER Thomas
STÖTTINGER Barbara

Department für Öffentliches Recht und Steuerrecht

KNEIHS Benjamin

Department für Sozialwissenschaften

ARNOLD Klaus
BACHINGER Karl
BERGER Peter
BOHMANN Gerda
HOFBAUER Johanna
HOFMAYER Albert
JOST Gerhard
LUEGER Manfred
MAIER Gunther
MARTINUZZI Robert-André
MRAS Gabriele
NOVY Andreas
RESCH Andreas
SENFTE Gerhard
SIMSA Ruth
STAUDACHER Christian
TÖDTLING Franz
WEBER Fritz

Department für Statistik und Mathematik

BÖHM Walter
HATZINGER Reinhold
HAUSER Michael
KATZENBEISSER Walter
LEYDOLD Josef
PÖTZELBERGER Klaus

Department für Unternehmensführung und Innovation

GÜLDENBERG Stefan
MEYER Renate

Department für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht

DRS Monika
MICHELER Eva Maria

Department für Volkswirtschaft

ALTZINGER Wilfried
BECKER Joachim
BELLAK Christian
BERGER Ulrich
GRANDNER Thomas
GRISOLD Andrea
GSTACH Dieter
GUBITZER Luise
KLAUSINGER Hansjörg
ÖSTERLE August
PICHLER Eva
PIRKER Reinhard
SCHÄFER Guido
SITZ Alfred
STIASSNY Alfred
TONDL Gabriele
WINKLER Gerald Michael
ZAGLER Martin

Department für Welthandel

FRANK Hermann
NEUBAUER Herbert
RÖSSL Dietmar
WÖBER Karl
ZINS Andreas

Senat

Vertreter/innen der Universitätsprofessor/inn/en

BOGNER Stefan
FISCHER Manfred M.
FRANKE Nikolaus
HANAPPI-EGGER Edeltraud
HORNIK Kurt
KALSS Susanne
MAYRHOFER Wolfgang
OBENAU Wolfgang
OBERMANN Gabriel
PANNY Wolfgang
SCHEUCH Fritz
SCHUCH Josef
WEISS Christoph

Wir bewegen Dinge.

“Die Diamond for Growth-Strategie ist ein Meilenstein der Firmengeschichte. Sie untermauert die 4 Erfolgsfaktoren: Operative Spitzenleistungen, Kundenorientierung, hochkarätige Produkte, Förderung der Mitarbeiter.”

PETER J. OSWALD, VORSITZENDER DES VORSTANDES MONDI PACKAGING AG

Mondi Packaging ist ein führender europäischer Hersteller von Papier- und Kunststoffverpackungen mit rund 90 Produktionsstätten in etwa 30 Ländern und Kunden in 130 Ländern.

Wir sind Spezialist für Wellpapperohpapiere, Wellpappe-Lösungen, Kraftpapiere, Industriesäcke, flexible Verpackungen, Trennmaterialien und extrusionsbeschichtete Produkte.

2006 haben wir

- ✓ 2 europäische Innovations-Zentren in Österreich eröffnet
- ✓ 5 Unternehmen mit 8 Produktionsstandorten in Bulgarien, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Österreich und in den USA gekauft
- ✓ unsere Fokussierungsstrategie durch Verkauf von 11 Produktionsstandorten, die nicht zum Kerngeschäft gehörten, konsequent fortgesetzt
- ✓ eine Reihe von Projekten zur Förderung der Nachhaltigkeit umgesetzt

Unsere 16.000 Mitarbeiter, davon rund 1.500 in Österreich, arbeiten laufend an maßgeschneiderten Verpackungslösungen aus Papier und Kunststoff, die die Produkte unserer Kunden besser schützen und kundengerecht vermarkten - denn wir setzen alles in Bewegung, damit unsere Kunden zufrieden sind!

Personalentwicklung zählt zu den Säulen unserer Unternehmensphilosophie.

Wir wollen dynamischen und wirtschaftlich denkenden Mitarbeitern ein ideales Umfeld für die Entwicklung ihrer Fähigkeiten bieten – nicht zuletzt deshalb ist Mondi Packaging in den letzten Jahren zu einem der bevorzugten Arbeitgeber in Österreich geworden.

Wenn auch Sie gerne Dinge bewegen freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung. Weitere Informationen finden Sie unter www.mondipackaging.com



Personalteil

Stand: 31. 12. 2006

Vertreter/innen der Universitätsdozent/inn/en sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb

BERGER Peter
CHUDZIKOWSKI Katharina
FORTMÜLLER Richard
JANSCHKE Otto

Vertreter/innen der Studierenden

GRUBER Markus
HOFBAUER Teresa
LINDORFER Andreas
RETTENBACHER Benedikt
SCHINDLER Elisabeth
SCHLEMMER Christoph

Vertreterin des allgemeinen Universitätspersonals

BERGER Ingrid

Mitglieder des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)

HEMETSBERGER-KOLLER Hildegard (Vorsitzende)
BUBER Renate (stellvertretende Vorsitzende)
DE PELLEGRIN Maria
ESTERWITSCH Hanne
GRUBER Elisabeth
HOCHLEITNER Claudia
KUBISTA Heike
LUPTACIK Mikulas
MIKL-HORKE Gertraude
PERNKOPF Katharina
STEGU Martin

Programmdirektor/inn/en

AFF Josef, Diplomstudium Wirtschaftspädagogik
AMBOS Björn, CEMS
ELSIK Wolfgang, Internationale Lehre
FINK Gerhard, Doktorat
FORTMÜLLER Richard, Studieneingangsphase
Diplomstudien und Bachelorstudien (CBK)
GRILLER Stefan, Bachelor- und Masterstudium
Wirtschaftsrecht
KUBIN Ingrid, Diplomstudium Volkswirtschaft und
Studienzweig VW und Sozioökonomie (Schwerpunkt VW)
im Bachelorstudium WISO
MAZANEC Josef, Diplomstudium Management Science

NEUMANN Gustaf, Bakkalaureats- und Masterstudium
Wirtschaftsinformatik und Studienzweig WINF im
Bachelorstudium WISO
OBENAU Wolfgang, Diplomstudium Internationale Betriebs-
wirtschaft und Studienzweig IBW im Bachelorstudium WISO
SCHUCH Josef, Diplomstudium Wirtschaft und Recht
SCHÜLEIN Johann August, Diplomstudium Sozioökonomie
und Studienzweig VW und Sozioökonomie (Schwerpunkt
Sozioökonomie) im Bachelorstudium WISO
SCHWEIGER Günter, JOSZEF
ZINS Andreas, Diplomstudium Betriebswirtschaft und Studien-
zweig BW im Bachelorstudium WISO

Mitglieder des Betriebsrates für das allgemeine Personal

SCHWARTZ Judith (Vorsitzende)
HONEK Klemens (stellvertretender Vorsitzender)
BRANDTNER Renate (stellvertretende Vorsitzende)
BERGER Ingrid
HOCHLEITNER Claudia
JÄGER Friederike
JESCHEK Ernst
LOICHT Herbert
WEISSENBECK Michaela

Mitglieder des Betriebsrates für Universitätslehrer/innen

LAURER H. René (Vorsitzender)
RÖSSL Dietmar (stellvertretender Vorsitzender)
BECKER Joachim
DITTRICH Regina
DRS Monika
FLATSCHER Rony
KNEIHS Benjamin
MIKL-HORKE Gertraude
REIGER Horst
STREMBECK Mark
THEIL Michael

Verband der Mitarbeiter/innen in Forschung und Lehre an der WU

BERGER Peter (Vorsitzender)
FORTMÜLLER Richard (stellvertretender Vorsitzender)
AGHAMANOUKIAN Anahid



Unilever

... ein österreichisches und weltweites Unternehmen zugleich

150 Millionen Konsumenten in mehr als 100 Ländern der Welt greifen täglich zu einem Unilever-Markenprodukt. Damit ist Unilever einer der weltweit größten Anbieter für den Bedarf von Endverbrauchern in den Bereichen Foods (z.B. Eskimo, Knorr, Becel, Rama) sowie Home & Personal Care (z.B. Dove, AXE, OMO, Cif). Wir kennen die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen. Mit unseren Produkten begleiten wir ihren Tag, rund um die Uhr, in Österreich und auf der ganzen Welt.

Unilever arbeitet sowohl auf nationaler als auch internationaler Basis. So ist das operative Geschäft stets lokal ausgerichtet. Dafür werden

das internationale Know-how und die umfangreichen Erfahrungen eines weltweit tätigen Unternehmens genützt. In Einklang mit unserer Unternehmensphilosophie „to add vitality to life“ ist es unser Ziel, Lebensqualität zu schaffen – für Konsumenten, Mitarbeiter und das gesellschaftliche Umfeld, in dem wir als Unternehmen tätig sind. Qualität, Leistung und vor allem Vertrauen und Sicherheit – dafür steht Unilever. Als Unternehmen und mit all den starken Marken, die von Unilever angeboten werden.

Die Unilever Austria GmbH mit Sitz in Wien und einem Umsatz von rund EUR 300 Mio beschäftigt rund 300 Mitarbeiter.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.unilever.at und www.unilever.com



Personalteil

Stand: 31. 12. 2006

CHUDZIKOWSKI Katharina
COPNALL Anthony
JANSCHKEK Otto
THEIL Michael

Österreichische Hochschülerschaft an der WU

Vorstand

RETTENBACHER Benedikt
GRUBER Markus
LINDORFER Andreas

Ehrendoktor/inn/en

DUBS Rolf, o. Univ.Prof. Dr. oec. Dr. h. c., Altrektor der Hochschule St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik, Universität St. Gallen
KORINEK Karl, Dr. Dr. h. c., Präsident des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes
LUTTER Marcus, em. Univ.Prof. Dr. iur. Dr. h. c., Sprecher des Zentrums für Europäisches Wirtschaftsrecht, Bonn
MERTENS Peter, em. Univ.Prof. Dr. Dr. h. c. mult., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
PFANZAGL Johann, em. Univ.Prof. Dr. Dr. rer. soc. oec. h. c., Fellow IMS
ROTHSCHILD Kurt W., Dr. Dr. h. c. mult., em. Univ.Prof. der Universität Linz
STIGLITZ Joseph, Ph.D., Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 2001, Columbia University in the City of New York, Senior Vice-President & Chief Economist, World Bank, Washington, D. C., USA
VOGEL Klaus, Prof. Dr., Starnberg, Deutschland
WITTE Eberhard, Dkfm. Dr. Dr. h. c., em. Univ.Prof. der Ludwig-Maximilians-Universität München, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Ehrensensator/inn/en

ANDROSCH Hannes, Dkfm. Dr., Generaldirektor der Creditanstalt-Bankverein i. R., Vizekanzler und Bundesminister für Finanzen a. D.
BINSWANGER H. C., Univ.Prof., Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaft und Ökologie
BREITENSTEIN Horst, Dkfm. Dr., Generaldirektor der IBM Österreich i. R., Vizerektor für Infrastruktur und neue Geschäftsfelder an der WU Wien

HAIDEN René Alfons, Dipl.Vw. Dr., Kommerzialrat, Generaldirektor der Bank Austria AG i. R., Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich
HATAK Walter, Dr., Kommerzialrat, Haco Management Consulting GmbH
HÄUPL Michael, Dr., Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien
HIMMER Hans, Dr., Generaldirektor der Porsche Holding Ges. m. b. H., Salzburg, i. R.
HOPPE Heinz C., Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart, i. R.
JARNIK Hans D., Senior Vice-President & Managing Director der Oracle Austria GmbH
KOLLER Herbert Josef, Dr., Kommerzialrat, Generaldirektor der VOEST-Alpine AG a. D., Erster Vizepräsident der Oesterreichischen Nationalbank a. D.
KORNIS Karl, Kommerzialrat, Generaldirektor der Ersten Allgemeinen Versicherungs-AG i. R., der GENERALI Allgemeinen Versicherungs-AG und der GENERALI Allgemeinen und Rückversicherungs-AG i. R.
LEHR Alfred, Prof. Dkfm. Dr., Ehrenpräsident des Kuratoriums zur Förderung der Wirtschaftsuniversität Wien
LEITL Christoph, Mag. Dr., Präsident der Wirtschaftskammer Österreich
LIEBSCHER Klaus, Dr., Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank, Wien
MAURER Andreas, Ökonomierat, Landeshauptmann von Niederösterreich a. D.
MÜNZNER Horst, stv. Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagenwerk Aktiengesellschaft i. R.
RANDA Gerhard, Dkfm., Executive Vice-President, Magna International Europe AG
RIESENFELDER Gert, Dkfm. Dr., Aufsichtsratsvorsitzender der IBM Österreich i. R.
ROTHENBERGER Günter, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Rothenberger AG, Frankfurt
ROTHENSTEINER Walter, Dr., Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG
SCHAUMAYER Maria, Dkfm. Dr., Kommerzialrätin, Präsidentin der Oesterreichischen Nationalbank i. R.
SCHMIDT-CHIARI Guido, Dr., Generaldirektor der Creditanstalt-Bankverein i. R.
SELLITSCH Siegfried, Dkfm. Dr., Generaldirektor der Wr. Städtischen Allgemeinen Versicherung AG i. R.
STÖCKEL Herbert G., Dkfm., Generaldirektor der IBM Österreich i. R.
STOLL Wilfried, Dr., Vorsitzender des Aufsichtsrates der Festo AG, Esslingen, Deutschland
TREICHL Andreas, Mag., Generaldirektor der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien

Bahn sucht Frau!

**Frauen am Zug.
Auf dem Weg zur europäischen Top-
Bahn sind Frauen als Mitarbeiterin-
nen der ÖBB gefragter denn je.**

Rund 44.000 engagierte MitarbeiterInnen der ÖBB sorgen dafür, dass jährlich 437 Mio. Fahrgäste befördert und 93 Mio. Tonnen Güter transportiert werden. Ihre Herausforderung: eine pünktliche, schnelle und verlässliche Bahn. Die ÖBB bieten Frauen vielfältige Berufsmöglichkeiten – Assistentin, Projektmanagerin oder Immobilienmaklerin – sind nur einige Beispiele. Ein neues Personalmanagement mit Regelungen für Teilzeitarbeit und flexible Arbeitszeiten bietet insbesondere Müttern oder Frauen mit Familie vielfältige Möglichkeiten. Bei den ÖBB zählen Engagement, Kreativität und Teamgeist: Steigen Sie ein, und starten Sie Ihre Karriere bei der Bahn!

www.oebb.at

Personalteil

Stand: 31. 12. 2006

TREICHL Heinrich, Dr., Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstands der Creditanstalt-Bankverein i. R.
VERZETNITSCH Fritz, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes a. D.
VRANITZKY Franz, Dkfm. Dr., Bundeskanzler der Republik Österreich a. D.
WALA Adolf, Kommerzialrat, Präsident der Oesterreichischen Nationalbank i. R.
WALLNER Leo, Dkfm. Dr., Generaldirektor der Casinos Austria AG
WOLFSBERGER Walter, Dkfm. Dr., Generaldirektor der Siemens Österreich AG i. R., Innovest Finanzdienstleistungs AG

Ehrenbürger/innen

BERGHÄUSER Bernt, Dipl.Ing., Direktor i. R., Marketing Services, BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen
ERNDL Wolfgang, Dr.
GLEISSNER Friedrich, Dr. iur., Leiter der Abteilung für Handelspolitik und Außenhandel der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft i. R., Vizepräsident des Österreich College
GRÜNN Johann, Dkfm., Kommerzialrat, Generaldirektor-Stellvertreter der VOEST-Alpine AG i. R.
HAAS Heinrich, Generaldirektor, Vorstandsvorsitzender der Konstruktiva AG zur Förderung des Bauwesens i. R.
HAIDEN René Alfons, Dipl.Vw. Dr., Kommerzialrat, Generaldirektor der Bank Austria AG i. R., Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich
HANNEMANN Gerrit, Generaldirektor der Philips Gesellschaft i. R.
HEISS Fritz, Dipl.Ing., Konsul, Kommerzialrat, Geschäftsführer der Allgemeinen Anlagen und Anlagenverwertung GmbH
HLAWENICZKA Kurt, Architekt, Dipl.Ing. Dr., Generalplaner des Universitätszentrums Althanstraße
HOFSTÄTTER Adolf, Dkfm., Kommerzialrat, Vorstandsdirektor der Philips Data Systems i. R.
JOHN Emeran, Prokurist i. R.
KERSCHBAUM Werner, Mag. Dr., stv. Generalsekretär des Österreichischen Roten Kreuzes
KIENZL Heinz, Dr., Erster Vizepräsident der Oesterreichischen Nationalbank a. D., Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik
KOTZ Christian Peter, BPW Bergische Achsen Kommanditgesellschaft, Wiehl, Deutschland
KREJCI Herbert, Prof., Generalsekretär der Vereinigung Österreichischer Industrieller a. D.
LEHR Alfred, Prof. Dkfm. Dr., Ehrenpräsident des Kuratoriums zur Förderung der Wirtschaftsuniversität Wien

LOOMIS Clark L., Dr., B. Sc., M. A.
MOULTON Harold G., Dr. phil., Präsident der Brookings Institution
POPPOVIC Hans, Kommerzialrat, Commendatore, Ehrenpräsident der Vereinigung österreichischer Papierindustrieller, Generaldirektor der Lenzing Zellulose- und Papierfabrik AG i. R.
PRENNER Gerhard, Dr., Primarius, Obmann der Akademisch-sozialen Arbeitsgemeinschaft Österreichs
REIGER Herbert, Dr., Generalsekretär-Stellvertreter der Wirtschaftskammer Österreich i. R.
SCHNEIDER Georg, Dr., Hofrat, Landesamtsdirektor der Niederösterreichischen Landesregierung i. R.
SCHNEIDER Rudolf, Dkfm. Dr., Konsul, Präsident des Österreichisch-Chinesischen Wirtschaftskomitees
SCHOELLER Philipp, Dipl.Vw.
SCHRAGL Alfred, Dr., Wirtschaftskammer Österreich, Außenstelle Frankfurt
SUPPAN Erich, Kommerzialrat
UKERS William Harrison, B. A., M. A.
WALLNER Leo, Dkfm. Dr., Generaldirektor der Casinos Austria AG
WELSER Waltraud, Kommerzialrätin, J. Welser OHG
ZACHARIAS Georg, Kommerzialrat, Mercedes-Benz-Generallimporteur für Österreich

Träger/innen des Ehrenrings

LEHR Alfred, Prof. Dkfm. Dr., Ehrenpräsident des Kuratoriums zur Förderung der Wirtschaftsuniversität Wien
MERTENS Peter, em. Univ.Prof. Dr. Dr. h. c. mult., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Impressum

Herausgeber:	Wirtschaftsuniversität Wien, Augasse 2–6, 1090 Wien, Austria
Für den Inhalt verantwortlich:	Rektorat der Wirtschaftsuniversität Wien (Christoph Badelt, Horst Breitenstein, Eva Eberhartinger, Karl Sandner, Barbara Sporn); vorbehaltlich Satz- und Druckfehler
Erscheinungstermin:	Mai 2007; alle statistischen Daten beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf das Studienjahr 2005/06
Projektkoordination und Redaktion:	Inge Hausbichler, Außeninstitut
Lektorat:	Birgit Trinker
Grafische Gestaltung:	Saatchi & Saatchi, Vienna
Fotos:	WU-Archiv, WU-Alumni-Club-Archiv, Studio Huger, media Wien, Jürgen Pletterbauer Fotografie, Christian Postl
Druck:	Bernsteiner Druckservice, Wien
Kontakt:	Web: www.wu-wien.ac.at Telefon: +43 1 313 36-0 Fax: +43 1 313 36-750